Nr. 159. **Die Presse.** 30. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung **Anzeiger für Stadt und Land**

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Mittwoch den 10. Juli 1912.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Unsere Marineingenieure.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Seit einigen Monaten entfaltet der fortschrittliche Abgeordnete Dr. med. Struve, ein Kieler Arzt, eine heftige Agitation gegen die Marinebehörden, weil sie angeblich den Stand der Ingenieure herabdrücken. Die Herren hätten in der Marine durchaus nicht die Stellung, die ihrem Bildungsgang und ihrer Verantwortung entspreche, erreichten nur Stabsoffiziersrang und würden von den Seeoffizieren auch gesellschaftlich geschnitten. In der Messe sitze selbst der älteste Stabsingenieur unter dem jüngsten Leutnant. Als ein Ingenieur mit seiner Frau in der Familie eines Seeoffiziers Besuch gemacht habe, habe dieser entrüstet seine Vorgesetzten um Verhaltungsmaßregeln gebeten.

Das alles klingt geradezu „toll" und zum mindesten sehr aufreizend, stimmt aber nur sehr wenig. Zunächst würde die Entrüstung des Publikums über die Aschenbrödelrolle der Ingenieure erheblich gemäßigter sein, wenn Dr. Struve es ihm deutlich machte, daß es sich hier keineswegs etwa um akademisch gebildete Leute handelt, also weder um Diplom- noch Doktor-Ingenieure, sondern um Techniker, die mit dem „Einjährigen" von der Schule abgehen, zwei Jahre praktisch an der Drehbank oder in der Gießerei oder Formerei einer Maschinenfabrik oder Werft gearbeitet haben und von da ab kostenlos von der Marine selbst ausgebildet werden. Sie sind also nicht etwa mit den Veterinäroffizieren der Armee, durchweg studierten Männern, zu vergleichen, die es trotzdem in ihrem militärischen Range nie so weit bringen können, wie der Marineingenieur. Übrigens auch nicht im Gehalt, das bei den Marineingenieuren alles in allem bis auf über 12 000 Mark im Höchstfall ansteigt, aber schon bei durchschnittlich 28-jährigen rund 6000 Mark beträgt. Nun wird der Veterinär doch niemals, wie es in den Struveschen Artikeln geschieht, disziplinare Strafgewalt über Soldaten verlangen, sondern das den Eskadrons- und Batteriechefs überlassen. Tatsächlich sind die Marineingenieure selbst durchaus nicht der Ansicht, daß die Helferschaft des fortschrittlichen Abgeordneten, die jetzt im „Berliner Tageblatt" vom ehemaligen Abgeordneten Direktor Schrader fortgesetzt wird, ihnen willkommen sei und haben dagegen sogar in einer Gesamteingabe an das Reichsmarineamt protestiert. Wozu also alle diese aufreizenden Hetzartikel?

Daß die Stabsingenieure in der Messe erst hinter dem jüngsten Leutnant säßen, ist Unsinn; alles, was die breiten geflochtenen Achselstücke des Stabsoffiziers hat, wird „zwanglos nach der Rangliste" zu beiden Seiten des ersten Offiziers (der Kommandant eines Kriegsschiffes speist stets für sich in seinen Räumen) plaziert, ganz gleich, ob es am Rock den dunkelblauen Kragen des Seeoffiziers, den hellblauen des Arztes oder den schwarzen des Ingenieurs trägt. Sollte irgendwo ein Stabsingenieur hinten in der Leutnantsecke gesehen worden sein, dann hat er sich selber dahin „verdrückt". Ihre gesellschaftliche Stellung aber machen die Herren sich selber. Daß ein Marineingenieur, ohne dazu aufgefordert zu sein, Familienverkehr mit einem Seeoffizier aufnimmt, ist doch nach den Begriffen, wie wir sie nun einmal haben, etwas sonderbar. Aus der Armee wüßten wir jedenfalls kein Seitenstück, — etwa, daß ein Oberzahlmeister mit seiner Frau bei der Familie des Rittmeisters Visite macht. Es läßt sich nicht erzwingen, daß Männer verschiedener Vorbildung und Dienststellung völlig gleich rangieren, und das wäre auch nur vom Übel. Es gibt gewiß einzelne Marineingenieure, die in dem Milieu des Seeoffizierkorps ganz aufgehen würden, aber der Mehrheit täte man gar keinen Gefallen damit, wenn man sie mit derartigen geselligen Pflichten behängte, sondern sie litten im Gegenteil darunter. Ihr Stand ist hochachtbar und tüchtig, das steht außer allem Zweifel, genau so, wie wir unsere Feuerwerksoffiziere hochschätzen, ohne auch für sie die „Emanzipation" zu verlangen.

Man darf eben nicht vergessen, daß die Marineingenieure mit dem, was wir sonst unter akademisch gebildeten Ingenieuren verstehen, nichts zu tun haben. Sie haben keinerlei konstruktive, keinerlei wissenschaftliche, keinerlei taktische Aufgaben, wie sie beispielsweise sogar der Arzt in Heer und Flotte hat, sondern sind lediglich für den guten Gang ihrer Maschine verantwortlich. Sie haben einen gewissen Teil des Schiffes technisch zu bedienen, sonst nichts. Es ist daher auch ganz selbstverständlich, daß sie nicht den Seeoffizieren, die die Führung haben, gleichgeordnet sein können, sondern mehr oder weniger die Stellung einnehmen, wie im Heere der Militärbeamte.

Kant zum — Fall Jatho.

Zum Fall Jatho hat sich, wie wir der evangelischen Kirchenzeitung entnehmen, kein Geringerer als — Immanuel Kant geäußert. Wir lesen da: Ein Freund unseres Blattes, Missionar der Goßnerschen Gesellschaft in Indien, schreibt uns: „Beim Durchblättern der „Kantiana", herausgegeben von Dr. Rudolph Reicke, stieß ich da in der Gedächtnisrede des Konsistorialrats Dr. Wald, gehalten im Universitätsgebäude zu Königsberg am 23. April 1804, auf einige Äußerungen des großen Philosophen, welche gerade jetzt in der großen Notlage unserer heimatlichen Kirche sehr zeitgemäß sein dürften und geradezu bestätigen, wie die Positiven in Vertretung der Kirche und Theologie nur recht handeln, wenn sie ganz entschieden den Liberalen, welche sich gern als die Denkenden und Fortgeschrittenen den Positiven als den geistig Rückständigen gegenüber geberden, die Berechtigung absprechen, für ihren wilden Subjektivismus auch auf der Kanzel und in der religiösen Unterweisung Heimatsrecht zu beanspruchen. Kant äußert sich dort wie folgt: „Wenn Prediger und Rechtsbeamte ihre Einwendungen und Zweifel gegen die geistliche oder weltliche Gesetzgebung ans Volk zu richten sich gelüsten ließen, so würden sie es dadurch gegen die Regierung aufwiegeln." Ferner: „Ein Geistlicher ist verbunden seinen Katechismus-Schülern und seiner Gemeinde nach dem Symbol der Kirche, der er dient, seinen Vortrag zu tun: denn er ist auf diese Bedingung angenommen worden." Weiter: „Denn, was er zurfolge seines Amtes, als Geschäftsträger der Kirche, lehrt, das stellt er als etwas vor, in Ansehung dessen er nicht freie Gewalt hat, nach eigenem Gutdünken zu lehren, sondern das er nach Vorschriften und im Namen eines andern vorzutragen angestellt ist." Der Redner bei dem „Trauer-Aktus" fügt dann noch seinerseits über Kant hinzu: „Er tadelte die Sucht, Einwürfe und Zweifel gegen die Geheimnislehren des Christentums im öffentlichen Unterrichte und in Volksschriften aufzuwerfen, als unbescheidenen Unfug usw." Kant wertet ja die Offenbarungsreligion nicht als das, was sie ist und was sie sein will, und darum ist auch seine Auffassung vom kirchlichen Amte bei weitem nicht die korrekte; sieht er doch die Tätigkeit des Geistlichen vor allem als Erledigung eines Lehrauftrages an, bei dem es garnicht darauf ankommt, wie der Betreffende eigentlich zu dem Lehrobjekte innerlich steht; daß also einer von der Wahrheit des gepredigten und gelehrten Wortes auch überzeugt sei, davon ist gar keine Rede, — und immerhin würde einem Kant auch heutzutage noch die angemaßte, unbändige Willkür in der Lehrfreiheit innerhalb der Kirche ein „unbescheidener Unfug" sein."

Politische Tagesschau.

Der Reichskanzler in Petersburg.

Am Montag Vormittag besuchte Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg in Petersburg das deutsche Schulschiff „Hansa" und die Eremitage unter Führung des Barons Fölkersam. Darauf fand bei Minister Ssasonow ein Frühstück statt, an dem sämtliche in Petersburg anwesende Minister, die hohen Beamten des Auswärtigen Amtes, alle Mitglieder der deutschen Botschaft, der bayerische Gesandte Frhr. v. Grunelius, General v. Tatischtschew und Botschafter Swerbejew teilnahmen. Nach dem Frühstück fuhr der Reichskanzler nach Zarskoje-Sselo. Abends fand in der deutschen Botschaft ein Diner zu 28 Gedecken statt. Anwesend waren u. a. Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg, Ministerpräsident Kokowtzow, Marineminister Grigorowitsch, Hofmeister Kriwoschein, Gräfin Kleinmichel, Fürstin Galytzin und das gesamte Personal der Botschaft.

Das Ergebnis des Reichshaushalts für das Rechnungsjahr 1911

hat sich nach dem vorliegenden Endabschluß der Reichshauptkasse recht günstig gestaltet. Es hat sich im ganzen ein Überschuß von 249 111 174 Mark ergeben. Dieser ist, den gesetzlichen Bestimmungen zufolge, auf das Rechnungsjahr 1912 übertragen worden. Es ist das in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß die Einnahmen an Zöllen, Steuern und Gebühren um 193 311 000 Mk. höher ausgefallen sind, als veranschlagt war. Die Reichspost- und Telegraphenverwaltung brachte einen Mehrüberschuß von 18 216 000 Mk., die der Reichseisenbahnverwaltung (elsaß-lothring. Bahnen) einen solchen von 15 254 000 Mark. Beim Bankwesen sind 2 059 000 Mk. mehr aufgekommen. An Restbeständen des Reichs-Invalidenfonds waren Ende des Rechnungsjahres 1 397 000 Mark mehr, als der Etat voraussetzte, vorhanden. — Für das Reichsheer sind bei den fortdauernden Ausgaben 2 109 000 Mark, bei den einmaligen Ausgaben 1 763 000 Mark Mehrausgaben entstanden, während bei dem entsprechenden Kapital des allgemeinen Pensionsfonds 601 000 Mark weniger verausgabt wurden. An Einnahmen sind 1 006 000 Mark mehr als angesetzt eingekommen. Bei der Marineverwaltung schließen die fortdauernden Ausgaben mit einem Weniger von 1 189 000 Mark, die einmaligen mit einem Mehr von 50 000 Mark und der Pensionsfonds mit einer Ersparnis von 582 000 Mark ab. An Einnahmen sind 315 000 Mark weniger aufgekommen. Beim Auswärtigen Amt sind die Ausgaben um 431 000 Mark hinter dem Anschlag zurückgeblieben, während an Einnahmen 105 000 Mark mehr eingekommen sind. Das Reichsamt des Innern hat zwar eine Ausgabe-Überschreitung von 748 000 Mark, dafür aber eine Mehreinnahme von 2 318 000 Mk. zu verzeichnen.

Gastwirtsverbände gegen Gastwirtskammern.

Am Montag wurde, wie das „Berl. Tagebl." erfährt, dem Reichsamt des Innern eine von mehreren dem Reichsverbande nicht angeschlossenen Gastwirtsverbänden unterzeichnete Petition überreicht, in der die Bitte ausgesprochen wird, dem Gesuche des Reichsverbandes nach Einführung von Gastwirtskammern keine Folge zu geben.

Zu dem Thema Zentrum und Konservative

schreibt die „Kreuzzeitung": „Wenn das demokratische Frankfurter Blatt bemerkt, jetzt hätten Konservative und Zentrum keine Mehrheit, so ist das nicht gut zu bestreiten. Aber sie bilden doch immer den Kern einer nationalen Mehrheit, an den die Liberalen sich anschließen müssen, wenn sie sich positiv betätigen wollen. Die sogenannte Mehrheit der Linken, deren Kern die negierende Sozialdemokratie darstellt, wird sich immer nur in der Negation „fruchtbar" beweisen.

Ein neuer Trick des Hansabundes.

Der Hansabund hat vor einiger Zeit eine von den Geschäftsführern unterzeichnete Erklärung im „Tag" abgegeben, nach der Geheimrat Rießer niemals von „bodenständigen und rückständigen Elementen" gesprochen habe, in der Einleitungsrede am 12. Juni habe er gesagt: „den bodenständigen, nicht den rückständigen". Wie die „Deutsche Tageszeitung" aus der Nr. 24 des „Hansabund", dem offiziellen Organ des Bundes, nachweist, hat Rießer erklärt: „Man erkennt noch immer nicht, wie hinter den Kulissen und ganz im stillen die Sammlung gegen die Sozialdemokratie mehr und mehr in eine Sammlung aller bodenständigen und rückständigen Elemente gegen das vorwärtsstrebende Bürgertum sich verwandelt hat." Daran läßt sich also nichts ändern, so unangenehm das jetzt sein mag.

Das Badische Wahlgesetz.

Der Rotblock im Musterländle hat in der zweiten Kammer gegen die Stimmen des Zentrums und der Konservativen die Regierungsvorlage angenommen, die unter Änderung der Wahlkreiseinteilung ein neues Mandat für die Stadt Mannheim schafft. — Man hat also noch nicht genug Sozi im badischen Landtag!

Sozialdemokratische Flegelei.

Als jüngst im reichsländischen Landtage die kaiserliche Verordnung zum Schluß der Session verlesen wurde, entfernten sich die Sozialdemokraten bis auf die drei Genossen Emmel, Martin und Schilling, die die Verlesung sitzend (!) anhörten! — Das sind die Leute, über deren Haltung der Staatssekretär Herr von Bulach seine Befriedigung ausgedrückt hat.

Ein österreichisches Flotteninspektorat.

Wie eine Wiener militärische Korrespondenz mitteilt, wird demnächst eine kaiserliche Entschließung über die Aufstellung eines Flotteninspektorats veröffentlicht werden.

Hollands Küstenschutz.

Die holländische Regierung beharrt auf ihrem den Kammern vorgelegten Entwurf, wonach im Jahre 1913 in Vlissingen ein stark gepanzertes Küstenfort mit schwerer Geschützausrüstung erbaut werden soll, um die Neutralität auf der westlichen Schelde aufrechterhalten und einer an der Küste operierenden Flotte die Benutzung des Hafens und der Reede von Vlissingen untersagen zu können. Die Regierung hält die Betonbatterien und anderen Verteidigungszwecke für keineswegs ausreichend. Die Kosten werden auf 5 360 000 Gulden beziffert.

Englisch-französisch-italienische Mittelmeer-Verhandlungen.

Zu der Meldung des Londoner „Daily Chronicle", wonach zwischen England, Frankreich und Italien ein den Statusquo im Mittelländischen Meer verbürgendes, jedoch die Annektion von Tripolis durch Italien anerkennendes Abkommen geplant sei, erklärt der Pariser „Temps", es sei richtig, daß die französische und englische Diplomatie den Wunsch hege, zwischen Italien einerseits und Frankreich und England andererseits die seit etwa zehn Jahren bestehende Mittelmeer-Entente zu befestigen, doch hätten darüber noch keine formellen Verhandlungen stattgefunden. Die französische und die englische Regierung hätten sich bisher auf bloßen wenn auch eifrigen Gedankenaustausch beschränkt.

Reklamesteuer in Frankreich.

Die Kammer hat einen Gesetzentwurf über eine besondere Steuer auf die sogenannte Wandreklame angenommen. Die Steuer ist dazu bestimmt, künstlerisch wertvolle Gegenden vor der Entstellung durch Mauerplakate zu schützen.

Die soziale Gesetzgebung Frankreichs.

Arbeitsminister Léon Bourgeois hielt am Montag auf dem Kongreß der Mutualisten in Caen eine Rede, in der er über die von der französischen Republik übernommene Aufgabe, Frankreich soziale Gesetze

zu geben, und namentlich über das Altersversorgungsgesetz der Arbeiter ausführlich berichtete. Er erklärte unter anderem, daß er nur für die Verwirklichung dieser Aufgabe sein Amt für einige Zeit übernommen habe. Er werde zufrieden aus demselben scheiden, wenn er die Aufmerksamkeit auf die Notwendigkeit der sozialen Fürsorge und auf die zu ihrer Realisierung erforderlichen Maßregeln hingelenkt hätte, auch wenn es ihm nicht gelingen würde, die Aufgabe vollständig zu lösen.

Die türkische Offiziersmeuterei.

Der Generalsekretär des jungtürkischen Komitees Ejub Sabri ist am Sonntag aus Monastir nach Konstantinopel zurückgekehrt. Er hatte mit dem Kriegsminister eine Besprechung über die Lage in Monastir. — „Sabah“ erfährt, daß das jungtürkische Komitee seine Klubs angewiesen hat, alle Offiziere, die Klubmitglieder sind, in den Listen zu streichen. — Nach authentischen Meldungen aus Monastir kehren die zu dem Führer der Deserteure Tajar-Bey entsandten Offiziere unverrichteter Dinge zurück. Am Montag sollte nunmehr eine letzte Aufforderung an ihn ergehen, worauf dann die Verfolgung eingeleitet werden wird. Die in den letzten Tagen in der Gegend von Durazzo und Elbasan bemerkbare Gärung scheint nunmehr eine größere Ausdehnung zu nehmen. Mehrere Albanerbeys flüchteten sich in die Berge. Der Albanerchef Avn-Bey richtete an die Bewohner von Kruja einen Aufruf, in dem er ihnen erklärte, die Aufstandsbewegung richte sich nicht gegen das Vaterland, sondern nur gegen die Ungerechtigkeiten der Regierung. Die Bewohner werden aufgefordert, sich der Bewegung anzuschließen, oder sich neutral zu verhalten. — Die Regierung verhängte über die Gegend von Kruja den Belagerungszustand. — Der Kriegsminister hat die sofortige Vorbereitung für die Einberufung von zwölf Redifbrigaden im Bereiche der Korps von Saloniki, Monastir und Kossovo für den Fall verfügt, daß die Aufstandsbewegung in Albanien noch ernstere Formen annehmen sollte. — Die Behörden von Monastir melden, daß von einer auf einem Dienstgange befindlichen Gendarmeriepatrouille vier Mann mit ihren Waffen desertiert seien.

Heeresverbesserungen in Serbien.

Gleich nach der Sanktionierung der Vorlage betr. den Kredit von 21½ Millionen wird das Kriegsministerium eine Offertlizitation ausschreiben, vorerst für Anschaffung von 60 000 Infanteriegewehren und 15 Gebirgsbatterien samt Munition.

Die Bahn Tanger—Fez.

Aus Madrid wird über die Frage der Eisenbahn Tanger—Fez gemeldet: Die spanischen und französischen Fachdelegierten haben sich im Prinzip darüber geeinigt, daß eine gemischte Gesellschaft gegründet wird, in welcher Frankreich mit 60 Prozent, Spanien mit 40 Prozent vertreten sein soll. Dabei wird zunächst die Möglichkeit gesichert, die betreffende Bahnstrecke innerhalb einer bestimmten Frist verwerten zu können.

Marokkanisches.

Ein Brief des Generals Gouraud teilt mit, daß er über den Rogi einen vollständigen Sieg davongetragen habe; der Feind habe zahlreiche Tote auf dem Schlachtfelde gelassen. — Gouraud verließ am Abend des 5. Juli mit vier Bataillonen, Gebirgsartillerie und Kavallerie das Lager am Seboufluſſe und überraschte gegen 4 Uhr morgens den Rogi 12 Kilometer südlich von Moulaybouchta. Der Kampf dauerte bis 1½ Uhr mittags. Die Stärke des Feindes betrug 2000 Mann, darunter mehrere hundert Reiter. Nach kurzem Widerstande flüchtete der Rogi unter Zurücklassung zahlreicher Toter. Die Artillerie nahm die Verfolgung der Flüchtigen auf. Das ganze Zeltlager, Patronen und Gepäck fielen in die Hände der Franzosen. — Der Kaid Scherkaui ist in Elksar gestorben. Man fürchtet, daß jetzt die Agitation im Gharb-Gebiet neu erwachen wird. — Aus Tanger wird gemeldet: Der Hafen von Mehedia an der Sebumündung, der im vorigen Jahre als Verproviantierungsbasis für die nach Fes entsandten Truppen diente, wird vom 1. Juni nächsten Jahres ab für den internationalen Handel geöffnet werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Juli 1912.

— Seine Majestät der Kaiser traf gestern abends 11 Uhr 6 Minuten, von Swinemünde kommend, im Sonderzuge auf der Station Wildpark ein und begab sich ins Neue Palais.

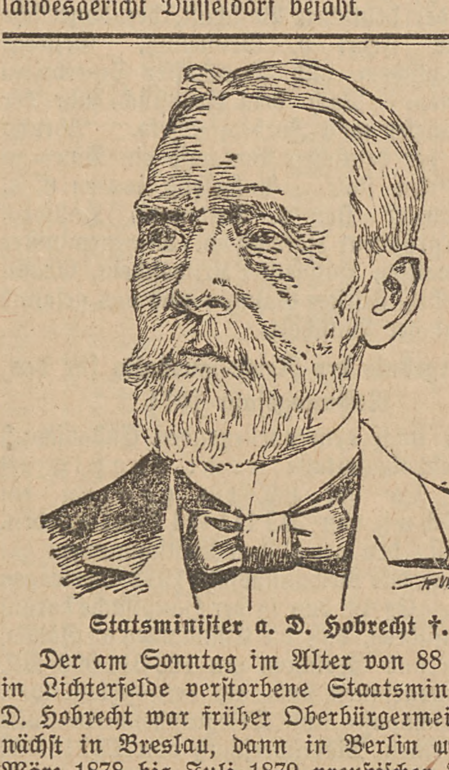
— Herr v. Kiderlen-Waechter, der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, feiert am 10. Juli seinen 60. Geburtstag.

— Zu der Nachricht, daß die Abgeordneten von Putlitz und Erzberger zur Teilnahme an den Kaisermanövern eingeladen seien, wird in militärischen Kreisen, die davon etwas wissen müßten, erklärt, daß von einer solchen Einladung nichts bekannt sei.

— Zu dem Fall des Pastors Wegener in Brandenburg an der Havel, der bei der Konfirmation nicht nach der Agende verfuhr, erfährt der „Reichsbote“ folgendes: Da W. der Mahnung der vorgesetzten Behörde, in Zukunft streng nach der Agende zu handeln, dem Vernehmen nach nicht nachkommen zu können erklärte, soll er selbst die Konsequenzen aus diesem Zwiespalt zu ziehen gewillt sein und auf sein Amt verzichten wollen, so daß dann ein disziplinarisches Vorgehen sich erübrigt.

— Heute Nachmittag sind mit dem Dampfer „Cap Ortegal“ der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft zehn argentinische Offiziere in Hamburg eingetroffen, die von der argentinischen Regierung abkommandiert sind, um zwei Jahre lang in der deutschen Armee Dienst zu tun. Die Offiziere werden morgen nach Berlin weiterfahren, wo sie vom argentinischen Militärattaché Major Pertiné empfangen werden.

— Die Abzugsfähigkeit der Gewerkschaftsbeiträge bei Steuererklärungen hat das Oberlandesgericht Düsseldorf bejaht.



Statsminister a. D. Hobrecht †.

Der am Sonntag im Alter von 88 Jahren in Lichterfelde verstorbene Staatsminister a. D. Hobrecht war früher Oberbürgermeister zunächst in Breslau, dann in Berlin und von März 1878 bis Juli 1879 preußischer Finanzminister. Er war einer der Führer der Nationalliberalen. Seit 1879 gehörte er dem preußischen Abgeordnetenhause und in den Jahren 1881 bis 1884 und 1886 bis 1890 dem deutschen Reichstage an. Hobrecht war im Jahre 1904 anläßlich seines 80. Geburtstages Ehrenbürger von Berlin geworden, seit 1872 war er auch Ehrenbürger von Breslau. Ferner hatte ihm die Stadt Schwetz 1901 das Ehrenbürgerrecht verliehen.

Die Gegenrevolution in Portugal.

Die Monarchisten in Portugal sind wieder einmal eifrig tätig, um einen Putsch vorzubereiten. Paiva Couceiro ist es aufs neue gelungen, Geldmittel zu sammeln und eine Anzahl antirepublikanischer Anhänger an der Nordostecke Potrugals um sich zu scharen. Die Verschwörung hat offenbar eine ziemlich große Ausdehnung erreicht, scheint aber, wenn man den Regierungsnachrichten Glauben schenken darf, durch scharfe Maßnahmen teilweise unterdrückt worden zu sein.

Es wird amtlich berichtet: Die verstärkte Garnison Montalegre hielt drei- bis vierhundert Verschwörer, die unter Anführung des Kapitäns Paiva Vonoenro standen, in Schach. Viele Rebellen entflohen, andere wurden gefangen genommen. Ein von den Rebellen eingesperrter Beamter wurde befreit. Die Landesfahne wurde wieder unter den vorschriftsmäßigen Ehrenbezeugungen gehißt. Das 5. Infanterie-Regiment geht nach Oporto ab. Aus Tuy wird gemeldet: 150 potugiesische Royalisten gingen in der letzten Nacht über den Minho und griffen Valenia an, wurden aber mit einem Verlust von drei Toten und mehreren Verwundeten zurückgeschlagen. Achtzig, die auf der internationalen Brücke über den Minho zurückgehen wollten, mußten sich den spanischen Behörden ergeben; andere, die den Fluß durchschwimmen wollten, hatten dasselbe Schicksal. Der Rest der Bande zerstreute sich.

Nur in Barosellos, das auch bei früheren royalistischen Umsturzversuchen stets der Mittelpunkt der Unruhen war, haben die Aufrührer noch die Oberhand. Dort ist der Belagerungszustand erklärt worden. Die Verwaltung ist in die Hände der Militärbehörden übergegangen. Zwischen Brag, Vianna de Castello und Espozende sind die Telegraphenleitungen durchschnitten worden. Die Eisenbahnstrecke ist bei Barrosellas, wo Balken auf die Schienen gelegt worden sind, unterbrochen. Von Chaves sind Truppen nach Montalegre abgegangen. Eine Abteilung Verschwörer lagert einige Kilometer von Montalegre entfernt. Auch nach Mairos und Travancas, wo sich auch Rebellen befinden, sind Truppen abgegangen. In Villiverde wurde ein Mann verhaftet, der Briefe nach Mirandella bei sich führte. In Chaves wurden acht Verhaftungen vorgenommen.

Nach amtlichen Depeschen, die Montag Vormittag aus den Ortschaften Orense Mane und Verin in Madrid eingetroffen sind, kampierten Sonntag Abend zwei Kolonnen Monarchisten in Stärke von 300 Mann in den Bergen auf portugiesischem Gebiet. Es kam zu einem Gewehrfeuer mit berittenen Truppen, das erfolglos verlief. Der Vorsteher einer Grenzwache stellte fest, daß 300 weitere Royalisten auf portugiesisches Gebiet übergingen, und in der Umgebung der portugiesischen Ortschaft Mairos die Leute ausrüsteten und bewaffneten. — Die monarchistischen Truppen sind nur einige Kilometer weit in das Innere Portugals gedrungen, dann haben sie sich nach Spanien zurückgezogen, wo die Zivilgarde sie entwaffnet haben soll. Eine neue Erhebung hat auch im Norden nicht stattgefunden. In mehreren großen Orten, hauptsächlich in Lissabon, haben republikanische Straßenkundgebungen stattgefunden.

Arbeiterbewegung.

Der Glasarbeiterstreik im Teplitzer Bezirk ist, außer in einer Fabrik, beendet.

Die Streikbewegung in Frankreich. Die Kranführer in Le Havre und ein Teil der Fuhrleute haben die Arbeit wieder aufgenommen.

Provinzialnachrichten.

tr **Pfeilsdorf**, 8. Juli. (Der Kriegerverein) feierte gestern im Garten und Lokale des Herrn Schneider sein Stiftungsfest. Nachmittags fand Konzert eines Teils der Kapelle der Thorner Ulanen statt; außerdem sorgten Schieß- und Würfelbuden für Unterhaltung. Eine besondere Überraschung bereitete die Jugendvereinigung dem Verein und seinen Gästen durch die Darstellung eines Freilichtspiels „Wir sechse kommen durch die ganze Welt“, eines lustigen Wanderstückes. Ein Tanz beschloß das Fest.

Aus dem Kreise Culm, 8. Juli. (Besitzwechsel. Raiffeisenverein.) Der Landwirt Johannes Winter jun. aus Waltersdorf hat das Restgut Mieſionslowo bei Strasburg (Westpr.) von der deutschen Bauernbank in einer Größe von 460 Morgen gekauft. Der Preis stellt sich auf 460 Mark pro Morgen. Zu dem Grundstück gehört noch eine Ziegelei. Die Übergabe mit sämtlichem toten und lebenden Inventar und voller Ernte ist am 1. Juli erfolgt. Das Gut wird mit Bauernbankgeld beliehen und so dem Deutschtum dauernd erhalten. — Die Spar- und Darlehnskasse Kaldus (System Raiffeisen) hielt am Donnerstag ihre Frühjahrs-Generalversammlung ab. Es wurde durch den Rechner Lehrer Dittbrenner in Kaldus die Bilanz pro 1911 vorgelegt. Es ist ein Umsatz von 500 000 Mark erzielt worden. Die Mitgliederzahl stieg von 25 auf 35. An Spareinlagen sind 60 000 Mark vorhanden. Der Reingewinn beträgt 414 Mark. Hiervon wurde ein namhafter Betrag zur Nationalflugspende bewilligt. Dem Vorstand und Rechner wurden Entlastung erteilt. Der Gutsbesitzer Gottlieb Bitzer II aus Kaldus gab einen großen Bericht über die Generalversammlung in Königsberg i. Pr., welcher er im Auftrage der Genossenschaft beigewohnt hat.

lz **Schwetz**, 8. Juli. (Verschiedenes.) Sonnabend starb in hohem Mannesalter der Kaufmann und Stadtverordnete Simon Freimann. Dadurch wird in unserer Stadt schon wieder die Neuwahl eines Stadtverordneten erforderlich. — Am Sonnabend ertrank an der Schwarzwassermündung der 7jährige Sohn des Pflegers Bork von hier. Seine Leiche konnte bisher nicht geborgen werden. — Heute forderte das nasse Element ein zweites Opfer. Der 8jährige Schüler Block ertrank ebenfalls beim Baden im Schwarzwasser. Bisher ist die Leiche nicht gefunden. — Der vom Ostmarkenverein in Terespol veranstaltete Familienabend war sehr gut besucht. — Am 22. Juli wird in Michelau ein Markt zum Ankauf dreijähriger Remonten abgehalten werden. — Der Mühlenbesitzer Reinhold Meier in Dritschmin verkaufte sein Grundstück für 17 000 Mark an die Kreisbank des Kreises Schwetz. — Der Kaufmann Anastasius Lipowski in Graudenz verkaufte sein Grundstück in Schiroslaw für 28 500 Mark an den Besitzer Kajetan Ratkowski daselbst.

Marienburg, 8. Juli. (Der Justizminister Dr. Beseler) ist auf seiner Inspektionsreise, von Elbing kommend, heute Nachmittag hier eingetroffen.

Elbing, 8. Juli. (Justizminister Dr. Beseler) hat heute das Land- und Amtsgericht sowie das Gefängnis einer Revision unterzogen und wohnte dann einer Sitzung der Strafkammer bei. Gestern wurde von Elbing aus Christburg besucht.

Flugzeugspende.

Die Sammlung für die Flugzeugspende ist in unserem Bezirk ins Stocken geraten, während sich an anderen Orten nach wie vor eine rege Opferwilligkeit zeigt. Es ist dringend erforderlich, daß die Sammlungen fortgesetzt werden, da das Ergebnis der bisherigen Sammeltätigkeit noch nicht groß genug ist, um die Nationalspende abzuschließen. Mit dem besten Dank an alle bisherigen Spender verbinden wir daher die Bitte, uns auch weiterhin aus Stadt und Land Beiträge — größere und kleinere — zugehen zu lassen, damit auch vom südlichen Teil der Provinz, der gegen den nördlichen noch im Sammeleifer zurücksteht, beim Abschluß der Nationalspende konstatiert werden kann, daß er sich in ehrenvoller Weise an der Schaffung einer deutschen Luftwehr beteiligt hat.

Lokalnachrichten.

Thorn, 9. Juli 1912.

— (Regimentsjubiläum.) Nicht weniger als 29 Infanterie-, 7 Kavallerie- und 2 Feldartillerie-Regimenter sowie ein Jägerbataillon werden im nächsten Jahre ihr 100jähriges Bestehen begehen, darunter das Regiment Nr. 18 in Osterode und das Inf.-Regt. Nr. 21 in Thorn.

— (Titelverleihung.) Dem Kreisbauinspektor Zillmer in Karthaus, dem Regierungsbaumeister Ullrich in Danzig und dem Kreisbauinspektor Breitsprecher ist der Titel Baurat mit dem Range der Räte vierter Klasse verliehen.

— (Der Radfahrerverein „Pfeil“) hielt am Sonntag, vom schönsten Wetter begünstigt, auf der Chaussee Podgorz-Bromberg sein erstes diesjähriges Rennen ab. Das Ergebnis war folgendes: 1. Hauptfahren (10 Kilometer), wozu 7 Fahrer am Start antraten: 1. Herr Krüger mit 20 Minuten, 2. Herr Lukomski 20½ Minuten, 3. Herr Muttke 20¾ Minuten. 2. Rennen (5 Kilometer), am Start 5 Fahrer: 1. Herr Krüger mit 10 Minuten, 2. Herr Muttke 10¼ Minuten, 3. Herr Kiehl 10½ Minuten. Für die in den ersten beiden Rennen nicht Plazierten folgte ein Trostfahren über 3 Kilometer. Erster wurde Herr Lewandowski mit 6½ Minuten, zweiter Herr Foth mit 6¾ Minuten. — Abends fand die Preisverteilung mit anschließendem Tänzchen im Schützenhause statt.

— (Der Militäranwärterverein) hielt am 5. Juli im „Kaiser-Automaten“ eine Vorstandssitzung ab, in der beschlossen wurde, das Sommerfest am Sonntag den 4. August im Ziegeleipark zu feiern. Nach dem Kaffeetrinken finden Preisschießen, Ringspiele für Damen, Ringkämpfe, Kinderspiele, Verlosung einer Tombola und Tanz statt. Dem Verein sind nähere Mitteilungen über den Bundestag in Stuttgart zugegangen. Im allgemeinen stand der Bundestag unter dem Eindruck der ungünstigen Erscheinungen im Anstellungswesen, die sich als Folgen der Besoldungsregelung des Jahres 1909 für die Militäranwärter zeigen. Vertreten waren sämtliche Verbände mit 718 Vereinen und 74 873 Mitgliedern durch 73 Delegierte. Es ist unzweifelhaft das Bestreben vorhanden, das Einrücken der Militäranwärter in die mittleren Stellen des Staatsdienstes zu erschweren, indem man die Anforderungen an die Militäranwärter im allgemeinen höher schraubt. Die Besoldungsregelung hat den Ruf nach einer durchgreifenden Verwaltungsreform erschallen lassen, die überall damit beginnt, die Ausgaben für das Beamtenpersonal möglichst einzuschränken. Es werden bestehende Stellen eingezogen, neue nicht oder doch nur in ganz beschränktem Umfange geschaffen, minder wichtige Dienstverrichtungen werden den mittleren Beamten abgenommen und den unteren Beamten übertragen, oder es werden weibliche Kräfte eingestellt. Diese ganzen Bestrebungen treffen hauptsächlich die zur Einberufung in den Zivildienst heranstehenden Militäranwärter in ihrer ganzen Wucht, ohne daß diese, die noch im Militärdienst stehen, dagegen etwas zu tun vermögen. Da erfordert es die kameradschaftliche Pflicht derjenigen, die den Königsrock ausgezogen und die Mängel der Zivilversorgung am eigenen Leibe erfahren haben, für diese Kameraden tätig zu sein. Die älteren Kameraden sind im Bunde deutscher Militäranwärter vereinigt, und die Vertreter des Bundes, Bundesvorstand und Bundestag, haben sich einmütig zu dieser kameradschaftlichen Pflicht bekannt in der Überzeugung, daß sie damit nicht, wie ihnen häufig vorgeworfen wird, eine Agitation in die Armee tragen, sondern daß sie an einer Aufgabe von hoher Bedeutung für die Armee und die deutsche Nation arbeiten. Alle noch fernstehenden Kameraden sollten sich den Vereinen anschließen, um an dieser Aufgabe mitzuarbeiten. „Einigkeit macht stark!“

— (Verein der Ostpreußen.) Gestern hielt der Verein seine Monatssitzung im Vereinszimmer des „Tivoli“ ab. Die Mitglieder waren zahlreich erschienen. Der 1. Vorsitzer brachte dem Landsmann Herrn Brodda zu seiner 25jährigen Tätigkeit bei der Spritfabrik Sultan ein Hoch. Für die Arbeit beim Johannisfest sprach der Vorsitzer dem Vergnügungskomitee den Dank aus. Dem Vorschlage des Herrn Bolz, einen Ausflug nach dem „Kaiserhof“ (Schießplatz) am 11. August zu veranstalten, wurde allgemein zugestimmt. Durch den Tod hat der Verein eine liebe Landsmännin, Frau Dietrich, verloren; ihr Andenken wurde durch Erheben von den Plätzen geehrt. Neu aufgenommen wurde ein Landsmann. Die Sitzung im August fällt wegen der Sommerferien aus. Bei Gesang und heiteren Vorträgen blieb man noch längere Zeit in frohester Stimmung beisammen.

— (Der Männerturnverein Thorn-Mocker) hielt am Sonnabend im „Goldenen Löwen“ seine diesjährige Hauptversammlung ab. Die Versammlung eröffnete der 1. Vorsitzer, Herr Rektor Schwarz, mit einem Kaiserhoch. Darauf wurden die Berichte des Kassen- und Schriftwarts verlesen, denen dann Entlastung erteilt wurde. Der Vorsitzer stattete den übrigen Vorstandsmitgliedern seinen Dank ab. Darauf wurde zur Vorstandswahl geschritten, bei der der 1. Vorsitzer Herr Rektor Schwarz und der 2. Vorsitzer Herr Stuwe wiedergewählt wurden. 1. Turnwart wurde Herr Arnold Naftaniel, 2. Herr Ogrodowicz, Schriftwart Herr Ressel, Kassenwart Herr Rösler. 1. Zeugwart Herr Jendriczewski, 2. Zeugwart Turngenosse Seemann, 1. Vergnügungsvorstand Herr Moritz Naftaniel, 2. Vergnügungsvorstand Herr Kaulbach. Dann wurde bekannt gegeben, daß der Turngenosse Grunwald bei dem Wetturnen am 30. Juni den 5. Preis in der 2. Stufe erhielt. Es wurde beschlossen, das Sommervergnügen am 21. Juli im „Goldenen Löwen“ zu feiern. — Das Turnen des Vereins findet alle Mittwoch und Freitag im „Goldenen Löwen“ statt.

— (Turnverein „Jahn“ Thorn-Mocker.) Bei herrlichstem Wetter unternahm der Verein am Sonnabend seinen diesjährigen Nachtturnmarsch nach Gollub. Mit frohem Liedersang und den flotten Marschweisen des Trommler- und Pfeiferkorps wurde um 3 Uhr morgens Schönsee erreicht; nach längerer Ruhepause marschierte man um 8 Uhr weiter. Der Männerturnverein Gollub war in einer großen Anzahl von Turnern dem Verein „Jahn“ bis Osterbitz entgegengewandert. Nachmittags wurde unter Führung des Golluber Vereins das Schloß Golau sowie das Museum des Schlosses besichtigt. Bei dem nachfolgenden gemütlichen Beisammensein dankte der 1. Vorsitzer des Turnvereins „Jahn“, Herr Polizeikommissar Straschewski, für den freundlichen Empfang. Mit dem Abendzuge kehrten die Jünger Jahns, von den Turnern aus Gollub bis Schönsee geleitet, nachhause zurück. Trotz der erheblichen Marschleistung — 49 Kilometer —, waren die Teilnehmer nicht übermüdet und langten in frisch-fröhlicher Stimmung in Thorn an.

— (Das Konzert des Posaunenvirtuosen) Paul Weschke, welches am Donnerstag Abend gemeinsam mit einem Konzert der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 21 im Ziegeleipark stattfindet, wird einen besonderen Kunstgenuß bieten. Herr Weschke, der nur in größeren Orten auftritt und über sehr anerkennende Zeitungskritiken verfügt, wird u. a. große Fantasien über Motive aus der Oper „Romeo und Julia“ von Friedr. Belcke, „Der Carneval von Venedig“, Virtuosenstück von Paul Weschke und das Lied „Wie berührt mich wundersam“ von Franz Bendel vortragen.

— (Zur Zwangsversteigerung) des in Zielen belegenen, im Grundbuche von Zielen Blatt Nr. 33, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Kätnerfrau Cäcilie Dondalski, geb. Bartikowski in Zielen eingetragenen Grundstücks stand heute Vormittag 10 Uhr vor dem hiesigen Amtsgericht Termin an. Das Meistgebot gab Zimmermeister Gustav Günther-Briesen mit 668,93 Mark, Übernahme von 4860 Mark Hypotheken und eines Altenteils, ab. Der Zuschlag ist noch nicht erteilt.

— (Erschossen) hat sich diese Nacht der beim Bäckermeister Haberland in der Graudenzerstraße beschäftigte Lehrling Karl Themke. Der junge Mann war erst 16 Jahre alt und man nimmt an, daß Schundliteratur, die er gierig verschlang, ihm den Kopf verwirrt hat.

— (Polizeiliches.) Der Polizeibericht verzeichnet heute keinen Arrestanten.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 0,42 Meter, er ist seit gestern um 4 Zentimeter gefallen. Bei Chwalowice ist der Strom von 1,85 Meter auf 1,84 Meter gefallen.

Korn und Rebe.

Es zieht der Duft vom jungen Korn
Durch sommerwarme Lüfte,
Vom Ackerfeld zum Heckendorn
Wandern die süßen Düfte.

Sie klingen auf ins Hügelland,
Wo Muskatellerreben
In blaue Luft und Sonnenbrand
Die Blütentrauben heben.

Aus tausend kleinen Kelchen geht
Ein Duft so fein und süße,
Und wenn der Windhauch stille steht,
Tauscht Korn und Rebe Grüße.

Dann reden sie ein Weilchen lang,
Wie treue Freunde pflegen,
Von künftger Zeiten Glück und Gang,
Von Sonne, Tau und Regen.

Von Kelterbaum und Mühlenstein,
Vom Wachsen, Reifen, Sterben ....
Bis sie dereinst als Brot und Wein
Den besten Segen erben ....

Ein Lüftchen haucht — der Duft zerrinnt;
Ein fernes Glockenklingen —
Talabwärts trägt der Abendwind
Zwei weiße Falterschwingen.

Johanna M. Lankau.

Briefkasten.

St. Thorn. Außer dem Reichskolonialamt, der staatlichen Behörde, bestehen nur die deutsche Kolonialgesellschaft und deren wirtschaftlicher Ausschuß, das kolonialwirtschaftliche Komitee, ferner die von der deutschen Kolonialgesellschaft eingerichtete Zentral-Auskunftsstelle für Auswanderer, Berlin W. 35, Am Karlsbad 10. Letztere dürften Sie mit dem „Zentralkomitee für deutsche Kolonien" wohl meinen.

Die Krebsheilung durch Cholin.

Über die aufsehenerregenden Mitteilungen des Professors Werner in Heidelberg über eine neue Krebsheilungsmethode teilt Dr. Weißner im „Tag" noch folgende Einzelheiten mit:

Die Erfahrung hat gelehrt, daß die Röntgenstrahlen, die Emanationen der strahlenden Substanzen, Radium und Thorium, auf Krebsgewebe insofern günstig einwirken, als sie die Geschwulstmassen allmählich zum Zerfall und zur Aufsaugung bringen und damit einen günstigeren Zustand herbeiführen. Voraussetzung ist natürlich, daß die Krebsgeschwülste an Stellen sich befinden, die den Strahlen zugänglich sind. Man hat nun durch mühevolle Untersuchungen festzustellen versucht, in welcher Weise die erstaunliche Wirkung der geheimnisvollen Strahlen, die der Röntgenröhre und der Radiumkapsel entstammen, zustande kommt. Bei diesen Untersuchungen hat sich herausgestellt, daß das im tierischen und menschlichen Körper vielfach vorhandene Lecithin, ein chemischer Körper, der beispielsweise in der Nervensubstanz, im Eidotter und vielen anderen Stellen normalerweise vorkommt, durch die Strahlenwirkung chemisch zerlegt wird, und bei dieser Zerlegung eine Substanz frei wird, die den Namen Cholin trägt und den Chemikern wohl bekannt ist. Diese Substanz, das Cholin, dessen Entstehung, wenn man so sagen soll, eine Teilerscheinung der Strahlenwirkung auf tierische Gewebe ist, scheint die Hauptschuld an jenen oben erwähnten zweifellosen Veränderungen des Geschwulstgewebes zu haben.

Diese Untersuchungen haben nun in dem unter Leitung Czernys stehenden Samariterhaus in Heidelberg zu höchst bemerkenswerten und, wie es scheint, sehr aussichtsreichen Versuchen geführt. Professor Werner, Assistent der Anstalt, hat den Versuch gemacht, Cholinlösungen den an Krebs erkrankten Versuchstieren einzuspritzen, um dadurch eine Rückbildung der Geschwülste zu erreichen. Diese Versuche sind erstaunlich günstig verlaufen, und es hat sich die merkwürdige Tatsache ergeben, daß das Cholin dem Organismus einverleibt, fast vollkommen die Wirkung einer Bestrahlung erzeugt.

Die so ermutigend verlaufenen Tierversuche haben nun ferner den Anlaß gegeben, die Cholin-Behandlung auch beim Menschen zu versuchen. Das hierfür im Samariterhaus zur Verfügung stehende Krankenmaterial weist nun fast allerschwerste und operativ nicht mehr zugängliche Krebsfälle auf. Die Erwartungen, die an die neue Behandlungsmethode geknüpft wurden, sind, so darf ohne Optimismus gesagt werden, erreicht, vielleicht sogar übertroffen worden. Von den 56 zur Behandlung gelangten Fällen ist bei allen eine deutliche Wirkung der Cholin-Behandlung festzustellen gewesen, und zwar eine Wirkung zum Besseren. Heute schon von Heilerfolgen zu sprechen, ist nicht möglich. Dafür ist die Zeit seit Beginn der Versuche zu kurz. Aber die bisher erzielten Erfolge berechtigen fraglos zu einem mutigen Fortschreiten auf diesem neuen Wege.

Das wichtigste bei dieser Cholin-Behandlung ist die Qualität des verwendeten Präparates. Das Cholin ist nämlich durchaus kein stabiler Körper, sondern vielmehr eine chemische Verbindung, die sehr leicht zerfällt, und bei deren Verfall sich höchst giftige Stoffe bilden. Es kommt also darauf an, ein möglichst haltbares und reizloses Cholin-Präparat zu verwenden. Einer Berliner chemischen Fabrik ist es gelungen, ein derartiges, einwurfsfreies Präparat herzustellen, und nur dadurch war es möglich, diese überraschenden Resultate zu erzielen.

Was nun die tatsächliche Wirkung des Cholin auf das Krebsgewebe anlangt, so handelt es sich um eine Zerstörung der Krebszellen in Form einer Schrumpfung und Erweichung, die ihrerseits wieder zur Aufsaugung des kranken Gewebes führt. Bei den Tierversuchen verschwanden große Geschwulste restlos. Bei dem Menschen bildeten sich die Krebsknoten und Geschwülste sichtlich zurück. Diese Rückbildung braucht nicht gleich einzutreten, sondern bedarf einer längeren Zeit, genau so wie die Strahlenwirkung auch nicht eine momentane ist, sondern sich erst nach längerer Zeit zu zeigen pflegt.

Es wäre nun grundfalsch und irreführend, wenn man bei der Cholin-Behandlung von einem neuen Heilmittel gegen den Krebs sprechen wollte, aber man ist wohl berechtigt, von einem neuen Weg zur Behandlung des Krebses zu sprechen. Dieser Weg ist zu charakterisieren als chemische Nachahmung der bekannten Strahlenwirkung. Die Vorteile dieses neuen Weges liegen auf der Hand. Das Cholin, das auch in die Blutbahn gebracht werden kann und dann seine Wirkung entfaltet, macht es möglich, Krebse zu beeinflussen, die infolge ihres Sitzes der Strahlenbehandlung nicht zugängig sind, und des weiteren scheint in der neuen Behandlung eine größere Dosierungsmöglichkeit zu liegen, wie bei den für uns noch mit so vielen Rätseln umgebenen Strahlen.

Heute ist die Cholin-Behandlung noch nicht so weit, um dem Gros der Ärzte zugänglich gemacht werden zu können. Ihre Anwendung wird bis auf weiteres einigen wenigen Kliniken und vor allem dem Heidelberger Samariterhaus überlassen bleiben müssen, bis die Dauer der Beobachtung und die allseitige Durcharbeitung der Methode gestattet, sie zum Allgemeingut der Ärzte zu machen.

Riesenschwindeleien einer Putzmacherin.

Die Putzmacherin Fräulein Jeanette Lövy aus der Grunewaldstraße 90 in Schöneberg ist nach Verübung von Riesenschwindeleien, durch die sie eine Anzahl von Damen um etwa 250 000 Mark geschädigt hat, flüchtig geworden. Die Geschädigten haben bei der Schöneberger Kriminalpolizei Anzeige erstattet, und die Schwindlerin, die die Flucht gemeinsam mit ihrer älteren Schwester angetreten hat, wird steckbrieflich verfolgt.

Die Schwindeleien sind nach altem, abgenutztem Cliché auf so plumpe Art verübt worden, daß man sich doch wundern muß, daß so viele Damen aus Berlin W, die doch sonst nicht auf den Kopf gefallen sind, der Schwindlerin jahrelang auf den Leim gegangen sind. Fräulein Jeanette Lövy, die im Alter von 56 Jahren steht, betrieb gemeinsam mit zwei Schwestern in dem Hause Grunewaldstraße 90 in Schöneberg ein Putzmachergeschäft. Sie hatte keinen offenen Laden, sondern für ihren Salon die ganze erste Etage des Hauses gemietet und zählte durchweg Damen aus den wohlhabenden Kreisen von Berlin W zu ihren Kundinnen. Diese Kundinnen verstand die Lövy bald nicht nur für die neuesten Moden in Hüten, sondern auch für Finanzgeschäfte aller Art zu interessieren. Sie erzählte den Damen, daß sie eine Gelegenheit wüßte, wie man auf leichte Weise viel Geld verdienen könne. Und welche Dame möchte sich nicht auf leichte, gefahrlose Art insgeheim einige Blaue oder Braune zu dem Wirtschafts- oder Nadelgeld hinzuverdienen? Also! Da war z. B. eine reiche Dame (so erzählte die Lövy), die wurde trotz ihres Reichtums von ihrem Manne knapp gehalten, und da man sich doch anständig anziehen muß, hatte sie hinter dem Rücken des Mannes Schulden gemacht. Um sie zu bezahlen, müsse sie, bis ihr eine fällige Summe ausbezahlt werde, Schulden machen. Da seien 30—40 Prozent zu verdienen. Die Kundin ließ sich gerne locken und gab Fräulein Lövy die 1000 Mark, damit sie das Geschäft mache. Die Lövy zahlte richtig am nächsten Monatsersten statt der 1000 Mark 1030 Mark zurück. Oder ein Herr wollte ein Haus kaufen, das unter Subhastation stand, und es fehlte ihm noch Geld dazu, das er borgen wollte; oder jemand brauchte zur Hinterlegung beim kaiserlichen Patentamt einige tausend Mark; oder ein Geheimer Regierungsrat wollte seine Tochter verheiraten und war in Geldverlegenheit. Lauter solche gute Gelegenheiten wußte Frl. Lövy und bewog ihre Kundinnen, durch ihre Vermittelung das Geschäft zu machen. Bis Fräulein Lövy der Boden unter den Füßen heiß zu werden begann. Am Mittwoch verschwand sie mit ihrer älteren Schwester. Da stellte sich gleich heraus, daß alles Schwindel war, und daß Fräulein Levy alle die schönen Geschäfte „in sich" gemacht hat. Ununterbrochen kamen Gläubigerinnen, und es gab viele Tränen von schönen Augen zu trocknen, als die Damen von der Flucht ihrer Putzmacherin erfuhren. Die Zahl der Geschädigten ist groß, und die Summen, um die es sich handelt, sind beträchtlich. Einzelne Damen haben, angelockt durch die hohe Verzinsung, Beträge von 18 000, 20 000, 30 000, sogar 64 000 Mark hergegeben. Insgesamt soll Fräulein Levy 250 000 Mark erbeutet haben. Ob die Damen ihr Geld je wiedersehen, ist fraglich. Die Lövy hat außerdem noch zahlreiche Wechselfälschungen begangen. — Hinter der Flüchtigen ist ein Steckbrief erlassen. Wohin sich die Putzmacherin mit ihrer Schwester gewandt hat, weiß man noch nicht.

Mannigfaltiges.

(Vom Kriegsgericht Metz) wurden die katholischen Vikare Spacher, Hennequin, Adam und Mathieu aus Diedenhofen und Umgebung zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Die Geistlichen hatten sich in einer Kontrollversammlung gegen den Bezirksoffizier, Hauptmann Bode, ungebührlich benommen. Zur Rede gestellt, legten sie unter Nichtachtung des vorgeschriebenen Dienstweges schriftlich Beschwerde ein, worauf sie drohten, sich eventl. an den elsaß-lothringischen Landtag zu wenden. Der Hauptmann sah in dieser Drohung eine Achtungsverletzung und erstattete Anzeige. Die Angeklagten wurden auch wegen Achtungsverletzung, Widerstandes, Bedrohung nach den einschlägigen Paragraphen des Militärstrafgesetzbuches verurteilt. Ein weniger beteiligter fünfter Geistlicher, der mit unterschrieben hatte, erhielt drei Tage Gefängnis. Die Verurteilten haben Berufung an das Oberkriegsgericht eingelegt.

(Bootsunglück.) Auf der Ems bei Haren schlug Sonntag ein Boot mit mehreren Frauen und Kindern um. Zwei Frauen und ein Knabe ertranken. Die Leiche des Knaben konnte noch nicht geborgen werden.

(Maul- und Klauenseuche in Süddeutschland.) In der Grafschaft Surrey ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Das ist der erste Fall in Süddeutschland. Im ganzen sind seit Beginn der Seuche am 24. Juni 35 Ausbrüche zu verzeichnen. In Groß-London und Umgebung ist der Handel mit Vieh verboten.

(Verhängnisvolle Explosionskatastrophe.) Auf dem Schießplatze Oerkeny in Ungarn platzte infolge vorzeitigen Explodierens einer Granate das Rohr eines Versuchsgeschützes. Hierbei wurden vier Kanoniere getötet und vier lebensgefährlich verletzt. — Über die Katastrophe werden noch folgende Einzelheiten mitgeteilt: Das Unglück ereignete sich um 9 Uhr vormittags. Die Übung, an der die nur aus Österreichern gebildete zweite Wiener Haubitzendivision teilnahm, wurden unter Aufsicht des Artillerie-Oberleutnants Bretschneider abgehalten. Als eine neukonstruierte Kanone ausprobiert werden sollte, explodierte das Geschoß und riß das Geschützenrohr auseinander. Der unmittelbar neben der Kanone stehende Oberfeuerwerker wurde getötet, ebenso drei von vier Kanonieren. Die Leichen der Soldaten waren in Stücke gerissen. Vier Soldaten wurden lebensgefährlich, vier weitere leicht verletzt. Einer der Schwerverwundeten verschied nachmittags 2 Uhr, wodurch sich die Zahl der Opfer auf fünf erhöht. Auch Oberleutnant Bretschneider erlitt schwere Verwundungen. Untersuchung ist angeordnet worden. Am Nachmittag begab sich der Budapester Korpskommandant in Begleitung des Generalstabsarztes nach Oerkeny.

Neueste Nachrichten.

Das Urteil im Schapiro-Prozeß.

Darmstadt, 9. Juli. In dem Prozeß Berndt-Schapiro gegen den Chefredakteur des „Neuesten Anzeiger" in Mainz, Hirsch, wurde heute das Urteil gefällt. Wegen Beleidigung des Beigeordneten Berndt wurde auf 3 Monate Gefängnis, wegen Beleidigung der Polizeiassistentin Schapiro auf 6 Wochen Gefängnis erkannt. Die Gesamtstrafe beträgt 4 Monate Gefängnis. In dem weiteren Beleidigungsprozeß wegen Photographierens und Herumreichens eines Briefes sowie wegen Veröffentlichung von auswärtigen Blätterstimmen wurde der Angeklagte freigesprochen. Der Staatsanwalt hatte je 2 Monate Gefängnis beantragt.

Der italienisch-türkische Krieg.

Rom, 9. Juli. General Camerana telegraphiert aus Tripolis: Nach einem glänzenden siegreichen Kampfe bemächtigten sich die Italiener gestern Mesurats. Um 3.30 Uhr nachmittags wurde die italienische Flagge unter Zurufen der Truppen auf der Kasbah von Mesurats gehißt.

Das Urteil im Camorra-Prozeß.

Rom, 8. Juli. Nach sechzehnmonatlicher Verhandlung verkündete das Schwurgericht Viterbo heute das Urteil gegen einundvierzig Mitglieder der Neapler Camorra, welche der Ermordung eines Komplizen und seiner Ehefrau aufgrund sozusagen standesgerichtlicher Aburteilung angeklagt waren. 650 Zeugen wurden vernommen, und seit März bis jetzt dauerten die Plaidoyers der vierzehn Advokaten. Während des Prozesses verstarben drei Angeklagte und drei entflohen; für zwanzig Angeklagte überschritt die fünfjährige Voruntersuchung das gesetzliche Höchstmaß ihrer Strafe. Die Geschworenen verurteilten fünf Angeklagte als eigentliche, mit Vorbedacht handelnde Mörder zu dreißig Jahren Zuchthaus und bestraften die übrigen wegen planmäßiger Vereinigung zur Delinquenz mit verschieden langen Gefängnisstrafen. Als Mittel zur Ausrottung der Neapler Camorra erscheint dieses Strafurteil als bei weitem zu unzulänglich.

Explosion in einem Bergwerk.

London, 9. Juli. In den kaiserlichen Bergwerken von Denaby ereignete sich heute früh eine Explosion, bei der 22 Mann getötet sein sollen. Die Zahl der Verwundeten ist unbekannt. Die Bergwerke liegen in der Nähe des Schlosses Conisborough.

Ermordung eines italienischen Ingenieurs.

Konstantinopel, 8. Juli. In Dorak bei Adana wurde der beim Bau der Bagdadbahn tätige italienische Ingenieur Santarosa von einem albanesischen Unternehmer erschossen. Der deutsche Vizekonsul in Adana hat sich sofort an den Ort der Tat begeben.

Spanisch-französische „Kameradschaft".

Tanger, 9. Juli. Zwischen Matrosen eines spanischen Kreuzers und Matrosen eines französischen Kreuzers kam es zu einer großen Rauferei. Spanische Zivilisten ergriffen für ihre Landsleute Partei und die Franzosen mußten sich in die Nähe der Kirche zurückziehen, von wo sie unter Führung eines Offiziers auf ihr Schiff zurückkehrten. Ein Matrose ist durch einen Messerstich verletzt worden.

---

10. Juli:	Sonnenaufgang	3.51 Uhr,
	Sonnenuntergang	8.19 Uhr,
	Mondaufgang	—.— Uhr,
	Monduntergang	4.13 Uhr.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	9. Juli	8. Juli
Tendenz der Fondsbörse:		
Österreichische Banknoten	84,95	84,95
Russische Banknoten per Kasse	216,05	216,05
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½%	90,—	90,—
Deutsche Reichsanleihe 3%	80,10	80,10
Preußische Konsols 3½%	90,—	90,—
Preußische Konsols 3%	80,10	80,10
Thorner Stadtanleihe 4%	98,30	98,30
Thorner Stadtanleihe 3½%	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 4%	98,25	98,25
Westpreußische Pfandbriefe 3½%	89,50	89,40
Westpreußische Pfandbriefe 3% neul. II	77,70	77,80
Posener Pfandbriefe 4%	101,10	101,10
Rumänische Rente von 1894 4%	—,—	91,75
Russische unifizierte Staatsrente 4%	—,—	91,80
Polnische Pfandbriefe 4½%	92,—	92,—
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	182,50	183,—
Deutsche Bank-Aktien	254,75	254,60
Diskonto-Kommandit-Anteile	186,70	186,60
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	119,75	119,50
Ostbank für Handel und Gewerbe	124,25	124,25
Allgemeine Elektrizitätsaktiengesellschaft	266,40	266,75
Bochumer Gußstahl-Aktien	229,40	229,10
Harpener Bergwerks-Aktien	188,—	189,—
Laurahütte-Aktien	172,80	173,60
Weizen loko in Newyork	114 3/8	115 3/4
„ Juli	226,75	227,25
„ September	204,25	204,24
„ Oktober	204,25	204,75
Roggen Juli	191,—	190,75
„ September	170,50	170,75
„ Oktober	168,75	169,50

Bankdisk. 4½%, Lombardzinsfuß 5½%, Privatdisk. 3⅛%.

Die gestrige Berliner Börse zeigte wieder für Schiffahrtsaktien und russische Werte die größten Kurssteigerungen. Von ersteren wurden Hansa und Lloyd bevorzugt, unter den letzteren avancierten Naphta- und internationale Handelsbankaktien. Der Privatdiskont blieb unverändert. Der Schluß war fest.

Danzig, 9. Juli. (Getreidemarkt). Zufuhr am Legetor 4 inländische, 63 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 60 Tonnen, russ. — Tonnen.

Königsberg, 9. Jul. (Getreidemarkt). Zufuhr 24 inländische, 49 russ. Waggons, exkl. 7 Waggon Kleie und 21 Waggon Kuchen.

Danziger Viehmarkt.

(Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Danzig, 9. Juli.

Auftrieb: 35 Ochsen, 85 Bullen, 106 Färsen und Kühe, 141 Kälber, 438 Schafe und 1167 Schweine.

Ochsen: a) vollfl. ausgem. höchsten Schlachtwerts höchstens bis 6 Jahre 47—48 Mk., b) junge fleisch., nicht ausgem. und ältere, ausgem. — Mk., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 40—43 Mk., d) gering genährte jeden Alters — Mk.; Bullen: a) vollfl. ausgemästete höchsten Schlachtwerts 45—47 Mk., b) vollfl. jüngere 42—44 Mk., c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 38—39 Mk., d) gering genährte —35 Mk., Färsen u. Kühe: a) vollfleischige ausgem. Färsen höchsten Schlachtwerts 47 Mk., b) vollfl. ausgem. Kühe höchsten Schlachtw. bis zu 6 Jahren —42 Mk., c) ältere ausgem. Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 35—38 Mk.; d) mäßig genährte Kühe und Färsen 30—34 Mk., e gering genährte Kühe und Färsen —27 Mk., f) gering genährtes Jungvieh (Fresser) — Mk.; Kälber: a) Doppellender feinste Mast 80—88 Mk., b) feinste Mast (Vollmast) und beste Saugkälber 55—60 Mk., c) mittl. Mast- und gute Saugkälber 47—54 Mk., d) geringe genährte Saugkälber 38—45 Mk.; Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 37—39 Mk., b) ältere Masthammel und gut genährte Schafe 33—35 Mk., c) mäßig gen. Hammel und Schafe (Merzschafe) 25—27 Mk., d) Marschschafe oder Niederungsschafe — Mk.; Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht 54—55 Mk., b) vollfl. über 2½ Ztr. Lebendgeicht 53—55 Mk., c) vollfleischige über 2 Ztr. Lebendgewicht 52—55 Mk., d) vollfl. Schweine über 2 Ztr. Lebendgewicht 52—54 Mk., e) gering entwickelte Schweine für 50—53 Mk., f) Sauen 53—54 Mk. Die Preise verstehen sich 50 kg Lebendgewicht.

Rinderhandel ruhig, ausgesuchte Ochsen bis 50 Mk. bezahlt. Kälberhandel rege. Schafhandel anziehend. Schweinemarkt geräumt.

Hamburg, 8. Juli. Rüböl ruhig, verzollt 69. Spiritus geschäftsl., per Juli 26¼ Gd., per Juli—Aug. 26¼ Gd. per Aug.—Sept. 26¼ Gd. Wetter: schön.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 10. Juli: Warm, zeitweise heiter, lokale Wärmegewitter.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 9. Juli, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 21 Grad Cels.
Wetter: heiter. Wind: Nordwesten.
Barometerstand: 765 mm.
Vom 8. morgens bis 9. morgens höchste Temperatur: + 34 Grad Cels., niedrigste + 15 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	9.	0,42	8.	0,46
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	7.	1,17	6.	1,17
	Chwalowice	8.	1,84	7.	1,85
	Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—



Heute nachmittags 4 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau und Mutter

Wilhelmine Roloff,

geb. **Felske,**
im Alter von 33 Jahren und 10 Monaten.

Leibitsch den 8. Juli 1912.

Bruno Roloff, Amtsdiener,
Arnold Schulz als Sohn.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 11. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des neuen Diakonissen-Krankenhauses Thorn-Mocker aus auf dem evangel. Kirchhof Thorn-Mocker statt.

Bekanntmachung.

Wir suchen für die 3. Gemeindeschule auf der Bromberger Vorstadt vom 1. Oktober d. Js. ab einen kräftigen, nüchternen und zuverlässigen Mann als

Schuldiener,

der auch wegen der ihm obliegenden Besorgung der Zentralheizung die erforderlichen technischen Kenntnisse besitzt und diese durch Zeugnisse nachweisen kann.

Das mit der Stelle verbundene, jährliche Einkommen beträgt 540 Mk. nebst freier Wohnung, bestehend aus drei Stuben, Küche und drei Kammern, freier Beleuchtung und Heizung für den Haushalt des Schuldieners aus den Beständen der Schule.

Die Anstellung erfolgt mittelst eines Dienstvertrages auf dreimonatliche, gegenseitige Kündigung ohne Pensionsberechtigung und vorläufig auf sechsmonatliche Probedienstleistung.

Verheiratete Bewerber, **insbesondere Militäranwärter**, wollen ihre Meldungen unter Beifügung von Zeugnissen bezw. des Zivil-Versorgungsscheins oder Anstellungsscheins bis **zum 1. September d. Js.** bei uns einreichen.

Auf Berücksichtigung kann nur ein durchaus gut empfohlener Bewerber rechnen.

Thorn den 6. Juli 1912.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Gemäß § 1 des veröffentlichten Ortsstatuts vom 27. Februar 1912 und der Polizei-Verordnung vom 21. Mai 1912, betreffend die Abfuhr des Hauskehrichts in Thorn wird bestimmt, daß diese Verordnungen mit dem 1. Juli 1912 für nachstehende Bezirke und Straßen inkraft treten:

1. Für die ganze Innenstadt,
2. für die ganze Bromberger Vorstadt,
3. für die Culmer Chaussee von der Stadt bis zur Einmündung der Janitzenstraße, d. i. von Nr. 1 bis einschließlich Nr. 86.

Die Besitzer der in vorgenannten Stadtteilen gelegenen, bebauten Grundstücke ersuchen wir, sich schnellstens mit den vorgeschrieben Mülleimern zu versehen.

Nach dem 31. Juli d. Js. wird Hausmüll in anderen Gefäßen, als den durch Ortsstatut vorgeschriebenen nicht mehr abgeholt.

Thorn den 5. Juli 1912.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die für die Neuordnung der Abfuhr des Hausgemülls erforderlichen Mülltonnen geben wir zum Selbstkostenpreise und zwar:
für Tonnen mit einem Rauminhalt von 120 Litern mit 12,50 Mk.,
für Tonnen mit einem Rauminhalt von 100 Litern mit 11,50 Mk.
pro Tonne ab Lagerstelle Hauptfeuerwache oder Wollmarktplatz ab.

Der Geldbetrag ist vorher an unsere Kämmereikasse einzuzahlen.

Thorn den 5. Juli 1912.

Der Magistrat.

Verreist.
Dr. Dröse.

Königl. preuß. Klassenlotterie.

Zu der am 10. und 11. Juli d. Js. stattfindenden Ziehung der 1. Klasse 227. Lotterie sind

1/4 und 1/8 Lose

à 10 und 5 Mark,

auch zu größeren Abschnitten zusammengelegt, zu haben.

Dombrowski,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 4.

---

erzeugt **Dr. Bufleb's** konzentrierte **Pflanzen-Nahrung.** Unerreicht in seiner unvergleichlichen Wirkung. à Paket 15, 25, 40, 65 Pf. und 1 M. Nur bei: **J. M. Wendisch Nachfl., Seifen,** in Schönsee: **Otto Mettner,** Zentral-Drogerie.

Ihre am 7. Juli in Königl. Kamiontken stattgefundene

Vermählung

zeigen ergebenst an
Königl. Kamiontken bei Tiefensee in Wpr.
den 8. Juli 1912

Ernst Schmidtsdorff
und Frau Irene, geb. Ring.

Verreise

am 21. Juli auf ca. 4 Wochen.

Dr. Cohn, Bromberg

Danzigerstraße 149,
Spezialarzt für Ohren-, Nasen- und Kehlkopfkranke.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag den 11. Juli,
vormittags 10 Uhr,
werde ich in **Mlewo:**

1 schwarzbunten Bullen
ferner
1 Federwagen u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung zwangsweise versteigern.

Thorn den 9. Juli 1912.

Pfahl,
Gerichtsvollzieher kr. A.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag den 11. d. Mts.,
vormittags 10½ Uhr,
werde ich auf dem Viehmarktplatz Jakobs-Vorstadt:

1 Pferd (Fuchsstute)

öffentlich meistbietend versteigern.

Thorn den 9. Juli 1912.

Boyke,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag den 11. Juli,
vormittags 11 Uhr,
werde ich in **Gr. Orsichau:**

1 Vertikow,
1 Nähmaschine

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung zwangsweise versteigern.

Sammelplatz der Käufer vor dem Gasthause.

Thorn den 9. Juli 1912.

Pfahl,
Gerichtsvollzieher kr. A.

Bett - Tücher,
Schlafdecken,

weiss,	2.75, 1.85, 2.25, 1.65,
grau,	2.50, 1.95, 2.75, 1.75,
rot gestreift	2.50, 1.85, 2.25, 1.10.

Wolldecken

mit Bordüre	10.50, 8.50 7.50, 5.75.

Kamelhaardecken

mit Bordüre	33.00, 16.50, 14.50, 8.50.

Alfred Abraham,
Breitestr. 21.

Stellung als Buchhalter, Sekretär Verw. erh. man schnell nach 2—3 monatl. gründl. Kursus. Prosp. frei. Bish. 1500 Beamte ausgeb. Dir. **Küstner, Leipzig-Li. 104.**

Primaner ges. z. Erteil. einig. Mathematikstd. Vormittags zu erfragen.
Brombergerstraße 92, pt.

Junges Mädchen

als Mitbewohnerin gesucht. Zu erfr. in der Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote

Schlossergesellen

stellt ein **Otto Marquardt,** Schlossermeister, Mauerstraße 38.

Maurergesellen.

3 bis 4 zuverlässige Maurergesellen stellt ein
Aug. Schmidt. Maurermeister.

Eine tüchtige Schneiderin
ins Haus von sofort gesucht.
Frau J. Ziesmer, Botanischer Garten.

Tüchtige

Maschinenschlosser

finden dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn.
Max Hirsch, G. m. b. H.,
Thorn-Mocker.

Tischlergesellen

bei hohem Akkordlohn stellt sofort ein
Lentz, Baugeschäft,
Argenau.

Sohn achtbarer Eltern als **Lehrling** oder Volontär von sogleich gesucht.
W. Groblewski, Thorn, Culmerstr. 12.

Für mein Photographisches Atelier wird per bald ein junger Mann als

Lehrling

gesucht.
Atelier Bonath.

Lehrling,

vom Fortbildungsschulunterricht befreit, sucht von sofort
Samuel Wollenberg,
Bachestraße.

Für mein Kolonialwaren- und Destillationsgeschäft suche zum baldigen Eintrit
einen Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern. Polnischsprechende bevorzugt. **Eduard Kohnert, Thorn.**

5—6 tüchtige

Hofarbeiter

stellt sofort ein

E. Drewitz,
G. m. b. H.,
Maschinenfabrik.

Kräftigen Hausburschen,
welcher mit einem Pferde umzugehen weiß, sucht per sofort
G. Jordan, Mellienstr. 88.

Suche von sofort einen zuverlässigen, unverheiraten
Hausdiener.
Tivoli.

Ordentlichen Arbeitsburschen
bei hohem Lohn verlangt.
J. Tschichoflos.

Für mein Kolonialwarengeschäft suche sofort oder später eine

Buchhalterin
(auch Anfängerin).

Bewerbungen nebst Gehaltsansprüchen erbitte schriftlich unter **E. S.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Jüngere

Buchhalterin

mit guter Schulbildung (Maschinenschreiberin) zu sofortigem Antritt für ein **Baugeschäft** gesucht. Meldungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen zu richten unter „**Baugeschäft**" an die Geschäftsst. d. „Presse".

Praktische und erfahrene

Buchhalterin

findet angenehme Stellung in meinem Kontor. Schriftliche Anerbieten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und der Gehaltsansprüche erbeten.

Carl Mallon, Thorn.

Wir suchen per sofort oder später eine

junge Dame

f. Schreibmaschine u. Stenographie
(keine Anfängerin).
Max Hirsch, G. m. b. H.,
Maschinenfabrik.

Eine jüngere

Verkäuferin

stellt ein
Thorner Brotfabrik,
Carl Strube.

Tüchtige, perfekte

Korrespondentin,

der französischen u. russischen Sprache mächtig, sucht per sofort oder später Engagement. Gefl. Angebote unter V. B. an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Suche von sofort oder 15. Juli
eine bescheidene Stütze,
die gut kocht, und ein
ordtl. Stubenmädchen.
Kaiserhof, Schießplatz.

Ein sauberes Aufwartemädchen
wird verlangt **Fischerstr. 49.**

— Tivoli. —

Mittwoch den 10. d. Mts.:

Grosses Militär-Konzert,

ausgeführt vom Musikkorps des 1. westpr. Fußart.-Regts. Nr. 11, unter persönlicher Leitung seines Obermusikmeisters Herrn **W. Möller.**
— Anfang 8 Uhr. —
Um zahlreichen Besuch bittet **Fr. Grzeskowiak.**

Viktoria-Park.

Heute, Dienstag, den 9. Juli, abends 8½ Uhr:

Letzte Aufführung der Schlager-Burleske:

So muß man's machen

mit **Tielscher** als **Adolf Brasch.**
— Außerdem das große **Spezialitäten-Programm.** —
— Nach der Vorstellung: **Elite-Kabarett.** —

Am Sonntag den 14. Juli d. Js.
feiert der

Ortsverein der Holzarbeiter (Hirsch-Duncker)

im **Bürgergarten** das

Fest seines 40jährigen Bestehens,

verbunden mit der Jubelfeier von zwei Mitgliedern.

Programm:

Nachmittags 1¾ Uhr: Antreten der Thorner Ortsvereine bei **Mausolf,** Heiligegeiststraße. Von 4 Uhr ab im Bürgergarten **Konzert,** ausgeführt von der Kapelle des Pionier-Bataillons Nr. 17. Von 6 Uhr ab: Ehrung der beiden Mitglieder und Festrede des Hauptvorsitzenden **M. Schumacher-Berlin.** Im Garten allerlei Belustigungen und Unterhaltungen für jung und alt.

Hierzu laden wir alle Freunde und Gönner der Arbeiterbewegung H.-D. von Thorn und Umgegend freundlichst ein.

Entree zum Konzert pro Person 20 Pf., Kinder unter 14 Jahren frei.

Abends:

Fackelpolonaise mit nachfolgendem Tanz.

Um zahlreichen Besuch aller Kreise ersucht

Der Vorstand.

Perfekte Rock- und Taillenarbeiterinnen

finden dauernde Beschäftigung.
J. Strohmenger,
Atelier für Damenschneiderei,
Neustädt. Markt 10.

Stellengesuche

Junger Mann

mit guter Schulbild. sucht Stellung als Volontär in einem Kolonialwaren-Geschäft. Angebote unter **J. L. 67** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Geld u. Hypotheken

25000 Mark

auf erste, mündelsichere Hypothek gesucht. Angebote unter **400 W. W.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

10000 Mark sofort,
15000 Mk. per 1. 10. 12
auf erststellige Hypothek zu verg. Ang. u. **200 B. L.** a. d Geschäftsst. d. „Presse".

3000 u. 5000 Mk.

zur 2. Stelle, goldsicher, sind zu zedieren. Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse".

5000—7000 Mark

auf ein Haus zur 2. Stelle von sofort gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Zu kaufen gesucht

Kleines Landgrundstück

zu kaufen gesucht. Angeb. unter **T. P.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu verkaufen

Beabsichtige

mein Grundstück,

28 Morgen groß, massive Gebäude, gute Wiesen, guter Obstgarten, nahe an Chaussee und Kleinbahn Thorn-Scharnau gelegen, mit totem und lebendem Inventar zu verkaufen. **Laura Radtke, Gurske bei Roßgarten, Kreis Thorn.**

---

1 schwarzes Pianino,
1 grünes Plüschsofa mit Umbau,
1 Ladeneinrichtung für Materialwaren,
1 Chaiselongue,
1 altes Mahagoni-Silberspind,
1 sehr großen Spiegel mit Stufe,
1 dreitürigen Entree-Schrank,
1 großen Nußbaum-Ausziehtisch,
sowie verschiedene andere, recht gut erhaltene Gegenstände zu verkaufen bei
Naftaniel, Heiligegeiststr. 6.

Kleines Grundstück

mit Garten usw., zu 8 Prozent verzinslich, desgleichen einige gute Zins- und Geschäftshäuser, Villen und Grundstücke sehr preiswert unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Verkäufliche Grundstücke werden zu kaufen gesucht. **Murawski, Thorn,** Lindenstraße 40 b.

Mein Grundstück
Mellienstraße 124, ist preiswert zu verkaufen.

Acht starke

Arbeitspferde

stehen sehr preiswert zum Verkauf.
Königl. Dom. Unislaw,
Kreis Culm.

Verkaufe weil überzählig und Passer fehlt

1 Wagenpferd,

Rotschimmel, 1,60 Meter groß, 4½ jährig, langschweifig, eleganter Jucker, fehlerfrei, flott, gesund und ohne jede Untugend für 600 Mark.

Sperling, Friederikenhof
bei Schönsee Wpr., Tel. 12.

Gt. erh. Herren-Fahrrad
zu verkaufen **Araberstraße 5, 1.**

Frack,

gut erhalten, für größere Figur, billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

Möbliertes Zimmer
mit Pension von Dame gesucht. Gefl. Angebote unter **B. S. 316** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

2 möblierte Zimmer
zu mieten ges. Ang. mit Preisang. unter **D. 74** an die Geschäftsst. der „Presse".

Gesucht per 1. August

gut möbliertes Zimmer

mit sep. Eingang, bevorzugt mit guter, voller Pension. Preisangabe erwünscht. Angebote unter **M. S. 333, hauptpostlagernd Thorn.**

Aeltere Dame sucht von sof. oder später
ein leeres Zimmer.
Angebote unter **M. D.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche Pferdestall
zum 1. 8. 1912. Angebote unter **J. P.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. Tuchmacherstr. 11, pt.

---

1 Wohnung, 4 Zimmer, Bad, Tuchmacherstr. 8, 1, zum 1. 10. zu vermieten. Zu erfragen
Tuchmacherstr. 6, 2.

Trockenplatz
nebst 2 Drehrollen zur gefl. Benutzung. **Schankhaus 3,** n. der Eisenbahnbrücke.

Kleine Wohnung, 2 Zimmer, Küche und Kammer, mit Gas, 3 Treppen, in besserem Hause, zum 1. 10. 12. an alleinstehende Dame oder kinderloses Ehepaar zu vermieten
Graudenzerstraße 74.

Mellienstraße 18 d,
1. Etage,
ist eine
3-Zimmerwohnung,
Badeeinrichtung u. Pferdestall, nebst Zubehör vom 1. Juli d. Js. zu vermieten.

Wohnungen,
2 Zimmer, Küche und Zubehör, kleine Hofwohnung vom 1. 10. zu vermieten
Mellienstraße 113, 1, l.

Eine Wohnung, part.,
5 Zimmer, Küche und Zubehör, per 1. 10. 12 zu vermieten. Zu erfragen bei
K. Schall, Culmerstr. 17.

Hochelegante

7-Zimmer-Wohnung

mit reichlichem Zubehör, Warmwasserheizung per 1. Oktober zu vermieten. Näheres
Breitestraße 14, part.

Landwehr-Verein
der Thorner Stadtniederung.

Dampfer „Prinz Wilhelm"
fährt bestimmt
am Sonntag den 14. Juli
nach Brahnau,
Restaurant **Wernike.**

Abfahrt Thorn:	7³⁰ Uhr,	Fahrpreis	2,00 M.
„ Nessau:	8⁰⁰ „	„	1,75 „
„ Gurske	8³⁰ „	„	1,50 „
„ Pensau	9¹⁵ „	„	1,25 „
„ Scharnau	10⁰⁰ „	„	1,00 „

Kameraden und Gäste werden um zahlreiche Beteiligung gebeten. Anmeldungen sind an den Vorstand zu richten.

J. A.: **Krüger,** Vorsitzender.

Die Sitzung am 10. d. Mts. findet nicht statt.

Am 21. Juli 1912:

• Ausflug •
nach Ottlotschin.

Beamtenverein
Thorn.

Die Firma **Bruno Heidenreich, Mellienstraße 72,** liefert für die Mitglieder des Vereins

die Kohlen.

Bestellungen werden möglichst sofort, spätestens bis Ende Juli, erwünscht.

Die Bestellungen sind möglichst per Telephon Nr. 194 oder Postkarte zu machen. Preise bei den Vorstandsmitgliedern zu erfragen. (Wohnung genau anzugeben).

Der Vorstand.

Tivoli.
Heute, Mittwoch:
Krebssuppe.

Wie ein Zugvogel

so kommt auch Onkel **Alex** wieder ins Land und sucht — zwar nicht ein Nest — aber zu seinem großen

Kinderfest

im Ziegeleipark
am Freitag den 12. Juli
wiederum etwa
150 lustige Mägdelein und möglichst artige Knaben
zum mitspielen und kostümieren. Jedes Kind erhält auch diesesmal das Kostüm völlig kostenlos geliehen, nur wollen sich die Beteiligten gefälligst schon vormittags zur Anprobe einfinden.

Ich habe ich Winter nachgedacht
Und vieles, vieles neue gebracht.
Drum hoffe und bitte ich schön,
Sie alle, alle wiederzusehn.

Onkel Alex.

Garten-Restaurant
Wiese's Kämpe.

Jeden Mittwoch:
Waffeln mit Portion Kaffee.
Aal in Gelee.
Frische
Kartoffeln mit Matjesheringe.

Zu dem am
Sonntag den 14. d. Mts.
stattfindenden

Wiesen - Feste,

verbunden mit
Militärkonzert und Tanz,
ladet freundlichst ein
Bruno Nass, Gastwirt, **Mlyniez.**



Morgen, Mittwoch,
fährt Dampfer „**Zufriedenheit**" pünktlich 3 Uhr nach

Czernewitz

Gutgepflegte Biere, diverse Kuchen, Rehbraten und Krebssuppe empfehlen
Gebr. Modrzejewski.
Sommerwohnungen noch zu haben.

Gut möbl. Zimmer mit Kabinett, auf Wunsch Burschengelaß, zu vermieten
Strobandstraße 12.

Strebsamer gutsituierter Handwerker, in mittleren Jahren, katholisch, noch ledig, mit etwas Vermögen, wünscht die Bekanntschaft eines Fräulein, oder auch Witwe, zwecks **Heirat.** Gefl. Ang. u. **K. S. 200** an die Geschft. d. „Presse".

Entlaufen
2 Schafe u. 2 Lämmer. Nachr. erbittet gegen Belohnung **S. Ekowski, Margaretenhof bei Leibitsch.**

Der erkannte Herr, welcher Sonnabend Abend im Bürgerkeller das Geld im Lohnbeutel aufgehoben hat, wird höflichst gebeten, das Geld in der Geschäftsstelle der „Presse" abzugeben, widrigenfalls Anzeige gemacht wird.

Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Zoll- und Handelspolitik.

Einem Artikel des Handelskammersyndikus Dr. O. Martens-Dortmund in der **„Deutschen Wacht“** entnehmen wir:

Im Fürsten **Bismarck** war die **Personalunion** zwischen der **Landwirtschaft** und der **Industrie** verkörpert. Nach den ruinösen freihändlerischen „Verirrungen“ der sechziger und siebziger Jahre, welche die Industrie und zuletzt auch die Landwirtschaft an den Rand des Verderbens gebracht hatten, drehte Bismarck 1879 das Ruder der Steuerpolitik mit einem hörbaren Ruck herum, und der Sommer jenes Jahres brachte den ersten schutzzöllnerischen Zolltarif. Gewiß ist der ungeahnte, fast riesenhafte Aufschwung, welchen die Industrie seit diesem Jahre genommen hat, nicht **allein** auf die Bismarcksche Schutzzollpolitik zurückzuführen. Aber gewiß ist, daß diese Schutzzollpolitik eine der wesentlichsten Voraussetzungen des Aufblühens der Industrie gebildet hat. Die Wirtschaftsgeschichte spricht da eine zu deutliche Sprache. In Rheinland und Westfalen hatte man die „Verirrungen“ besonders bitter empfunden. Viele der Industriellen, die heute noch leben und wirken, haben es gesehen, wie infolge der Aufhebung des Eisenzolles Hochöfen ausgelöscht, Walzenstraßen und Fabriken stillgelegt und Gratis-Suppen an die Schulkinder verteilt wurden, weil sie an Unterernährung litten infolge der mangelnden Arbeitsgelegenheit, unter der die Eisenarbeiter hier mitten am Sitz der Eisenindustrie zu leiden hatten, was wiederum unzweifelhaft die Folge der übermäßigen englischen Konkurrenz war. — Was die Getreidezölle anbetrifft, so ging man in Deutschland recht allmählich vor. Im Tarif von 1879 war ein Getreidezoll von 1 Mark pro Doppelzentner festgesetzt. Dieser dauerte bis 1885 inkl., 1886 und 1887 betrug der Getreidezoll 3 Mark. Von 1888 ab bis zu den Caprivischen Handelsverträgen 5 Mark. Durch diese wurde leider der Getreidezoll auf 3½ Mark herabgesetzt. Sogar die großen Industrien, wie sie im Zentralverband Deutscher Industrieller im Verein deutscher Eisen- und Stahlindustrieller usw. sich zusammenfinden, haben diese Handelsverträge auf Kosten der Landwirtschaft abgelehnt.

Die Interessengemeinschaft von Landwirtschaft und Industrie in der Zoll- und Handelspolitik ist offenkundig, sie kann aber nur hoch gehalten werden, wenn sie von beiden Seiten loyal gefördert wird. Nur durch ein Zusammenstehen dieser beiden produktiven Stände kann ihnen der innere Markt erhalten werden, dessen entscheidende Bedeutung und Überlegenheit allmählich doch allseitig anerkannt wird; denn so sehr auch unser Vaterland den Export braucht, kann doch nur auf der Grundlage eines gesicherten und starken Binnenabsatzes überhaupt mit Erfolg exportiert werden. Auf den Binnenabsatz können wir mit Gesetzen und Tarifmaßnahmen jederzeit einwirken, das Bestehen und Fallen der Vorteile des Außenhandels aber hängt nicht von uns, sondern von dem souveränen, von uns so gut wie unbeinflußbaren Willen der Außenstaaten ab, abgesehen davon, daß alle diese Vorteile beim ersten Kanonenschuß in sich zusammenfallen. Deshalb muß nach wie vor das Alpha und Omega der Zoll- und Handelspolitik der produktiven Stände in erster Linie die **Erhaltung eines kaufkräftigen Binnenabsatzes** sein. Hierin haben Landwirtschaft und Industrie dieselben Interessen.

Die unglücklichen, auf Kosten der Landwirtschaft abgeschlossenen **Caprivischen Handelsverträge** haben die zähe und nachdrückliche Agitation des **Bundes der Landwirte** hervorgerufen, die von geradezu entscheidend weittragendem Erfolge begleitet war. Wir sagen wohl nicht zu viel, wenn wir behaupten, daß nunmehr bald in der Zoll- und Handelspolitik „agrarisch“ Trumpf wurde. Das verfehlte natürlich nicht, Eindruck auf den neu auszuarbeitenden Zolltarif zu machen. Zwar war dieser 1901 im Entwurf fertig gewordene Zolltarif auch für die Industrie protektionistisch und nützlich, aber vor allen Dingen war er stark agrarisch. Das aber hinderte einen großen Teil gerade der maßgebenden Industrie nicht, für diesen Zolltarif einzutreten. So haben z. B. die Handelskammern von Bochum, Dortmund, Duisburg, Düsseldorf, Essen, Mülheim (Ruhr), Osnabrück und Ruhrort folgende Erklärung abgegeben: „Die Kammern erachten den Entwurf eines Zolltarifgesetzes mit **Zolltarif** für das deutsche Reich **vom 26. Juli 1901** im allgemeinen und unbeschadet der näheren Prüfung einzelner Sätze und Bestimmungen für geeignet, der heimischen Gewerbetätigkeit gegenüber dem Wettbewerbe des Auslandes den notwendigen Schutz zu gewähren und als Unterlage zu dienen für den Abschluß langfristiger Handelsverträge, die im Interesse der Sicherung unserer Ausfuhr und der Ernährung unserer stark anwachsenden Bevölkerung dringend notwendig sind und ebenso im Interesse der Landwirtschaft wie in dem von Industrie und Handel liegen. — Eine mäßige **Erhöhung** der Zollsätze auf Getreide und andere landwirtschaftliche Erzeugnisse kann vom Standpunkte der **Landwirtschaft** als **notwendig** und vom Standpunkte der **Verbraucher** als **zulässig** erachtet werden.“ Wir sehen also, daß ein **großer Teil der Industrie** für den besonders agrarisch gefärbten Zolltarif **mit eingetreten** ist. Andererseits hat die Industrie den stark mit landwirtschaftlichen Vertretern durchsetzten Parteien der Rechten das Zustandekommen des Zolltarifs überhaupt zu verdanken. Aber immerhin, so viel dieser Zolltarif auch an Einzelheiten zu wünschen übrig ließ, im ganzen war er doch so gestaltet, daß die Unterhändler Handelsverträge auf der Basis fertigbrachten, welche, wie die Erfahrung gelehrt hat, **der Landwirtschaft wie der Industrie** eine **sehr bedeutende Weiterentwicklung ermöglichten.** — So haben wir gesehen, daß auch bei den neuesten Verhandlungen über Zoll- und Handelsverträge es immer deutlicher und deutlicher zum Ausdruck kam, daß eine **Interessengemeinschaft von Industrie und Landwirtschaft** existiert und **nur von Kurzsichtigen oder Böswilligen ignoriert werden kann.**

XX

Tätigkeit der Reichsbank.

Nach dem Verwaltungsbericht des Reichsbankdirektoriums sind im Jahre 1911 an die Reichsbank außerordentlich große Anforderungen gestellt worden. Wie stark die Anforderungen gewesen sind, tritt am deutlichsten in den Überschreitungen des steuerfreien Notenkontingents hervor, die vom 30. September bis 31. Dezember an sämtlichen Ausweistagen mit Ausnahme des 15. und 23. November stattfanden, obgleich seit dem 1. Januar das erhöhte Kontingent von 550 bezw. 750 Mill. Mark inkraft getreten war. Demgegenüber hielt sich die Bewegung des Bankzinsfußes in engen Grenzen. Er wurde nur dreimal geändert. Die Gesamtumsätze sind von 354,15 auf 377,50 Milliarden Mark gestiegen. An Banknoten sind durchschnittlich 57,73 Millionen Mark mehr im Umlauf gewesen als im Vorjahre, und zwar bezifferte sich der durchschnittliche Notenumlauf auf 1663,61 Mill. Mark.

Auf Girokonto wurden einschließlich der Reichs- und Staatskassen 168,91 (1910 157,09 Millionen Mark vereinnahmt und 168,93 (1910 157,08) Millionen Mark verausgabt. Der Bestand der Giroguthaben (ausschließlich derjenigen der Reichs- und Staatskassen) ergab durchschnittlich 304,88 (1910 294,33) Mill. Mark, die vereinnahmten Beträge sind durchschnittlich 0,85 Tage auf den betreffenden Konten belassen worden. Die Zahl der Kontoinhaber hat sich um 8 auf 24 974 vermindert. Die bei den 21 Abrechnungsstellen abgerechneten Gesamtbeträge beliefen sich auf 63,01 (1910 54,34) Milliarden Mark. Die bei der Scheckaustauschstelle eingelieferten Schecks beliefen sich auf 158,76 (1910 88,37) Milliarden Mark.

Der Metallbestand betrug im Durchschnitt des Jahres 1129,24 (1910 1055,8) Milliarden Mark. Am 30. Dezember setzte er sich zusammen aus 362,98 Millionen Mark Gold in Barren und fremden Münzen, 364,77 Mill. Mark Scheidemünzen. Der durchschnittliche Goldbestand betrug 827,62 (1910 777,83) Mill. Mark. Die umlaufenden Noten waren zu 67,88 Proz., die Noten und sonstigen täglichen fälligen Verbindlichkeiten zu 48,74 Proz. durch Metall gedeckt. In Goldbarren und ausländischen Goldmünzen wurden für 174,55 (1910 164,62 Millionen Mark angekauft; im Bestande verblieben nach Ausprägung oder Verkauf am Schluß des Jahres 363,17 Millionen Mark, woraus sich ein Verlust von 187 705 Mk. ergab.

An Platzwechseln (einschließlich Schecks) wurden 4500,48 (1910 4065,19) Millionen Mk., an Versandwechseln 6807,36 (1910: 6778,41) Millionen Mark, an Wechseln auf das Ausland 939,45 (1910 847,50) Millionen Mark angekauft. An Gesamtgewinn aus dem Wechselverkehr und den Auftragspapieren sind 46,71 (1910 42,63) Millionen Mark aufgekommen. Im Lombardverkehr wurden 101 538 Darlehen mit 2933,13 (1910 3374,39 Millionen Mark neu ausgeliehen, dagegen zurückgezahlt 89 303 Darlehen mit 3186,67 (1910 3295,62) Mill. Mark; die durchschnittliche Anlage war 78,95 (1910 98,44) Millionen Mark. Von der Reserve für zweifelhafte Forderungen sind 93 916 Mark zur endgiltigen Abschreibung benutzt worden, sodaß jetzt noch 4,85 Millionen Mark vorhanden sind. Das Grundeigentumskonto ist am 31. Dezember 1911 mit 63,33 Mill. Mark belastet. An verschlossenen Depositen waren am Schluß des Jahres 4988 Stück vorhanden, an offenen Depots 274 774 im Nennwerte von 3169,10 Millionen Mark in 4899 verschiedenen Effektengattungen. Hierfür sind an Zinsen und Gewinnanteilen 123,21 Mill. Mark eingezogen, an Gebühren sind insgesamt 2,1 Millionen Mark aufgekommen. Die Verwaltungskosten sind von 21,85 auf 23,38 Mill. Mark gestiegen, die Steigerung findet ihren Grund in der Bezahlung von 1,5 Millionen Talonsteuer.

Der Gesamtgewinn beträgt 57,20 (1910 57,43) Millionen Mark. An Verwaltungskosten, Notensteuer, Verluste auf Gold usw. kommen in Abzug 29,27 Millionen Mark, sodaß ein Reingewinn von 27,53 (1910 27,73) Millionen Mark verbleibt. Hiervon erhalten die Anteilseigner insgesamt 10,54 Millionen Mark = 5,86 Prozent (1910 6,48 Prozent), die Reichskasse 14,86 Millionen Mark, der Reservefonds 2,12 Millionen Mark. Außer diesem Gewinn erhält das Reich noch an Notensteuer 2,73 Millionen Mark, insgesamt also 17,59 Millionen Mark. Die Zahl der Beamten hat sich von 3495 auf 3571 erhöht. Die Zahl der Zweiganstalten beträgt nach Abgang von 2 Reichsbanknebenstellen und 4 Reichsbankwarendepots am Schlusse des Jahres 487 gegen 493 am 31. Dezember 1910.

***

Preßstimmen über die Kaiserbegegnung in Baltischport.

Das Kommuniqué über die Kaiser-Zusammenkunft in Baltischport wird in der Pariser Presse im großen und ganzen günstig besprochen.

Teuer erkauft.

Roman von Hans Bleymüller.

(Nachdruck verboten.)

(26. Fortsetzung.)

Sie wollte sich's selber immer wieder bestreiten. Aber es kamen immer schlimmere Gedanken.

Er kam heim.

„Wo warst du heute?“ fragte sie ihn mit kaum erzwungener Gleichgiltigkeit.

Er sah sie nicht an. „In der Stadt natürlich.“

„Ich auch.“

Er zuckte ein klein wenig zusammen.

„Hast du Arbeit gefunden?“

Er lachte seltsam, es klang fast wie Hohn. „Arbeit? Na wenigstens eine Beschäftigung und ein paar Pfennige Verdienst.“

Da vermochte sie sich nicht zu beherrschen. Sie faßte ihn an beiden Armen und sah ihm fest ins Gecht: „Ernst, bin ich nicht dein Weib? Warum sprichst du nicht mehr offen mit mir? Warum sagst du mir nicht, wo du abends bist? Wo soll ich dich suchen? Wenn dir nun einmal ein Unglück zustößt?“

Er wich ihren Blicken aus, auf seinem Gesicht aber trat der höhnische, verbissene, grimmige Zug immer deutlicher hervor. So ganz, ganz beißend fragte er schließlich, sie von sich abstreifend: „Hast du weiter nichts zu tun zuhause, als daß du mir nachspionierst? Da können wir doch lieber abends die Bude zuschließen und zusammen auf den Handel gehen. Schließlich kaufen sie einer hübschen Weibsperson mehr ab, als einem Krüppel wie mir, zumal wenn man das Elendigtun erst noch lernt.“

Sie war ohnmächtig auf einem Stuhle niedergesunken bei diesen letzten Worten. Da verwandelte sich plötzlich der Grimm des Lahmen in ein blasses Entsetzen. Einige Sekunden starrte er auf die schlaffe Gestalt, dann riß und schüttelte er an ihr und rief im Tone des ängstlichen Flehens seine Frau bei Namen.

Als Martha wieder zu sich kam, starrte sie ihn lange glanzlosen Auges an. Dann erhob sie sich mechanisch, geisterhaft groß stand sie vor ihm, ihre Lippen zuckten. Mit einemmale schloß sie die Jammergestalt des Mannes leidenschaftlich in ihre Arme, das eben noch gelbweiße Antlitz überflutete eine heiße Röte, und unter bittern Tränen flüsterte sie: „Du weißt nicht, wie wehe du mir tust . . . Ich will ja doch nur dein guter Engel sein. Stoß mich doch nicht zurück.“

Er schimpfte auf den Offizier, der ihn öffentlich beleidigt hatte. Wer sei denn an seinem Unglücke schuld? Und derselbe Mann rufe ihm nun öffentlich zu, er solle sich schämen! Das habe ihn so gewurmt. Darum sei er so bitter gewesen. Er habe geglaubt, auch sie werde ihm sagen: schäme dich. Auch sie werde sich seiner schämen, wenn sie ihn mit seinem Kistchen umherziehend wisse. Freilich wohl, er selber komme sich furchtbar erbärmlich vor. Aber aller Anfang sei schwer. Mit Streichhölzern habe er angefangen, er hoffe es nachher weiter zu bringen zu einem regelrechten Hausierhandel. Dabei sei ihm seine Krücke unentbehrlich. Es hausierten ja soviele, die mit gesunden Beinen an Krücken hinkten. Warum sollte er da nicht seine Krücke mitnehmen?

Er trug das alles so überzeugend vor; aber was er bemänteln wollte, das eben fühlte sie am deutlichsten heraus: die unehrliche Absicht, durch Übertreibung seines Leidens Mitleid zu erregen.

Und doch entschuldigte ihn wieder der Umstand, daß es für einen Menschen, wie er nun einmal war, schwer sein mußte, Arbeit in einem Geschäfte zu finden: eine minderwertige Arbeitskraft und bekannter Streikprediger obendrein. Und war es nicht anzuerkennen, daß er unter diesen mißlichen Umständen sich nicht gescheut hatte, wie ein Bettler zu beginnen, nur um überhaupt wieder zu einem Verdienste zu kommen?

So wiederholte sie nur immer den einen Vorwurf, wenn auch stets milde: „Aber du hättest mir doch nichts verschweigen sollen!“, worauf er die gleiche Entschuldigung vorbrachte, er habe geglaubt, sie schäme sich seiner, wenn sie die Wahrheit erführe.

Sie versöhnten sich.

Fortan aber war in dem jungen Weibe das Ringen um die Seele des Mannes in ein neues Stadium getreten. Ihre Siegeszuversicht hatte einen argen Stoß erhalten; mitunter lachte der Dämon des Mißtrauens mit scheußlicher Deutlichkeit den ringenden Cherub der Liebe aus. Eine Bangigkeit, ein Gefühl der Beklemmung, der Erlahmung hemmte oft ihre Willenskraft.

Ging er und brummte: „Nach dem Theater!“, so sah sie ihm nach: „Wer weiß?“ Kam er und wälzte sich ins Bett, schimpfend über die „lumpigen paar Pfennige Verdienst“, klangs in ihr wieder: „Wer weiß?“ Doch tapfer zwang sie das Mißtrauen nieder, wenngleich es ihr nicht gelingen wollte, die entstandene Kluft völlig zu überbrücken. Sein mehr und mehr verschlossenes Wesen erschwerte ihre Liebesmühe ungeheuer.

So kam der heilige Abend. Ernst ging auch heute, und sie weinte ihm enttäuscht nach.

Weihnachtsheiligabend! Keinen Christbaum! Allein!

Wie die Sehnsucht geschlichen kam! Wie sie schmeichelte, wie sie zog! Wohin? Ach, wie gerne wäre Frau Martha gegangen, der alten Freundin einmal wieder das Herz auszuschütten. Wär's eben nur nicht gerade heiliger Abend gewesen. Es hätte zu leicht den Verdacht wecken können, als käme sie — betteln.

Und die Sehnsucht flog mit schwankenden Schwingen weiter durch die Weihnacht und flog sich müde und kam wieder heim und wunderte sich nicht wenig, Frau Martha mit dem glückseligsten Lächeln sitzend zu finden, die Wangen von jäher Freude gerötet, die gefalteten Hände an den Busen gepreßt. Und die Hoffnung nahm flüsternd die Sehnsucht beiseite: „Komm, störe sie nicht, ihr einziges Glück! Übers Jahr muß ein Christbaum brennen, weil ein Kindchen jauchzen will.“

Nun hielt's aber die Sehnsucht erst recht nicht aus im Hause. Weit flog sie über Berg und Tal. —

Frau Martha träumte, und ernster wurden ihre Züge. Ach, wenn sie der Mutter ins Ohr doch flüstern könnte! Die Mutter! Der Vater auch, und Lieschen. Wie mochte es daheim heute sein? . . . .

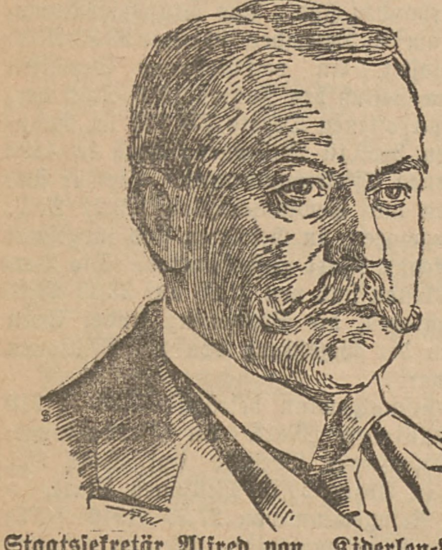
Frau Martha weinte. Frau Martha schluchzte, als die Sehnsucht stockend berichtete, daheim läge Lieschen der Mutter im Schoß, und beide weinten auch.

Und der Vater? . . .

Draußen dicht am Fenster sagte eine Männerstimme: „Hier also. Danke schön. Ich will mal vorangehen.“

Die Haustür ward aufgestoßen: „Stockfinster!“ rief es.

Der „T e m p s“ meint: Wir haben unserem Verbündeten niemals die Kränkung angetan, in dieser Monarchenbegegnung geheime Kombinationen und versteckte Absichten zu suchen. Unser Vertrauen war immer voll und ganz geblieben. Wir haben diesmal, wie in früheren Fällen, ohne Beunruhigung gesehen, wie die beiden Monarchen ihre überlieferungsmäßigen Besuche aufnahmen, und wir bedürfen zu unserer Beruhigung weder der amtlichen Kommuniqués, noch halbamtlicher Bemerkungen. Der französische Botschafter Louis wird von Ssasonow die Versicherung erhalten können, daß Rußland und Deutschland kein für Frankreich beunruhigendes Abkommen getroffen haben. Das amtliche Kommuniqué, welches feststellt, daß die Stimmung Europas immer mehr den Wunsch nach Gleichgewicht kundgibt, und daß die Politik Rußlands und Deutschlands von freundlichen Absichten erfüllt ist, wird mit Befriedigung aufgenommen werden. — Das „J o u r n a l d e s D é b a t s“ schreibt: Das Kommuniqué entspricht der Erwartung der öffentlichen Meinung Europas. Man müßte die Weltgeschichte eines Jahrhunderts verkennen, um sich einzubilden, daß Rußland eine deutschfeindliche Politik verfolgt. Wenn es sich mit Frankreich verbündet hat, so wollte Rußland nur die Bestrebung nach einem germanischen Übergewicht zunichte machen und Frankreich gegen Herausforderung schützen, also das europäische Gleichgewicht sichern. England läßt sich von denselben Erwägungen leiten. Deshalb kann der Austausch von freundschaftlichen Beziehungen zwischen Petersburg, Berlin und London in keiner Weise unser Mißtrauen wachrufen, und es ist unerhört, daß französische Politiker anläßlich derartiger amtlicher Kundgebungen den Argwohn der öffentlichen Meinung bald gegen Rußland, bald gegen England aufreizen. Diese Patrioten arbeiten nur den Gegnern in die Hände. — Der „G a u l o i s“ meint: Die Herzlichkeit der Beziehungen zwischen der deutschen und der russischen Regierung wird da mit einem Nachdruck betont, der uns auf den ersten Blick überraschen mag, aber keineswegs beunruhigen darf. Man darf nicht vergessen, daß die beiden Länder ihrer Nachbarschaft wegen die Notwendigkeit empfinden, in gutem Einvernehmen zu leben.



Staatssekretär Alfred von Kiderlen-Waechter

feiert am 10. Juli seinen 60. Geburtstag. Der Leiter der deutschen Auslandspolitik entstammt einer württembergischen Bankiersfamilie, die im Jahre 1868 geadelt wurde. Als junger Freiwilliger machte Alfred v. Kiderlen den Feldzug gegen Frankreich mit, dann studierte er in Tübingen, Leipzig und Straßburg die Rechte und trat im Jahre 1879 in den Dienst des Auswärtigen Amtes. 1881 bis 1884 war er Sekretär bei der Botschaft in Petersburg, dann wirkte er zwei Jahre in gleicher Eigenschaft in Paris, bevor er als Botschaftsrat nach Konstantinopel versetzt wurde. Im Jahre 1888 begleitete er den Kaiser auf seinen Reisen nach Petersburg, Stockholm und Kopenhagen. Dann wirkte der fähige Diplomat sechs Jahre lang als vortragender Rat im Auswärtigen Amt. Im Jahre 1894 ging Herr von Kiderlen-Waechter als Gesandter nach Hamburg; im nächsten Jahre wurde er nach Kopenhagen und im Jahre 1900 nach Bukarest versetzt. Dort bewährte er sich als einer der tüchtigsten Mitarbeiter der deutschen Orientpolitik. Staatssekretär des Auswärtigen Amtes ist er seit zwei Jahren. Die politischen Ereignisse dieser Zeit, besonders die Verhandlungen mit Frankreich wegen der Zukunft Marokkos und der Kongo-Erwerbung, sind in frischer Erinnerung.

Provinzialnachrichten.

Schönsee, 8. Juli. (Besitzwechsel.) Das dem Baugewerksmeister Georg Michel-T h o r n gehörige Grundstück, an der Bahnhofsstraße gelegen, ist in den Besitz eines Herrn Wirth übergegangen, der voraussichtlich auf demselben eine Dampfmahlmühle errichten wird.

* **Hohenkirch**, 7. Juli. (Neue Telegraphenlinie. Besitzwechsel.) Der Plan einer oberirdischen Telegraphenlinie an dem Landwege von Kilometer 0,7 der Kreischaussee Hohenkirch—Klein Brudzaw nach Abbau Hohenkirch (E. Michaelis) liegt bei dem hiesigen Postamt 4 Wochen aus. — Der Gastwirt Blessing hat den an der Chaussee gelegenen Teil seines Landbesitzes von etwa 9 Morgen in 6 Parzellen aufgeteilt. 4 Parzellen sind in je 3½ Morgen an die Landwirte Friedrich Streuer und Gustav Werner für je 1350 Mark, 1 Morgen an Hermann Neske für 1800 Mark und ½ Morgen an Zipp aus Kamin verkauft. Sämtliche Parzellen werden bebaut. Der Besitzer H. Hagenau verkaufte seine 112 Morgen große Besitzung für 71 000 Mark an den Landwirt Artur Nehring, und kaufte das Gehöft des Holz- und Eisenhändlers E. Dobrinski für 18 000 Mark. Dobrinski hat eine Landparzelle zurückbehalten und wird einen Neubau aufführen.

lz **Schwetz**, 8. Juli. (Kommunalsteuerfreiheit. Kasernen- und Barackenbauten.) Kommunalsteuerfreiheit genießt die hiesige Kreisbank. Die Stadtgemeinde hatte dieselbe zu den Gemeindeabgaben herangezogen, wogegen die Bank Einspruch erhob. Das Oberverwaltungsgericht hat als höchste Instanz denselben für begründet erachtet, da die Kreisbank zu den gemeinnützigen Instituten zu zählen ist. — Die Kasernen für das Infanterie-Bataillon sollen auf städtischem Gelände gegenüber der landwirtschaftlichen Winterschule errichtet werden. Ob die Baracken gebaut werden, hängt von der Gewährung einer Beihilfe seitens des Kreises ab.

S. **Graudenz**, 7. Juli. (Nach dem Bericht der Graudenzer Handelskammer) über die Lage von Handel, Industrie und Schiffahrt im Jahre 1911 hielt die leichte Besserung im Wirtschaftsleben, die im Jahre 1909 begann und sich 1910 fortsetzte, auch im Berichtsjahre noch an. Nur die noch immer grassierende Maul- und Klauenseuche beeinträchtigte die Kaufkraft der Landbewohner andauernd. Während jedoch die Trockenheit des Sommers in Mittel- und Westdeutschland ungünstige Ernten in fast allen Feldfrüchten brachte, war das im Osten, insbesondere in dem Bezirk der Graudenzer Handelskammer, nicht der Fall. Die Getreideernte war ganz hervorragend, das gleiche gilt auch von der Kartoffelernte; und was die Zuckerrübenernte anlangte, so war sie zwar der Quantität nach klein, aber dem Zuckergehalt nach recht gut. Nur die Rauhfutterernte hatte stark unter der Dürre gelitten. Die gute Ernte brachte aber auch einer Reihe anderer Geschäftszweige Vorteile. So herrschte in der zweiten Hälfte des Berichtsjahres eine erfreuliche Nachfrage nach landwirtschaftlichen Maschinen. Die Schiffahrt, die anfangs gut beschäftigt war, litt unter dem niedrigen Wasserstande.

Graudenz, 8. Juli. (Einen Ballonaufstieg mit kriegsmäßiger Automobilverfolgung) veranstaltet der Ostdeutsche Verein für Luftschiffahrt in Graudenz am Sonntag, den 29. September, vormittags 11 Uhr. Den Siegern werden wertvolle Ehrenpreise gestiftet. Anmeldung von Autobesitzern, die Mitglieder eines Automobilklubs sein müssen, nimmt schon jetzt die Geschäftsstelle des Vereins, Graudenz, Courbierestraße 34, II entgegen. Nähere Mitteilungen und Übersendung der Bestimmungen werden rechtzeitig erfolgen.

e **Freystadt**, 8. Juli. (Kriegervereinssitzung. Kirchenbau.) In der gestrigen Kriegervereinssitzung wurde, da der bisherige stellvertretende Vorsitzer seinen Austritt erklärt hat, Pfarrer Müller als solcher und für den nach Briesen verzogenen Bahnmeister Struwe Schlossermeister Paul Dargel als Feldwebel gewählt. Der Verein wird am Sonntag sein Sommerfest begehen. — Da der bisher gesammelte Fonds zum Bau einer evangelischen Kirche in Guhringen schon 3000 Mark beträgt, soll nun dort ein Kirchbauverein gegründet werden, der die nötigen Baugelder aufnimmt, damit mit dem Bau möglichst bald begonnen werden kann.

Riesenburg, 5. Juli. (Mit der Verwandlung des Schweinemarktes in gärtnerische Anlagen) ist dieser Tage begonnen worden. Die ganze Fläche wird mit 100 Fuhren Muttererde befahren, eingezäunt, besät und bepflanzt. Nach seiner Fertigstellung wird der Platz eine Zierde für unsere Stadt sein.

Jastrow, 7. Juli. (Das hundertjährige Bestehen der Schnupftabak und Zigarrenfabrik von H. E. Simon) wurde am Sonnabend begangen. Das Geschäftshaus der Firma prangte in festlichem Schmuck. 16 Arbeiter, die 15 und mehr Jahre in der Fabrik tätig gewesen sind, erhielten Sparkassenbücher auf namhafte Beträge. Die Handelskammer Graudenz und der Deutsche Tabakverein überreichten Anerkennungsurkunden Die drei ältesten Angestellten, Geschäftsreisender Taubenschlag, Packmeister Thom und Arbeiter Zindler, erhielten Denkmünzen der Handelskammer. Nachmittags fand für die Arbeiter im Vergnügungslokal „Seemühle“ ein Gartenfest statt. Alle Arbeiter mit ihren Angehörigen, etwa 250, wurden hier bespeist. Die Firma beschäftigt gegenwärtig rund 150 Arbeiter, darunter etwa 50 weibliche Personen.

Tuchel, 7. Juli. (Beim Baden ertrunken) ist das 8 jährige Töchterchen der Arbeiterin Julianna Worzalla in Reetz, das mit noch einigen Schülerinnen im hiesigen Dorfsee badete.

Marienburg, 7. Juli. (Die hiesige evangelische St. Georgenkirche) ist im Herbst des Jahres 1712 erbaut und wird in diesem Jahre ihr 200jähriges Bestehen feiern. Ursprünglich war sie eine Kapelle neben einem Hospital, das für kranke Krieger bestimmt war und unter der Oberaufsicht des Spittlers stand. Das Ganze nannte man die Probstei zu St. George. Die hiesige evangelische Gemeinde ist eine der ersten und ältesten Europas. Schon im Jahre 1526 predigte hier der Prediger Jakob Knade das Evangelium. K. stammte aus Danzig und wurde hier vertrieben, da er der erste war, der als Prediger heiratete. Im Jahre 1569 erhielt die Gemeinde das Recht der freien Ausübung der Religion. Da die Gemeinde in den folgenden Jahren an Mitgliedern wuchs, wurde die Kapelle zu St. Georgen zu klein und im Jahre 1704 mit der Erbauung der jetzt vorhandenen St. Georgenkirche begonnen. Nach einer Schrift des Predigers Hänel hatte die Gemeinde unter traurigen Umständen zu leiden, weshalb sich der Bau verzögerte. 1705 drangen polnische Horden in die Stadt und sogen sie aus. Schlimmer waren die Jahre 1709/10, in denen die Pest 1500 Menschen dahinraffte, sodaß ein Viertel aller Einwohner ausstarb. So kam es, daß die Kirche erst im Jahre 1712 fertig wurde. Die St. Georgenkirche weist heute noch eine große Anzahl von Kunstschätzen aus jener Zeit auf. Besonders wertvoll sind der geschnitzte Altar und die Kanzel. Die Wände der Chöre sind mit Gemälden geschmückt, deren Gegenstände dem alten und neuen Testament entnommen sind.

Marienburg, 7. Juli. (Opfer der Nogat. Besitzwechsel.) Ein Opfer der Nogat scheint der 16 jährige Kellnerlehrling Bruno Ducky geworden zu sein, der im „Hotel König von Preußen“ beschäftigt war. Ducky besuchte die Fortbildungsschule und äußerte vorher zu einem Mädchen, er wolle nach dem Unterricht noch baden gehen. Bis jetzt ist der junge Mensch noch nicht zurückgekehrt und es muß angenommen werden, daß er beim Baden ertrunken ist. — Gutsbesitzer Dombrowski in Schöneberg a. d. Weichsel hat sein Werdergrundstück in Größe von 2 Hufen 6 Morgen an Rentier A. Gehrt in Tiege, Kreis Marienburg für 116 000 Mark, verkauft.

Pr. Stargard, 7. Juli. (Ein betrübender Unfall) ereignete sich, der „Pr. Stargarder Ztg.“ zufolge, am Freitag Nachmittag in der städtischen Badeanstalt. Beim Kopfsprung stieß der Schüler Kaschubowski so heftig auf den Grund des Flußbettes auf, daß er sich den linken Arm zweimal brach.

Elbing, 7. Juli. (Die feierliche Eröffnung der neu eingerichteten Walderholungsstätte in Ziegelwald) fand heute Nachmittag statt. Die Einrichtung, die aus einer Liegehalle und einem Verwaltungsgebäude besteht, ist ermöglicht worden durch Unterstützung der Stadt Elbing, der Landesversicherungsanstalt für die Provinz Westpreußen und des Ausschusses des Deutschen Zentralvereins zur Bekämpfung der Tuberkulose. Außerdem haben verschiedene Ziegeleibesitzer der Haffküste die Ziegelsteine geliefert, Herr Kommerzienrat Komnick stiftete die Einrichtung des Zimmers für die Schwestern 2c.

Daziger Niederung, 6. Juli. (Die Kreistierarztstelle) ist bis auf weiteres dem Tierarzt Dr. Thoms in Emaus übertragen worden.

Allenstein, 8. Juli. (Landgerichtsdirektor Geh. Justizrat Muntau) tritt zum 1. Oktober in den Ruhestand. Mit ihm scheidet der älteste richterliche Beamte des hiesigen Landgerichts aus dem Staatsdienste, in dem er fast 47 Jahre gestanden hat. Geheimer Justizrat Muntau wurde am 30. Oktober 1842 zu Crossen im Kreise Pr. Holland geboren, ist also nahezu 70 Jahre alt.

Ragnit, 7. Juli. (Das 70. Stiftungsfest) feierte gestern und heute die hiesige Schützengilde. Der Gilde wurde von einem alten Tilsiter Schützenbruder, Hofjuwelier Fehrmann, ein wertvolles historisches Bild geschenkt, das ein Ragniter Schützenfest etwa in den Jahren 1842—1844 vorstellt. Da die Schützengilde noch kein eigenes Heim besitzt, nahm Bürgermeister Grieß das Bild m Namen der Stadt in Obhut.

Lötzen, 7. Juli. (Ihr 50 jähriges Bestehen) feierte heute die hiesige Schützengilde. Beim Königschießen errang die Königswürde Bäckermeister Kolossa, 1. Ritter wurde Barbier und Friseur Wegner, 2. Ritter wurde Ofenfabrikant Purwien.

Rastenburg, 7. Juli. (Besitzwechsel.) Das Rittergut Dublienen ist in diesen Tagen für etwa 470 000 Mark verkauft worden.

Königsberg, 6. Juli. (Das neue Volksbad.) Eine großzügig angelegte städtische Anlage geht gegenwärtig ihrer Vollendung entgegen und soll zum Beginn des Winters in Benutzung genommen werden: das Volksbrausebad auf der Unterlaak. Nicht nur wird hier der arbeitenden und minderbemittelten Bevölkerung dieses Stadtteils Gelegenheit geboten werden, sich der neuesten Errungenschaften in hygienischer Beziehung durch Benutzung der Brause- und Wannenbäder zu bedienen, auch dadurch, daß sich in dem neuerbauten Hause die Volksbibliothek nebst großer Lesehalle, sowie eine Krippe zur Aufnahme einer Anzahl kleiner Kinder solcher Familien, die während des Tages von Hause abwesend sind, befinden, wird sich die neue städtische Anstalt allgemeinen Zuspruchs zu erfreuen haben.

Königsberg, 7. Juli. (Beim Baden im Pregel ertrunken) ist der Musketier Leitze vom 43. Infanterie-Regiment.

Insterburg, 7. Juli. (Ein fast unglaubliches Beispiel von Ortssinn) hat eine Sterke an den Tag gelegt, die von einem Besitzer aus dem Landkreise Insterburg zum Viehmarkt nach Skaisgirren gebracht worden war. Der Besitzer hatte sie nicht verkaufen können und begab sich in berauschtem Zustande auf den Heimweg. Kurz hinter Skaisgirren übermannte ihn der Alkohol, sodaß er sich an den Rand des Chausseegrabens niedersetzen mußte, wo er einschlief. Als er erwachte, war die Sterke, die er nur lose an einen Baum gebunden hatte, verschwunden. Betrübten Sinnes schlich er schließlich heim und siehe da, das Tier stand im Stall. Die Sterke hatte den

---

Martha schrak auf und eilte mit der hastig angezündeten Lampe nach dem Flur.

War's der blendende Schein? Sie kannte den Mann nicht, der da gerade auf sie zuschrikt nach kurzem Blick, als sei er ein Bekannter. Ängstlich stieß sie hervor: „Zu wem wollen Sie denn?“

„Zu — zu Ihnen, Martha!“

Jetzt, da er nahe vor ihr stand, erkannte sie ihn: „Mein Gott, der Herr Lehrer!“ stammelte sie. Und plötzlich krampfte sich ihre Hand in seinen Arm: „Was ist geschehen?“ rief sie mit weitaufgerissenen Augen.

„Nichts! nichts! Nur mal Besuch machen!“ versuchte der Herr Lehrer aus ihrer Heimat zu scherzen, obschon gerade bei diesen Worten sein Gesicht ernster wurde.

Oben auf der Treppe räusperte sich jemand. Der Lehrer blickte nach der halboffenen Stubentüre. Martha ging voran. „Ich habe noch jemand mitgebracht. Darf er hereinkommen?“ fragte der Lehrer in der Türe. Martha sah ihn groß an. Da erschien hinter ihm, den Rahmen der Türe ausfüllend, die hohe, bärtige Gestalt des Kronenwirtes aus Hornbach. Er wollte wohl einen Gruß sagen, aber er brachte ihn nicht heraus. Sein Gesicht zuckte, seine Augen verschwammen. Mit dem Aufschrei: „Vater!“ warf sich ihm Martha an die breite Brust. Er legte plump einen Arm auf ihre Schulter und ließ sie zitternd gewähren, indessen der Lehrer sich laut schneuzte.

Durch die Türspalte oben schauten ein paar neugierige Mädchenaugen. Der Lehrer schloß energisch und mahnte dann: „Na kommen Sie nur. Kommen Sie! Wir müssen unsere Zeit einhalten.“

Die junge Frau gab ihren Vater frei, der unsicher sich umsehend in dem sauberen Raume Platz nahm. Auch der Lehrer setzte sich, Martha stand an der gegenüberliegenden Seite des Tisches, stand vor Aufregung, obgleich ihr die Knie bebten.

„Ihr Vater wollte Sie wiedersehen!“ begann nach kurzem Besinnen der Lehrer einfach.

Nun holte der Wirt tief Atem und sagte: „Ja, Martha, du sollst wieder mit heimkommen. Ich habe dich aus dem Hause gejagt. Heute bin ich da, um dich wieder heimzuholen.“

Martha begriff nicht. Ihre Augen irrten von einem zum andern. Der Lehrer suchte zu erklären. „Der Herr Pfarrer hätte nicht erst nötig gehabt, Ihrem Vater zuzusetzen. Ich weiß, daß er seinen Jähzorn alsbald bereut hat. Wir haben ja alle nicht begreifen können . . .“

„Na,“ unterbrach der Wirt, „wir haben beide unrecht getan. Du hast deinen Willen gehabt. Laß gut sein. Wir wissen alles; der Herr Pfarrer hat sich erkundigt. Nun bin ich hier, und du kommst mit.“

Jetzt mußte sich Martha doch setzen; sie sank zusammen und hauchte tonlos: „Ich verstehe nicht! ich verstehe nicht!“

Nun fuhr aber der Vater schon auf: „Ja, was ist denn da viel zu verstehen! Wieder heimkommen sollst du zu deinen Eltern. Oder gefällt dir's etwa hier?“

„Vater!“ klang es tiefernst zurück.

„Martha,“ mischte sich nun der Lehrer ein, „machen Sie es doch Ihrem Vater nicht so schwer. Er ist kein Mann von vielen Worten. Er hat Ihnen gesagt, was er will. Er will damit gut machen, was er einst gefehlt. Ihre Eltern, namentlich aber Ihre Mutter, wollen nicht, daß Sie noch länger die traurigen Folgen Ihres jugendlichen Leichtsinns tragen sollen.“

„Was sind denn das für Reden, Herr Lehrer?“ unterbrach ihn die junge Frau unmutig und stolz.

„Lassen Sie mich nur gerade heraus reden,“ beharrte jener. „Ich kenne Sie von Kindesbeinen an, Martha, und weiß, daß Sie eher zugrunde gehen werden, als daß Sie jemand, gar Ihren Eltern, Ihre Not klagen würden, die Sie ja sich selber aufgehalst haben. Denn daß der Apfel nicht weit vom Stamme fallen würde, das hat man ja ahnen können. Sie sind zu gut für den Menschen, da ist kein Aufhalten, der geht den Weg seines Vaters. Darum kehren Sie um, ich bitte Sie, solange noch Zeit ist. Der Kerl ist imstande . . .“

„Von wem reden Sie denn?“ Martha hatte sich hochaufgerichtet. Der Lehrer hielt ihren Blick nicht aus. Er sah auffordernd nach dem Vater.

„Er hat ganz recht!“ rief dieser eifrg. „Mag der Lump sehen, wie er durch die Welt kommt. Um ihn ist's nicht schade. Aber du bist unser Kind. Dich soll er nicht mit ins Verderben ziehen. Du hast deinen Willen gehabt und bist genug bestraft. Nun komm! Wir haben nicht viel Zeit. Pack deine Sachen. Der Kram hier gehört dir ja sowieso nicht.“

Martha hatte ihre ganze Fassung wieder.

„Ihr meint es gut, Vater. Ich freue mich, weiß Gott, daß ich dich wieder gesehen habe. Eine schönere Christfreude konntest du mir nicht bereiten. Erzähl mir, wie es euch gegangen ist. Aber von dem andern schweige. Es ist ganz ausgeschlossen, daß ich meinen Mann verlasse. Er braucht mich.“

„Er mißbraucht Sie!“ rief der Lehrer ärgerlich.

„Er braucht mich,“ wiederholte ihm Martha klar und bestimmt.

„Mädchen, Kind, halt uns nicht auf. Komm, komm! Du wirst es noch einmal bereuen. Jetzt geht's noch, aber — wenn erst mal Familie da ist . . .“ Der Vater wurde selber über diese Worte verlegen. „Komm heim, ehe es zu spät ist!“ stieß er schnell hervor und faßte zärtlich bittend die Hand seiner Tochter.

Marthas Wangen erglühten. Sie ließ ihm die Hand, ja sie drückte die seine, aber leise und weich sagte sie: „Es ist schon zu spät!“ Darauf sagte der Vater nichts. Die beiden Männer tauchten erschrockene Blicke aus; der Wirt war auffallend blaß geworden, und seine Gestalt schien zusammengebeugt. Stumm langte er nach seinem Hute. Er drehte ihn ein Weilchen in den Händen, er fand nichts zu sagen, mit einem schweren Seufzer trat er auf die junge Frau zu: „Dann, dann . . . . dann behüt dich Gott, Kind!“

Der Lehrer drückte ihr stumm beide Hände. Da kam der Wirt zurück und hielt ihr einen Geldschein hin: „Das Fahrgeld,“ sagte er tonlos, und die Männer gingen. Martha aber hatte das Papierblatt ergriffen, ohne sich dessen bewußt zu sein. Als die Türe sich geschlossen hatte, warf sie sich leidenschaftlich über den Tisch und weinte wimmernd.

Doch nicht lange. Ihr wurde so weh. Der Kopf, alle Glieder schmerzten. Sie ging zu Bett. —

Als Ernst Hagedorn eben jenes Lokal, in dem er mit seiner Frau zusammen die „billige“ Lebensweise hatte erproben wollen, an diesem Abende kurz nach 9 Uhr verließ, stieß er am Eingange mit einem ziemlich jungen Pärchen zusammen. Das Mädchen, die langen blonden Zöpfe dünkten ihm bekannt. 8Der kleinen Hausgenossin war dieses Zusammentreffen offenbar höchst unangenehm. In einem sonderbaren Rachegefühle sagte sie, sich an ihm vorüberdrückend: „Na ja, Sie sind hier, und Ihre Frau hat zuhause Besuch!“

„Besuch? Wieso?“ lallte Hagedorn.

„Ja, wieso? Was weiß ich?“ Zwei Herren! Fort war das nette Früchtchen.

(Schluß folgt.)

8 Kilometer weiten Weg nach der Besitzung über verschiedene Wegkreuzungen allein gefunden.

Tilsit, 8. Juli. (Raubmord.) Mit schwachen Lebenszeichen wurde in der Nacht zum 7. d. Mts. der ehemalige Zimmergeselle, jetzige Invaliden-Rentenempfänger Knock von hier auf der Straße zwischen der Schloßmühlenstraße und dem Schloßplatz aufgefunden. K. verstarb auf dem Transport nach der Heilanstalt. Die polizeilichen Feststellungen haben ergeben, daß K. infolge mehrerer Messerstiche, welche im Kopf vorhanden sind, verstorben ist. Es ist festgestellt worden, daß drei bis jetzt unbekannte Personen von K. ein Portemonnaie verlangt haben. Es wird also vermutet, daß derselbe durch Messestiche betäubt und dann beraubt worden ist. Seine Taschen waren durchwühlt. Seine Taschenuhr wird vermißt. Die Täter scheinen die Tat während der Zeit verübt zu haben, als der Revierwächter sich auf dem entgegengesetzten Ende seines Reviers befand. Knocks hat sich wahrscheinlich am 6. d. Mts. abends in mehreren hiesigen Destillen aufgehalten.

Bromberg, 5. Juli. (Die letzte Volkszählung nach den sprachlichen Verhältnissen.) Die diesbezüglichen amtlichen Angaben sind Ende Juni im Druck erschienen. Danach sind im Bromberger Regierungsbezirk am 1. Dezember 1910 im ganzen 763 947 Personen gezählt worden. Hiervon entfallen auf die Städte 262 548, auf die Landgemeinden 370 405 und auf die Gutsbezirke 130 994 Personen. In den Städten des Bromberger Regierungsbezirks wohnten 155 991 Deutsche und 104 305 Polen, sowie 3065 Zweisprachige; in den Dorfgemeinden wohnten 190 610 Deutsche, 178 379 Polen, sowie 1141 Zweisprachige; in den Dominien 32 799 Deutsche, 97 235 Polen, sowie 723 Zweisprachige. Das sind insgesamt 379 400 Deutsche, 378 919 Polen und 4929 Zweisprachige neben 672 Personen, die außerhalb dieser Statistik stehen. Am stärksten ist das deutsche Element im Stadtkreis Bromberg und Landkreis Kolmar vertreten; das Verhältnis betrug etwa 5 : 1. Umgekehrt ist das Sprachverhältnis in dem stark polnischen Kreise Witkowo. In sieben Kreisen, nämlich Witkowo, Strelno, Mogilno, Hohensalza, Wongrowitz, Znin und Gnesen, machen die Polen mehr als 60 Prozent der Bevölkerung aus.

Bromberg, 8. Juli. (Automobilunfall.) Am Sonnabend Nachmittag 1/4 4 Uhr verunglückte auf der Chaussee zwischen Moltkegrube und Goscieradz das Kreisautomobil des Landrats Dr. Abicht infolge Zusammenstoßes mit einem vorher fahrenden Milchwagen. Das Automobil fiel um, Von den Mitfahrenden erlitten der Bruder des Landrats einen Bruch des linken Armes und 2 Damen Kopfverletzungen.

t. **Gnesen,** 8. Juli. (Verschiedenes.) Wegen Sittlichkeitsverbrechens, begangen an der minderjährigen Tochter des Besitzers Hujet in Hartfeld, verurteilte die Strafkammer den 19jährigen Tagelöhner Gregor Szala zu neun Monaten Gefängnis. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. — Die ganze Familie des Droschkenbesitzers Gorny erkrankte nach dem Genusse von Pilzen so schwer, daß der Ehemann und zwei Kinder sofort ins Krankenhaus geschafft werden mußten, woselbst sich glücklicher Weise eine Besserung einstellte, sodaß eine weitere Lebensgefahr nicht besteht. — Nachdem die Badeanstalt im Winiarysee nunmehr vollendet ist, entwickelt sich ein recht reges Badeleben. Der Ausbau und die Abgrenzung für Freischwimmer beginnt am Mittwoch. Zunächst ist nur ein Teil für Nichtschwimmer freigegeben.

Krojanke, 7. Juli. (Der Bau des Ortsnetzes der elektrischen Lichtanlage) ist der Firma Bergmann-Berlin für 18 195 Mark übertragen worden.

Karpitzko bei Wollstein, 7. Juli. (Leichenfund.) Gestern wurde der seit einiger Zeit vermißte 15jährige Sohn des Steinsetzmeisters Herrmann in einem Getreidefelde als stark verweste Leiche aufgefunden. Herrmann hatte sich wegen der zusammen mit einem Freunde begangenen Unterschlagung eines seinem Vater gehörigen Sparkassenbuches erschossen.

Meseritz, 7. Juli. (Eine Zweimillionenanleihe) wird von der Überlandzentrale Birnbaum-Meseritz-Schwerin aufgenommen werden. Der Kreistag beschloß die Übernahme der Garantie für diese Summe.

Schlichtingsheim, 7. Juli. (Selbstmord.) Der Knecht Kolmutze in Kuhnau verübte Selbstmord durch Erschießen. Der Grund zur Tat soll Liebesgram sein.

Aus der Provinz Posen, 8. Juli. (Die erste Enteignung?) In Posen geht das Gerücht, daß die erste Enteignung nahe bevorstehe. In Aussicht genommen soll dafür sein das in der Nähe der russischen Grenze gelegene Rittergut Glembekie bei Kruschwitz. Das Besitztum ist 4000 Morgen groß. Im Kreise Hohensalza besitzt die Ansiedelungskommision große Ländereien. — Zu der Posener Nachricht wird an zuständiger Seite in Berlin erklärt, daß dort von derartiger Absicht nichts bekannt ist.

Köslin, 7. Juli. (Ein schweres Badeunglück) hat sich in der Ostsee bei Großmöllen ereignet. Die 35jährige Tochter des Stadtrats Jüttner, die als Gesangslehrerin in Dresden wirkt und sich besuchsweise bei ihren Eltern aufhielt, die 18jährige Tochter des Schuhwarenhändlers Baruch und zwei Töchter des Kaufmanns Paul Litten, 18 und 20 Jahre alt, wurden bei nur mäßigem Nordwinde, der meist den Sand unter den Badenden fortspült, zu weit in die See hinausgetrieben bezw. hinausgezogen. Die Wärterin des Damenbades bemerkte bald die Gefahr und gab mehreremal hintereinander das Warnungssignal, das schließlich zum Notsignal wurde. Der Lehrer Peter Schwerdtfeger-Köslin, der am Strand spazieren ging und die Situation überschaute, entledigte sich schnell seiner Kleider und schwamm zu den am nächsten mit den Wellen kämpfenden jungen Mädchen, Frl. Baruch und der jüngeren Litten, die er auch mit eigener Lebensgefahr glücklich ans Land brachte. Mehrere Herren ruderten inzwischen in einem Boote zu den weiter in der See treibenden Damen, der älteren Litten und Frl. Jüttner, die jedoch nur als Leichen geborgen werden konnten. Noch am Abend wurden zwei Leichenwagen an die Unfallstelle beordert und die Leichen in die elterlichen Wohnungen überführt. Während Frl. Baruch bereits außer aller Gefahr ist, liegt Frl. Litten an einer schweren Lungenentzündung danieder.

Stettin, 5. Juli. (Zwei neue Stadtälteste.) Der Magistrat hat in Übereinstimmung mit der Stadtverordnetenversammlung den Stadträten Major a. D. Gaede und Haase das Prädikat Stadtältester verliehen. Beide Herren gehörten am 1. Juli dem Magistratskollegium seit 25 Jahren an.

Aus Pommern, 7. Juli. (Lebensrettung.) Im Buchwaldteich bei Saleske (Kreis Stolp Pom.) geriet der Arbeiter Wilhelm Granzow in eine tiefe Stelle und wäre ohne Zweifel ertrunken, wenn nicht auf das Hilfegeschrei eines anderen badenden Arbeiters der Kaiserliche Gesandte in Sofia Herr Claus v. Below herbeigeeilt wäre, den ertrinkenden Mann mit eigener Lebensgefahr gerettet und ihn, der schon bewußtlos war, durch sachkundige Belebungsversuche wieder ins Leben zurückgerufen hätte.

Aus der Provinz Pommern, 8. Juli. (Gerechte Strafe für Verunglimpfung des politischen Gegners.) Generalsekretär Kunze von der Konservativen Partei, ein wegen seiner ausgezeichneten Rednergabe, seiner unbarmherzigen Kritik und seines eminenten politischen Wissens von seinen Gegnern bestgehaßter Mann, hat einen politischen Gegner mit fester Hand gepackt und vor die Schranken des Gerichts gefordert. Der Herausgeber des „Tageblatts für Vorpommern", Hartmann, hatte über die Person des Herrn Kunze uralte liberale Behauptungen aufgenommen, die längst und wiederholt als böswilligste Entstellungen und niederträchtigste Verleumdungen nachgewiesen und gebrandmarkt worden sind. Hartmann wurde zu 75 Mark Geldstrafe, unter Versagung des § 193, verurteilt, seine Widerklage abgewiesen.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 10. Juli. 1911 † Professor Dr. August Oncken, bekannter Nationalökonom. 1910 † Professor Dr. Gottfried Galle, berühmter deutscher Astronom. 1909 Genehmigung der Reichsfinanzreform durch den deutschen Reichstag. 1908 † Herzogin Johann Albrecht zu Mecklenburg, erste Gemahlin des Regenten von Braunschweig. 1905 † Karoline, Gräfin zu Lippe-Biesterfeld. 1904 Niederlage der Herero bei Oruljima. 1903 Große Überschwemmungen im Oder- und Weichselgebiet. 1902 † Herzogin Friederike von Anhalt-Bernburg. 1866 † Agnes, souveräne Fürstin Reuß j. L. 1871 * Siegfried, Herzog in Bayern. 1869 * Johann Georg, Prinz von Sachsen. 1867 * Maximilian, Prinz und Markgraf von Baden. 1866 Treffen bei Kissingen. 1849 Waffenstillstand mit Dänemark, welcher Schleswig von Holstein trennt. 1824 * Dr. Rudolf von Bennigsen. 1815 Zweiter Einzug der Monarchen in Paris. 1609 Katholische Liga unter Führung Herzog Maximilians von Bayern. 1509 * Johannis Calvin zu Genf, berühmter Reformator.

Thorn, 9. Juli 1912.

— (Rennen in Danzig am 10. Juli.) Bei dem am Mittwoch den 10. Juli auf der Rennbahn bei Danzig-Zoppot stattfindenden Rennen werden Ihre kaiserlichen Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin anwesend sein.

— (Ostdeutscher Verkehrsverband.) Die Provinzialverbände des Ostens haben sich zu einem ostdeutschen Verkehrsverbande zusammengeschlossen. Zum Vorsitzer wurde Herr Oberbürgermeister Dr. Wilms-Posen, zum Stellvertreter Herr Rechtsanwalt Zander-Danzig und zum Geschäftsführer (Schriftführer und Kassenverwalter) Herr Zarnke (früher Badedirektor in Cranz) gewählt. Zu Beisitzern wurden die Herren Kunsthändler Lichtenberg-Breslau, Badedirektor Dr. Büttner-Salzbrunn und Oberlehrer Dr. Schumacher-Königsberg ernannt. Der Verband bezweckt die Hebung des Verkehrs in Ostdeutschland, insbesondere, dem Osten eine gebührende Stelle im Verkehrsleben Deutschlands zu sichern.

— (Jugendpflege.) Am Sonnabend findet unter Leitung des Herrn Hauptmann Bansa, Ortsvertreter des Jungdeutschlandbundes, ein Nachtmarsch in der Richtung nach Argenau statt. Anmeldung dazu umgehend nach Schulstraße 12 ptr. erbeten. Voraussichtlich nimmt die Argenauer Jugend als Gegner teil. Rückkehr eventuell mit dem um 8.15 Uhr morgens auf dem Hauptbahnhof eintreffenden Zuge. Nähere Angabe über Versammlungsort und Zeit usw. folgt noch.

— (Kriegsgericht.) Als den letzten Akt des Falles Gretzinger könnte man die gestrige Verhandlung bezeichnen, die unter Vorsitz des Herrn Oberstleutnant Freiherr von Kettler vor dem Kriegsgericht der 35. Division stattfand. Die Verhandlungen leitete Herr Gerichtsassessor Dr. Kanus, während Herr Kriegsgerichtsrat von Noël die Anklage vertrat. Wegen mangelhafter Beaufsichtigung Untergebener waren zwei Offiziere angeklagt, die als Mitglieder der Menagekommission die Küche des 2. Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 61 zu kontrollieren hatten. Die Anklage nimmt an, daß die Durchstechereien der Küchenunteroffiziere nicht den Umfang hätten annehmen können, falls eine strengere Kontrolle geübt worden wäre. Die Verhandlung, bei der die Öffentlichkeit ausgeschlossen war, endete mit der Freisprechung des einen Offiziers, während der andere zu 3 Tagen Stubenarrest verurteilt wurde. Es wurde bei der Urteilsbegründung hervorgehoben, daß die unterlassene Aufnahme des Warenbestandes und eine schärfere Kontrolle der Bücher an den Zuständen kaum etwas geändert hätten, da die Diebstähle erst in der Küche begangen wurden, die Lagerbestände mit den Büchern aber durchaus übereinstimmten. Der Offizier müsse seinen Unteroffizieren ein gewisses Maß von Vertrauen schenken können; bei einer unehrlichen Gesinnung der Untergebenen lassen sich Täuschungen nicht vermeiden.

— (Schöffengericht.) In der heutigen Sitzung, in der Herr Amtsrichter Voelcker den Vorsitz führte, hatte sich der Knecht Wladislaus Dembski aus Podgorz wegen Tierquälerei zu verantworten. Der Angeklagte, der bei dem Besitzer Szymanski dient, wurde bei seiner rohen Tat von dem Gendarmeriewachtmeister Pagalies bei Piask beobachtet. Er hatte ein Fuhrwerk so schwer mit Sand beladen, daß die Pferde es kaum zwangen. Als das eine Pferd beim Anziehen auf die Knie stürzte, faßte der Angeklagte es beim Zügel und schlug es mehrere Minuten lang mit einem harten Gegenstand, wahrscheinlich mit dem umgedrehten Peitschenstock, auf den Kopf, bis der Wachtmeister dazwischen trat. Da der Angeklagte auch dem Gerichte bereits als gewalttätiger Mensch bekannt ist, so wurde von einer Geldstrafe abgesehen und auf 1 Woche Haft erkannt. — Wegen Übertretung der Gewerbeordnung war der Händler Baruch aus Schönsee in eine amtsrichterliche Strafe von 96 Mark oder 8 Tage Haft genommen, gegen die er gerichtliche Entscheidung beantragt hatte. Es war ihm zur Last gelegt, im Umherziehen mit Pferden und Fellen gehandelt zu haben, ohne einen Gewerbeschein zu besitzen. Der Angeklagte bestreitet den Hausierhandel. Er sei nur auf vorher ergangene Bestellung zu einzelnen Gehöften gegangen. Dieser Behauptung steht die Tatsache entgegen, daß er sich nunmehr einen Hausierschein besorgt hat. Er erklärt dies jedoch damit, daß er den ewigen Scherereien mit der Polizei ein Ende machen wollte. Auch die Zeugen, Pfarrgutspächter Kenza aus Osterbitz und Besitzer Lengowski aus Zielen, geben an, die Pferdegeschäfte erst nach vorheriger Verabredung mit dem Angeklagten gemacht zu haben. Die frühere Aussage Lengowskis lautete allerdings dahin, daß der Angeklagte ohne Veranlassung zu ihm gekommen wäre, doch erklärt er in der heutigen Verhandlung, daß seine heutige Bekundung richtig sei. Danach hat der Gerichtshof keine sicheren Beweismittel, daß der Angeklagte wirklich hausiert habe, und spricht ihn frei. Das Verfahren gegen den Angeklagten hat mehrere Jahre gedauert.

— (Ertrunken.) Beim Baden an unbefugter Stelle, in einer sogenannten Pferdekaule in den Weichselkämpen bei Grünhof, ertrank Sonnabend Abend 8 1/2 Uhr der 17 Jahre alte landwirtschaftliche Knecht Andreas Marchlick von Gut Winkenau, der trotz des Verbotes des Gutspächters sich in die Weichsel begab und so seine Unvorsichtigkeit mit dem Leben bezahlen mußte. Die Leiche konnte Sonntag früh geborgen werden. Gestern Abend fand bereits die Beerdigung statt.

Podgorz, 8. Juli. (Verschiedenes.) Um die freigewordene Pfarrstelle an der evangel. Kirche zu Podgorz haben sich 13 Geistliche beworben. Drei von diesen sind aufgefordert worden, Probepredigten zu halten. Gestern Vormittag hat Pfarrer Schneidewind-Ottlotschin die Probepredigt gehalten. Am 21. Juli folgt Pfarrer Gröger aus Wittenburg. — Wohltätigen Zwecken galt das Fest, das der Kriegerverein gestern Nachmittag im Schlüsselmühler Parke feierte. Die Veranstaltung erfreute sich eines regen Zuspruches. Der Einmarsch der Vereinsmitglieder erfolgte kurz vor 4 Uhr, und ein großes Publikum erwartete den Zug im Festparke. Für Unterhaltung war aufs beste Sorge getragen. Eine Tombola, an der junge Damen ihres Amtes walteten, stand zur Verfügung, ein Schießstand, auf welchem bis zum Dunkelwerden recht flott um die schönen Preise geschossen wurde. lockte viele Zuschauer herbei, und auf der Kegelbahn ging es wiederum recht lustig zu. Die Festrede fiel aus, weil beide Vorsitzer verhindert waren, an der Veranstaltung teilzunehmen. Mit einem Tänzchen im Saale wurde das Fest abgeschlossen. — Nach „Waldesrauschen" begab sich gestern mittels der Eisenbahn der Verein der Feuerwerker und Zeugfeldwebel Thorn. Im Walde wurde das Sommerfest gefeiert, das glänzend verlief. — Der Jungfrauenverein unternahm gestern Nachmittag einen Leiterwagen-Ausflug nach Barbarken.

* **Aus der Nessauer Niederung,** 8. Juli. (Kriegervereinssitzung. Ernteerträge.) Der Kriegerverein Schirpitz-Nessau hielt am letzten Sonntag in Schirpitz eine gut besuchte Versammlung ab. Neu aufgenommen und verpflichtet wurde ein Kamerad. Der Vorsitzer erstattete Bericht über die am 30. Juni in Schönwalde stattgefundene Sitzung des Kreiskriegerverbandes. Es wurde in Anregung gebracht, möglichst in jedem Vierteljahr einen patriotischen Vortrag zu halten. Die Versammlung beschloß, am 1. September das Sedanfest mit Konzert, Belustigungen für Kinder und Erwachsene, Preisschießen und Tanz auf der Wiese des Vereinswirtes Kameraden Eisenhardt-Schirpitz zu feiern. Ein fröhliges Lied hielt die Kameraden noch längere Zeit beisammen. — Die Heuernte in der Niederung ist beendet und hat einen hohen Ertrag geliefert, wie er schon Jahre lang nicht aufzuweisen war. Auch die Getreideernte verspricht eine sehr gute zu werden. Der Roggen ist soweit vorgeschritten, daß in 10—14 Tagen mit der Ernte begonnen werden kann.

Aus dem Landkreise Thorn, 8. Juli. (Sommerfest des Frauenvereins.) Der Zweigverein Rentschkau und Umgegend des deutschen Frauenvereins für die Ostmark veranstaltete gestern bei günstigstem Wetter im Parke zu Hohenhausen sein Sommerfest. Konzertvorträge — Thorner Militärmusiker — wechselten mit Verwürfelungen und Verlosungen ab. Das Fest hatte seine alte Anziehungskraft bewiesen und eine große Menge Menschen, die einmal fröhlich sein wollten in fröhlicher Zeit, herbeigelockt. Es kam auch ein Geschenk Ihrer Majestät zur Verlosung. Der glückliche Gewinner war Herr Rentier Villasch aus Damerau, Kreis Culm. Die Festrede hatte Herr Pfarrer Schultz aus Rentschkau übernommen. Ausgehend von der Losung des deutschen Frauenvereins für die Ostmark: „Treu deutsch bis in den Tod hinein!" beantwortete er die Frage: was heißt deutsch sein? — Seine Pflicht tun, insonderheit auf gefährdetem Posten, an den Grenzmarken, wo deutsches und undeutsches Wesen miteinander um die Herrschaft ringen! Deutsch sein heißt: wachen über die sittliche Kraft unseres Volkes, denn mit ihrem Gehen schwindet der Stahl aus deutschem Arm und Herzen. Nicht durch die Vermählung mit der Eisenbraut allein ist unser deutsches Volk groß geworden. Das beste gab ihm doch die Liebe des freien Mannes zum freien Vaterland. Daß diese Liebe erhalten bleibt und erstarkt, dafür zu sorgen ist insonderheit Aufgabe der deutschen Frau, der die Gesinnung jener Mutter ins Blut übergehen möge. die da zum einzigen in die Feldschlacht ziehenden Sohne sprach: „Daß du wiederkehrst, ist nicht nötig; nötig aber, daß du deine Pflicht tust!" Ist solche Gesinnung erstorben in deutschen Landen, dann fahr' hin, mein Glück, denn das Vaterland wird ja begraben! Aber noch ist das Blatt der Geschichte nicht über unserem Volke geschlossen, noch pulsiert starkes Leben durch Adern und Herz des Volkes. Noch wacht einer über uns und für uns, der Herr der Völkerscharen. Noch wacht auch über deutschem Wesen ein treues deutsches Auge, noch hören wir ja das Rauschen des Zollernaars in deutschen Gauen. Er gedenkt auch unserer Ostmark, auch für sie hat er in seinem treuen Königsherzen einen Platz. Wir freuen uns dessen, wir dankens ihm. Mit begeistertem Herzen stimmte die Versammlung in das Kaiserhoch ein und sang die Nationalhymne. — Feuerwerk, abgebrannt von Herrn Lehrer Liebe aus Hohenhausen, und Tanz bildeten den Schluß des wohlgelungenen Festes. Auch der pekuniäre Ertrag des Festes, der den drei Schwesternstationen zugute kommt, dürfte ein lohnender gewesen sein. Möge der Verein sich weiter entwickeln und erstarken innerlich und äußerlich zum Wohle unserer geliebten Ostmark, zur Hebung deutschen Wesens und zum Sieg des deutschen Gedankens! Sein sei die Losung:

„Nur fest, nur treu, nur unverzagt
Bei allem irren Treiben!
Wir stehen unter Gottes Hut.
Das Reich muß uns doch bleiben!"

Unter der blühenden Linde.

Nun umschmeicheln uns wieder die süßen, balsamischen Düfte der Lindenblüte. Vor allem abends, wenn die Sonne untergeht, quillt der berückende Odem aus den Laubkronen der Lindenbäume, uns daran erinnernd, daß die schönste Zeit des Jahres gekommen ist. Weithin trägt oft der Abendwind den Lindenblütenduft über Feld und Garten. Er vermischt sich mit dem Dufte der Rosen und teilt sich den Düften der Sommerblumen mit. Dazu Vogelgesang, Faltergaukelei und Glühwürmchenillumination — wahrhaftig, man könnte meinen, die Erde habe sich in ein Paradies verwandelt und es gäbe nichts, was diese Wonne stören könnte! Aber auch die Menschen tragen den Naturverhältnissen Rechnung. In erster Linie sinds die jungen Menschen, die jetzt im knospenden Herzen ebenfalls Wonne spüren. Noch spät am Abend sitzen selige Pärchen eng aneinandergeschmiegt unterm Lindenbaume, um von allen möglichen Angelegenheiten zu tuscheln, oder sie schlendern, Arm in Arm, selig schweigend dahin unter der Lindenallee. Lindenblüten und Rosenduft sind im Vogelgesang und Liebesgeflüster so eng verbunden, daß es scheint, als sei das eine für das andere notwendig. Aber auch die Alten freuen sich der schönen Zeit der Lindenblüte. Unter der Dorflinde versammelten sich schon im Mittelalter alt und jung, um sich von des Daseins Plagen, so gut es eben ging, zu erholen. Da wurde mancher Reigen aufgeführt, musiziert und gesungen. Und was alles könnten die noch hier und da vorhandenen Femlinden erzählen! Was haben unsere Dichter über die Linde gesagt und gesungen! Wie ein Echo aus der Jugendzeit klingts an unser Ohr: „Am Brunnen vor dem Tore, da steht ein Lindenbaum". p.

Bäder und Kurorte.

Radium - Thermalbad Teplitz-Schönau. Die Kurzeitung Nr. 23 vom 6. Juli verzeichnet 3222 Parteien mit 4132 Personen.

Kunst.

Ein Kalender J. K. H. der Frau Prinzessin Eitel Friedrich. Im Kunstverlage von Raphael Tuck & Sons, Berlin, erscheint anfangs September ein künstlerisch ausgeführter Kalender, zu dem J. K. H. Frau Prinzessin Eitel Friedrich die Vorlagen in Form von meisterhaft ausgeführten Aquarellen geliefert hat. Als Motive, die die hohe Frau benutzt, dienen die Schlösser Eutin, Charlottenhof 2c.; wir erblicken u. a. einen lauschigen Winkel im Belvedere, die malerische Stille eines alten Gutshofes. Die der hohen Frau lieb gewordenen Stätte und Plätze ihrer Heimat sind zu einem kleinen Kunstwerk vereinigt, zu dem die erlauchte Malerin den Text teils aus eigenen Dichtungen, teils aus Gedichten der Prinzessin Feodora zu Schleswig-Holstein gewählt hat. Der Kalender, dessen Reinertrag zu wohltätigen Zwecken bestimmt ist, ist bei seinem Erscheinen lebhaftester Sympathie sicher.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 9. Juli 1912.

Wetter: warm.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 230 Mk.
per September—Oktober 200 Mk. bez.
per November—Dezember 201 Br., 200 1/2 Gd.
bunt 724—756 Gr., 153—168 Mk. bez.

Roggen ohne Handel.
Regulierungspreis 188 Mk.
per Juli 185 Mk. bez.
per August 162 1/2 Br., 164 Gd.
per November—Dezember 162 Mk. bez.

Gerste unverändert, per Tonne 1000 Kgr.
transito 650—659 Gr., 155—156 Mk. bez.

Hafer unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 186—189 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: stetig.
per Oktober—Dezember 10,— Mk. bez.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 9,60 Mk. bez.
Roggen- 10,10—13,— Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 9. Juli 1912.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	764,9	W	halb bed.	18	—	meist bewölkt
Hamburg	764,9	WSW	wolkig	17	6,4	Gewitter
Swinemünde	763,4	WNW	Dunst	19	20,4	Gewitter
Neufahrwasser	760,4	NW	halb bed.	22	—	vorw. heiter
Memel	759,5	WNW	heiter	20	—	vorw. heiter
Hannover	765,5	W	heiter	16	—	meist bewölkt
Berlin	763,9	NW	bedeckt	18	6,4	Gewitter
Dresden	764,5	NW	wolkig	19	—	vorw. heiter
Breslau	763,6	—	wolkig	19	—	zieml. heiter
Bromberg	761,6	W	wolkenl.	21	—	vorw. heiter
Metz	766,3	NW	heiter	14	—	zieml. heiter
Frankfurt, M.	764,7	SO	Dunst	18	—	zieml. heiter
Karlsruhe	765,8	NO	wolkenl.	18	—	zieml. heiter
München	765,2	SW	bedeckt	17	—	meist bewölkt
Paris	766,7	O	heiter	17	—	nachts Nied.
Vlissingen	766,1	SW	halb bed.	17	—	nachts Nied.
Kopenhagen	762,8	NW	Dunst	17	—	Nied. i. Sch.*)
Stockholm	759,6	WNW	bedeckt	19	—	vorw. heiter
Haparanda	760,8	S	halb bed.	17	—	nachts Nied.
Archangel	—	—	—	—	—	nachts Nied.
Petersburg	760,8	W	wolkenl.	15	—	nachm. Nied.
Warschau	760,5	NW	wolkenl.	18	—	meist bewölkt
Wien	763,1	WNW	wolkig	19	—	zieml. heiter
Rom	—	—	—	—	—	zieml. heiter
Hermannstadt	760,9	ONO	wolkenl.	19	—	zieml. heiter
Belgrad	762,2	—	wolkenl.	18	—	vorw. heiter
Biarritz	764,4	—	wolkenl.	18	—	nachm. Nied.
Nizza	762,7	—	wolkenl.	23	—	meist bewölkt

*) Niederschlag in Schauern.

Das kluge Karlchen.

Onkel: (aus dem Schlaf erwachend) „Alle Wetter, Karl, was fällt dir denn ein, mir „Zacherlin" in's Ohr zu spritzen?"

Karlchen: „Der Papa hat heute gesagt, die Tante hätt' dir einen Floh ins Ohr gesetzt."

Wohne jetzt:
Gedanstraße 5a.
E. Stuwe, Privatsekretär.

Ein Hauptagent und ein Aquisiteur
von größerer Feuer-Versicherungs-Gesellschaft mit Nebenbranchen geg. Gehalt oder hohe Provision ges. Herren, die in der Lage sind, das besteh. Geschäft selbständ. zu vergrößern, wollen Ang. mit Lebenslauf unter **W. H. 265** an die **Expedition W. Meklenburg, Danzig,** einreichen.

Stellenangebote

Gesucht zu dauernder Beschäftigung
Zimmerpolier,
selbständiger Arbeiter, in Schiftungen u. Treppenbau erfahren. Angebote mit Lohnforderungen, Zeugnisabschriften und Lebenslauf zu richten an
Lentz, Baugeschäft u. Sägewerk, Argenau.

Tischlergesellen
stellt sofort ein **Bernhard Foth,** Sargmagazin u. Bautischlerei, Windstr. 1. Dort kann sich auch ein **Laufbursche** melden.

Tischlergesellen
stellt ein **Freder,** Tischlermeister, **Graudenzerstr. 81.**

Tüchtige Erdarbeiter
für Kanal- und Wasserwerksbau werden gesucht. Der Lohn nach Leistung, 35—40 Pfennig pro Stunde.
Kanal- und Wasserwerksbau, Greifenhagen bei Stettin.

1 Laufbursche
sofort verlangt **Johann Gorczewitz,** Bäckermeister, Leibitscherstr. 48.

Suche vom 1. August eine tüchtige, zuverlässige
Kassiererin.
Benno Jasinski, Elisabethstr. 24.

Tüchtige Verkäuferin und Lehrfräulein
für mein Fleisch- und Wurstwarengeschäft sucht per bald oder später
G. Jordan, Thorn, Mellienstraße 88.

Taillenarbeiterinnen und Zuarbeiterinnen
finden dauernde Beschäftigung.
H. Sobiechowska, Gerechtestraße 7.

Erfahrene Stütze,
die perfekt kochen kann, per sofort gesucht. Vorstellung vormittags 12—1 Uhr
Bachestraße 17, 2.

Offizier-Kasino
sucht zum 1. Oktober d. Js. geeignete Persönlichkeit zur selbständigen Uebernahme der Küche. Angebote sind zu richten unter Angabe der Ansprüche und der bisherigen fachmännischen Tätigkeit des Bewerbers, eventl. unter Vorlage von Zeugnissen, an das Geschäftszimmer des Bataillons.
1 westpr. Pionier-Batl. Nr. 17.

Suche zum 15. 7. oder 1. 8. zur Erlernung der Wirtschaft
ein junges Mädchen,
auch vom Lande. Angeb. u. **S. 277** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Arbeiterfrauen
für Gartenarbeit für dauernde Besch. sucht **G. Krüger, Friedhofsgärtner.**

Aufwartemädchen kann sich sof. melden. Gerechtestr. 7, 2.

Geld u. Hypotheken

Geld-Darlehn ohne Bürgen, Ratenrückzahl., gibt schnellstens Selbstgeber **Marcus, Berlin,** Schönhauser Allee 136. (Rückp.)

Zur 1. Stelle vor 9000 Mk. suche p. bald
ca. 20000 Mark.
Angebote unter **G. 555** an die Geschäftsstelle der „Presse".

15- bis 20000 Mark
zur Ablösung einer Hypothek vor 21 000 Mark gesucht. Angebote unter **S. H.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

8000 M. als 2. Hypoth. auf Geschäftsgrundst. in d. Innenst. ges. Ang. u. **D. E. F.** a. d. Geschäftsst. d. „Presse".

3000 Mark
zur zweiten, sehr sicheren Hypothek zu zedieren. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Zu verkaufen

Grundstück, 135 Morgen,
schöne, neue Gebäude, großer Garten, bei kleiner Anzahlung billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

Kleines Hausgrundstück
mit gr. Obstgarten, in der Nähe der Stadt gelegen, ist umständehalber billig zu verkaufen. Zu erfr. bei **A. W. Mettner,** Culmerstraße 15.

Gelegenheitskauf.
Dampfdreschsatz,
gebraucht, aber gut erhalten,
Dreschkasten 60
Fabrikat **Ruston Proctor & Co.,**
Lokomobile,
Fab. **Förster & Co., Lincoln,** ist billig, eventl. auch auf Teilzahlungen, zu verkaufen.
E. Drewitz, G. m. b. H., Thorn, Maschinenfabrik.

Schönes, massives Wohnhaus mit 2 fünfzimmerigen Wohnungen, im Garten gelegen, versetzungsh. zu verkaufen **Mocker, Wiesenstr. 3.**

Einen Spazierwagen
und eine fast neue
Getreide-Mähmaschine
billig zu verkaufen.
Gleichzeitig suche ich für dauernde Beschäftigung einen jüngeren
Schmiedegesellen.
Johann Nowak, Schmiedemstr., Thorn, Jakobsvorstadt, Leibitscherstr. 39.

Zu verkaufen:
1 **Getreidemäher** (Massey Harries), in einer Ernte im Gebrauch gewesen,
1 **gelbe Britschke** (neu, zweispännig),
1 **kl. Geldschrank,** alles fast neu.
Graudenzerstr. 111.

Wegen Umzuges verkaufe
ich mein gr. Lager bei vorkommenden Bedarf in Zink u. Metall in Eichen und Imitation, sow. den gr. Vorr. in Tuchsärgen zu jedem annehmb. Preise, auch an Händlern. **J. F. Tober, Thorn I,** Coppernikusstraße 9.

Fast neue Möbel
umzugsh. zu verk. Fischerstraße 13, part.

Das meinem Mündel **Erwin Körber** gehörige
Grundstück (Waldstr. 37)
ist zu verk. oder zum 1. 10. zu verpachten. Näh. Ausk. ert. Kowalski, Friedrichstr. 8, pt.

Ein gut erhaltener, fast neuer
Fleischerkastenwagen u. ein Pferdesielen
steht billig zum Verkauf **Kasernenstraße 46.** Zu erfr. im Restaurant das.

Verkaufe
Reitpferd,
firm geritten, militärfromm, für schweres Gewicht, preiswert.
Heyne, Heynerode bei Schönsee Wpr.

Ein kleines Grundstück mit Garten
in **Rudak** ist veränderungshalber billig zu verkaufen.
Hermann Müller.

Wohnungsgesuche

2 möblierte Zimmer,
für Kontorzwecke geeignet, in der Altstadt und 1 eventl. auch 2 Treppen hoch gelegen, per sof. ges. Angeb. u. **H. B. 1** an die Geschäftsstelle der „Presse" erb.

Wohnungsangebote

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer von sof. zu vermieten **Waldstr. 33, pt.**

Möbl. Zimmer nebst Kabinett, eventl. auch Burschengelaß, v. sofort zu vermieten. Breitestraße 8, 2.

Gut möbliertes Zimmer von sofort zu vermieten. **Culmerstr. 28.**

Gr. möbl. Part.-Vorderz., sep. Eing. u. kl. Vorderz., Pr. 15 Mk., v. 1. 7. zu vermieten Gerechtestraße 33. pt.

Möbl. Zimmer
mit separatem Eingang von sofort billig zu vermieten **Bäckerstr. 9, 2, l.**

Laden mit Wohnung
in meinem Neubau, passend für Friseur, auch zu and. Gesch., vom 1. 10. 12, evtl. auch früh. zu verm. **P. Mackowski, Thorn-Mocker,** Graudenzerstraße 90.

Ein mittelgroßer Laden
mit zwei modernen Schaufenstern in lebhafter Straße ist von sogleich preiswert zu verpachten.
Meldungen unter **K. 102** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Mod. Geschäftsräume
sofort zu vermieten Culmerstraße 12.

Das von Herrn Oberstleutnant Ritter und Edler **von Oetinger** vom 1. 10. 1907 bis 1. 3. 1912 bewohnte 2. Geschoß unseres Hauses von 7 Zimmern, Bad und Zubehör, Gas und elektr. Licht, auf Wunsch Burschenstube, Pferdestall und Wagenremise, ist von sofort oder später zu vermieten.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinenstraße 4.

Wohnungen
von 2, 3, 5 u. 6 Zimmern mit reichl. Zubehör, eventl. Pferdestall u. Wagenremise vom 1. 10. zu vermieten.
Heinrich Lüttmann G. m. b. H.
Mellienstraße 129.

3-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör vom 1. 8. zu vermieten.
Schmiedebergstraße 2, pt.

Modern ausgebautes
Geschäftslokal
mit angrenzender Wohnung am **Neustädtischen Markt Nr. 11** ist per bald zu vermieten.
J. Kalitzki, Brückenstr. 14.

Parterre-Wohnung
nebst großem, hellem Lagerkeller vom 1. 10. zu vermieten. Auf Wunsch kann auch Laden eingerichtet werden.
Frau **Thober,** Gerberstraße 18.

3. Etage,
3 Zimmer, gr. Entree, Balkon, Badestube, gr. helle Küche, Mädchenstube, Speisekammer, per 1. 10. d. Js. zu vermieten.
Julius Cohn, Schillerstr. 7.

2-Zimmer-Wohnung
mit Küche und Zubehör vom 1. Oktober 1912 zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstraße 59.

Zwei einz. Damen suchen zum 1. 10.
helle 3-Zimmer-Wohnung
mit Gas u. Bad in bess. Hause. Gefl. Ang. u. **C. C. 2, hauptpostlag. Thorn.**

Wohnung,
4 Zimmer, Gas, Bad und Zubehör, versetzungshalber zum 1. 10. 12 zu vermieten. **Freder, Graudenzerstr. 81.**

Eine Wohnung, Wilhelmstr. 11,
2. Etage, best. aus 4 Zimmer, mit allem Zubehör von sofort oder 1. Oktober zu verm. Zu erfr. bei
Wandelt. Altstädtischer Kirchhof.

1 Stube mit Küche z. verm. Bäckerstr. 13.

Einfach möbl. Zimmer
billig zu verm. Strobandstr. 12, Laden.

2. Etage, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, ein Keller als Wohnung, auch zu andern Zwecken zu vermieten. **Hohestraße 1, Ecke Tuchmacherstraße, J. Skalski.**

Schulstraße 22, 1. Et.,
3 Zimmer, Balkon, Gas, Bad u. Zubehör, versetzungshalber vom 1. 10. 12 zu vermieten.

Wohnungen:
Schulstraße 10, 1. Etage, 6—8 Zimmer,
Schulstraße 10, 2. Etage, 6—7 Zimmer, sämtlich mit reichlichem Zubehör, auf Wunsch mit Pferdestall und Wagenremise, vom 1. Oktober oder früher zu vermieten.
Mellienstraße 120, 1. Etage, 4 Zimmer mit reichlichem Zubehör, von sofort oder später zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstr. 59.

Wohnungen:
Gerechtestraße 8/10, 1. und 2. Etage, je 6 Zimmer und Garten, auf Wunsch Pferdestall und Wagenremise,
Parkstraße 25, hochparterre,
Parkstraße 27, 3. Etage, je 4 Zimmer, sämtlich mit reichlichem Zubehör, sowie Badestube, Gas und elektrischer Lichtanlage v. sof. bezw. 1. Okt. zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstr. 59.

1—2 möbl. Zimmer
zu vermieten Araberstraße 8, 2.

Kleine Wohnung
vom 1. Oktober zu vermieten.
F. Hanert, Neust. Markt 18.

4-Zimmer-Wohnung
vom 1. 10 zu vermieten
Lubrecht, Schulstraße 9.

Mehrere Wohnungen,
2 Stuben, Küche, Entree, sind im Neubau Graudenzerstr. 194 vom 1. Oktober bill. zu vermieten.

Stube u. Küche vom 1. August zu vermieten. Strobandstr. 24.

Wohnung,
3 Zimmer und allem Zubehör, part., vom 1. 10. zu vermieten. **Gerberstr. 13/15.**

Wohnungen
zum 1. 10. 12, 2 u. 4 Zimmer m. Bad. Ausk. b. **Hoch,** Bachestr. 13 o. bei mir selbst, Waldstr. 15, 3. Hier ist auch die Portiers-Wohnung von 2 Zimmer zu vermieten **Fr. Jankowski.**

Ruhige 3-Zimmerwohnung,
renoviert, freundlich, Entree, Zubehör, auf Wunsch Gas, sof. oder später z. vermieten. **Thorn-Mocker,** Wiesenstr. 3a

Wohnungen
zu vermieten. **Schillerstraße 4.**

2- u. 3-Zimmerwohnung
per 1. 10. 12 zu vermieten.
R. Dickmann, Culmer Chaussee 118.

Herrschaftl. Wohnung,
6 Zimmer und Zubehör, dritte Etage, Altstädt. Markt 5, per 1. Oktober zu vermieten.
Markus Henius, G. m. b. H.

Mellienstraße 83 2 Wohnungen,
8 und 7 Zimmer, Warmwasserheizung, Ställe und Remise, versetzungshalber vom 1. 10. zu verm. **Gehrz,** Mellienstr. 85.

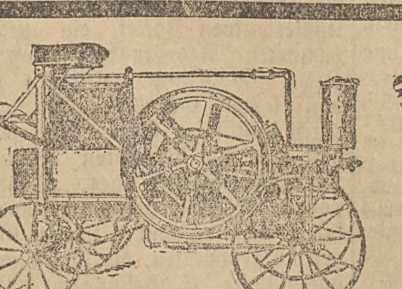
Wohnung
von 3 Zimmern und allem Zubehör, 2. Etage, vom 1. 10. 12 zu vermieten
Talstraße 23, 1.

Ein Pferdestall
mit Wagenremise ist **Bismarckstr 1** von sofort zu vermieten.
A. Hell, Bismarckstr. 3.

Lagerräume, Hofraum und Stallung
für 8 Pferde von sofort zu vermieten.
N. Levy, Brückenstraße 5.

Norddeutsche Creditanstalt,
Filiale Thorn.
Fernruf 174 — Breitestr. 14.

Bis auf weiteres verzinsen wir
Depositengelder
bei täglicher Kündigung . . . . . mit $3\frac{1}{4}$ %
„ monatlicher Kündigung . . . . . „ $3\frac{1}{2}$ %
„ dreimonatlicher Kündigung . . . „ $3\frac{3}{4}$ %
„ sechsmonatlicher Kündigung . . . „ 4 %
und zwar vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung.



Motor-Lokomobilen,
stationäre Motoren für Landwirtschaft und Gewerbe.
Motor- u. Dampf-Dreschkasten,
sowie komplette
Motor- u. Dampf-Dreschsätze.
Selbsteinleger, Elevatoren,
:: :: Strohpressen :: ::
— **Nur erstklassigste Fabrikate.** —
Ausführung von kompletten Transmissionsanlagen.
∴ Reparatur von Dreschsätzen. ∴
Weitgehendste Garantie.
Kulante Zahlungsbedingungen.
Max Hirsch
G. m. b. H.,
Telephon 382 **THORN** Telephon 382.

Tüchtige Monteure stets zur Verfügung. Tüchtige Monteure stets zur Verfügung.

Neu eingeführt! Neu eingeführt!
Sarotti-Confitüren.
Anders & Co.,
Inh. Leo Janz.

Sonnenschirme
Weisse Westen
reinigt in hervorragender Ausführung
Hermann Sawade
Färberei u. chem. Waschanstalt
Thorn, Neustädt. Markt 22.

Eisschränke,
Eismaschinen,
Eisbüchsen,
Fliegenschränke,
Fliegenglocken,
Fliegenfallen
offeriert billigst
Paul Tarrey,
Altstädtischer Markt 21. — Fernsprecher 138.

Dreizimmerige Wohnungen
mit Mädchenstube, Bad und Gartenanteil zum 1. Oktober zu vermieten.
Julius Dupke, Culmer Chaussee 120.

5 Zimmer-Wohnung,
hochpart., mit Zubehör, Vorgarten, evtl. Stall, für 800 M. zu vermieten
Mellienstrasse 89.

Wohnungen,
mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtet, von 2 und 3 Zimmern und Zubehör im Neubau Thorn-Mocker, Waldauerstraße 21, am Zentralstahnhof. Auskunft jederzeit von **Friedr. Bartel.**

Gut möbl. Balkonzimmer
von sofort zu vermieten
Wilhelmstraße 11, 2, r.

Kleine 2-Zimmerwohnung
mit Gas u. Zubehör zum 1. 10. zu vermieten. Zu erfr. bei **Zauder,** Schulstr. 5, 2.

Eine Wohnung,
5 Zimmer, Badestube mit reichl. Zubehör, von sofort oder später zu vermieten.
Johanna Kuttner,
Thorn-Mocker, Graudenzerstraße 95.

Geschäftskeller zu vermieten.
Dopslaff, Heiligegeiststraße 17.



Müller's Lichtspiele,
Thorn, Neustädt. Markt.
Montag und Dienstag:
Madeleine,
nach dem gleichnamigen Roman von **Julius Sommer.**

Laden,
modern ausgebaut, mit 3 angrenzenden Zimmern und Küche, per sofort zu verm.
S. Schendel & Sandelowsky.

Versetzungshalber große moderne
4-Zimmer-Wohnung
vom 1. 10. zu vermieten.
Bromberger Vorstadt, Parkstr. 15.

Gt. Vorderz. 1. Et. Culmerstr. 12 sof. z. vm.

Culmerstraße 12:
Kleine Wohnung sofort zu vermieten.

Wohnung, 1 Tr., 3 Zimmer, Küche, Dachkammer, Keller, 2 Holzställe und etwas Gartenland, ist für 260 Mark zum 1. Oktober zu vermieten.
W. Schütz, Mocker, Bornstr. 18.

Herrschaftl. Wohnungen
von 4, 5 und 6 Zimmern mit allen Einrichtungen von sofort und 1. 10. zu vermieten. Auf Wunsch Pferdestall.
Carl Preuss,
Parkstraße 18.

Wohnungen,
5 Zimmer, mit Gaseinrichtung, Balkon und Zubehör, elektr. Flurbeleuchtung, mit und ohne Vorgarten, vermietet von sofort oder später **R. Uebrick,**
Brombergerstraße 41.

Brückenstraße 20
ist die erste Etage, 5 Zimmer nebst Zubehör, per 1. 10. 12 zu vermieten. Zu erfragen dritte Etage.

Eine 4-Zimmer- u. eine 3 Zimmer-Wohnung
(Gas, elektr. Licht) versetzungshalber von sofort zu vermieten **Mellienstr. 101.**

Wohnung, 1 Treppe,
4 Zimmer, Balkon, Bad, Gas und Zubehör, vom 1. 10. 12 zu vermieten.
Mellienstraße 88.

Laden,
eventl. neu ausgebaut, zu jedem Geschäft geeignet, mit Einfahrt und Ausspannung, große Kellerräume, zu vermieten
Coppernikusstraße 39.

8-Zimmer-Wohnung,
Warmwasserheizung, von Herrn **Oberlt. Bohm** bewohnt, versetzungshalber zum 1. Oktober mit auch ohne Pferdestall zu vermieten. **Gehrz, Mellienstraße 85.**

Wohnung,
1. Etage, 3 und 4 Zimmer, Küche, Mädchen- und Badestube nebst allem Zubehör, vom 1. 10. zu vermieten.
A. Werner, Culmer Chaussee 60.

Brombergerstraße ist eine
4-Zimmer-Wohnung
mit Badeeinrichtung, Gas und Pferdestall per 1. 10. 12 zu vermieten.
Mühle, Schulstraße 1.

Kleines möbliertes Zimmer zu vermieten Strobandstraße 16, pt., r.

Versetzungshalber ist eine 3-Zim.-Wohnung mit Bad, reichl. Zubehör und Gartenanteil von sofort oder 1. Oktober billig zu vermieten. **Culmer Chaussee 38.**

Die 1. Etage, 3 Zimmer, Entree, Küche, Mädchenstube, Bad, Gas und Zubehör, für 630 Mark vom 1. 10. 12 zu vermieten **Bäckerstraße 47, part.**

1 Wohnung
in der 1. Etage, 5 Zimmer und Zubehör vom 1. 10. 12 zu vermieten. Zu erfr. **Neustädtischer Markt 20,** Eingang Tuchmacherstraße, 1 Treppe.

Parterre-Wohnung, 3 Zim., Gas u. reichl. Zub. per 1. 10. zu vermieten. Zu erfragen **Mellienstraße 70, 2 Tr., rechts.**

Reelles
Heiratsangebot.
Privatforstbeamter, evangelisch, 39 Jahre alt, theoretisch und praktisch gebildet, einjähr. Freiwill. gedient, sucht Lebensgefährtin im Alter von 25—30 Jahren ohne Anhang, da allein zu einsam und zudem vom Chef Verheiratung gewünscht wird. Wenn möglich, mit etwas Vermögen, jedoch nicht Bedingung, weil selbst vermögend. Witwe ausgeschlossen. Diskretion zugesichert. Briefe mit Photographie sind unter **A. Z. 1000 postlagernd Belgast** in Vorpommern zu richten.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Zu den italienischen Presseangriffen

gegen den Feldmarschall von der Goltz schreibt die „Deutsche Zeitung“: „Freiherr von der Goltz-Pascha hat bisher alle zwei Monate in einem sachlichen Artikel in der Wiener „Neuen Freien Presse“ eine Übersicht über den Stand auf dem tripolitanischen Kriegstheater gegeben. Diese Artikel waren für die Öffentlichkeit wertvoll nicht bloß deshalb, weil sie eine fachmännisch gesiebte und fachmännisch formulierte Zusammenstellung der jeweils vorliegenden Kriegsnachrichten in ihrer Augenblicks-Bedeutung gaben, sondern auch deshalb, weil in diesen Artikeln vielerlei Nachrichten von Konstantinopel aus den leitenden Kreisen des türkischen Heeres mündeten und insofern die Öffentlichkeit in gewissen Grenzen unterrichteten über die Stellung im türkischen Hauptquartier. Auch für die Italiener, sogar für die italienische Kriegsleitung, hatten diese Darlegungen des Freiherrn von der Goltz bisher ihre Annehmlichkeit. Die kühle Art des Freiherrn von der Goltz, sein Weitblick und seine hohe Stellung verhinderten selbstverständlich, daß er irgend etwas veröffentlichte, was für die türkischen Freunde schädigend oder was für den italienischen Verbündeten des deutschen Reiches kränkend gewesen wäre. Genau so verhält es sich auch mit dem Goltzschen Aufsatz vom 29. Juni in der Wiener „Neuen Freien Presse“, der die italienischen Zeitungen in so hohe Erregung versetzt hat. Der Freiherr von der Goltz untersuchte in diesem Aufsatze, ob es den Türken möglich sei, über den Kopf der Araber hinweg mit dem italienischen Gegner Frieden zu schließen. Herr von der Goltz gab als seine Meinung kund, daß die jungtürkische Herrschaft in Gefahr geraten würde, wiederum von der eben erst überwundenen Reaktion abgelöst zu werden, wenn das Kabinett in Konstantinopel in eine neue Verkleinerung des Staatsgebietes willige. Wie mitgeteilt, erblickt die italienische Regierung in dieser Darstellung und in diesem Wortlaut eine Aufhetzung der Türken zur Unnachgiebigkeit und zu unbekümmerter Weiterführung des Krieges. Objektiv kann man zugeben, daß ein solcher Aufsatz in ähnlicher Lage die von Rom aus so scharf beanstandete Bedeutung haben könnte. Daß der vorliegende Aufsatz im jetzigen Augenblicke bei der internationalen Stellung des Generalfeldmarschalls von der Goltz diese Bedeutung hat, ist völlig ausgeschlossen. Frhr. von der Goltz sucht nicht seine Wünsche den Türken einzuträufeln, sondern er ist vielmehr die sonore Glocke vom europäischen Klange, die die Meinungen im türkischen Hauptquartier an die Öffentlichkeit weiter gibt — insbesondere auch zur Kenntnis der Italiener bringt. Wenn die Italiener betreffs der Zukunft ihres tripolitanischen Kriegsunternehmens beruhigter wären, so würden sie diese Bedeutung des neuesten Glotzschen Artikels genau so erkannt haben, wie bei den früheren Aufsätzen in der „Neuen Freien Presse“. Aber sie hatte wohl stark auf eine langsame Erweichung der türkischen Widerstandslust gehofft, daß sie nun über diese neueste Aufklärung so überaus ärgerlich sind. Und wer ärgerlich wird, gerät leicht in Ungerechtigkeit.

Die „Post“ schreibt mit berechtigter Schärfe: „Wenn dem Verfasser von der italienischen Presse der Vorwurf einer Hetze gegen Italien gemacht wird, so läßt sich dafür nur ein Grund finden. Dieser Grund wird der Ärger sein, den die italienische Presse darüber empfindet, daß Freiherr von der Goltz nicht in die Fanfae ihres Eigenlobes stößt, das sie aller Welt aufzudrängen bemüht ist. Die italienische Regierung hat sich leider gemüßigt gefühlt, diesen kindischen Anschuldigungen Gehör zu geben und darüber mit der deutschen Regierung in diplomatische Verhandlungen zu treten. Man darf jedoch wohl erwarten, daß unsere Regierung dieser gegenstandslosen Hitzköpfigkeit entsprechend gegenübertritt. Eisbeutel sind bei diesen Temperaturen besonders zu empfehlen!“

Die internationale Konfereez für drahtlose Telegraphie

wurde Freitag in London förmlich geschlossen. Das neue Abkommen wurde von den Delegierten aller Länder, die auf der Konferenz vertreten waren, unterzeichnet. Auf Veranlassung der englischen Regierung hat die Konferenz der Benutzung der Funkentelegraphie zur Verhütung von Unfällen auf See besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Eine Resolution, die von der britischen Delegation beantragt worden war und die sich für das Prinzip der obligatorischen Ausstattung der Schiffe mit funkentelegraphischen Apparaten ausspricht, wurde einstimmig angenommen. In dieser Resolution spricht die Konferenz den Wunsch aus, daß die verschiedenen Regierungen entsprechende Maßregeln ergreifen möchten. Ferner erklärt sie in internationales Abkommen für wünschenswert, damit eine gleichförmige Grundlage für die Gesetzgebung der einzelnen Staaten geschaffen würde, und schließlich empfiehlt sie den Regierungen die Errichtung von Küstenstationen mit ununterbrochenem Dienst, wie es den Erfordernissen der Schiffahrt entspräche.

Das neue Abkommen enthält eine Bestimmung, daß auf den Schiffen eine besondere Kraftquelle vorhanden sein muß, um den funkentelegraphischen Apparat mindestens 6 Stunden lang in Tätigkeit zu halten, sodaß ein Unfall, der die Schiffsmaschine zum Stehen bringt, die Funkentelegraphie nicht beeinträchtigt. Schiffe der ersten Klasse sollen ununterbrochenen Dienst haben, und brauchen daher mindestens zwei völlig ausgebildete Telegraphenbeamten. Bei Schiffen der zweiten Klasse, die nur einen Telegraphenbeamten haben, soll dieser die ersten 10 Minuten jeder Stunde am Apparat hören. Für die kleinsten Fahrzeuge, die Fischerboote, wird kein regelmäßiger Dienst vorgeschrieben. Verschiedene Bestimmungen verfolgen den Zweck, Verwirrung durch einander kreuzende Meldungen zu verhüten. Der Telegraphenbeamte auf den Schiffe wird ausdrücklich dem Befehle des Kapitäns unterstellt. Weitere Bestimmungen regeln den Telegraphenverkehr zwischen den Schiffen und den Küstenstationen sowie zwischen den Schiffen unter einander mit Rücksicht auf größere und geringere Entfernungen.

Alle beteiligten Staaten erkennen die Verpflichtung der Schiffe an, ungeachtet der Verschiedenheit der Systeme, funkentelegraphische Meldungen aufzunehmen. Die Konferenz kam zu dem Ergebnisse, daß es noch nicht an der Zeit wäre, Bestimmungen über den Dienst zwischen Landstationen auf große Entfernungen aufzustellen. Die Organisation eines solchen Dienstes wird allen Ländern freigegeben, jedoch unter der Voraussetzung, daß Störungen durch verschiedene Stationen nach Möglichkeit vermieden werden müßten und daß die Verschiedenheit der Systeme nicht zum Anlaß genommen wird, den Verkehr abzulehnen. Die nächste Konferenz wird im Jahre 1917 in Washington stattfinden.

Die Reichs-Marine-Sammlung im Berliner Museum für Meereskunde.

Durch allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 21. Dezember 1901 ist die Einrichtung einer besonderen Reichs-Marine-Sammlung in den Räumen des Museums für Meereskunde in Berlin, Georgenstraße 34—36, verfügt worden. Die Eröffnung ist am 5. März 1905 durch Seine Majestät den Kaiser erfolgt. Das Museum erfreut sich dauernd eines regen Interesses des Publikums; der Besuch hat durchschnittlich 115 000 Personen im Jahre betragen. Die Reichs-Marine-Sammlung hat die Aufgabe, die Geschichte und Entwickelung der Kriegsmarine und ihres Personals, die Kriegsschiffe und ihre Ausrüstung nach ihrem jeweiligen Stand, die Armierung der Schiffe, das Torpedowesen und die Küstenverteidigung zur Darstellung zu bringen. Sie soll außerdem die Zentralstelle für alle ähnlichen Sammlungen der kaiserlichen Marine sein. Sie dient in hervorragender Weise dazu, unser Volk, und namentlich die Binnenländer, mit der Marine vertraut zu machen. Die Reichsmarine-Sammlung soll auch gleichzeitig eine Erinnerungsstätte für alle aktiven und inaktiven Personen der Marine und ihrer Angehörigen sein. Aber erst wenn sie über alle Perioden der Entwicklung der Marine, über den Lebenslauf eines jeden einzelnen Schiffes der deutschen und früheren preußischen Marine genaue Auskunft gaben, wenn sie bemerkenswerte Ereignisse in dem Dasein derselben in Bild und Wort, wenn sie wertvolle Erinnerungsstücke dem Besucher und Forscher vorlegen kann, wird sie auch diesem Zweck wohl erfüllen. Aufzeichnungen, Tagebuchblätter, Photographiesammlungen und sonstige pietätvoll aufbewahrte Gegenstände sind hierzu besonders geeignet. An alle früheren Angehörigen der deutschen und ehemals preußischen Kriegsmarine und an ihre Erben ergeht daher die herzliche Bitte, alle derartigen Erinnerungsstücke von allgemeinem Interesse der Reichs-Marine-Sammlung zu überweisen oder zur Nachahmung, zur Abschrift oder zu Auszügen einige Zeit zur Verfügung zu stellen. Die Namen sämtlicher Geschenkgeber und Förderer dieses gemeinnützigen Werkes werden in Verbindung mit den überwiesenen Gegenständen dauernd in der Reichsmarinesammlung genannt werden.

Die 12. Zoppoter Sportwoche

wurde am Sonntag Mittag bei herrlichem Wetter in Gegenwart eines vieltausendköpfigen Publikums feierlich eröffnet. Anwesend war auch der greise, aber noch immer rüstige Präsident des Motorjachtklubs von Deutschland, Exzellenz Aschenborn. Oberwerftdirektor, Konteradmiral von Holleben-Danzig hielt im Kurhause eine Ansprache, in der er sagte: Die Veranstaltungen der Sportwoche haben einen immer größeren und mannigfacheren Umfang erreicht. Und so wollen wir wünschen, daß auch die diesjährige 12. Sportwoche in Schönheit leben und in Schönheit sterben möge. Sport umfaßt alles, was den Körper geschmeidig, jung und biegsam erhält, Sport soll Willen und Energie stählen, soll lehren, den richtigen Augenblick schnell zu erfassen, in Anstrengungen zäh durchzuhalten, soll somit alle edlen und guten Eigenschaften des Geistes und des Körpers in günstiger Harmonie weiter ausbilden und veredeln. Sport soll gesunde und lebensfrohe Menschen schaffen. Sport ist die Oase in der weiten großen Wüste des Erwerbslebens. Eine besondere Weihe erhält die diesmalige Sportwoche durch die Anteilnahme der kronprinzlichen Herrschaften. Ich eröffne die Sportwoche im Hinblick und Hinweis auf unseren geliebten mächtigen Herrscher, der schon frühzeitig die hohe Bedeutung des Sportes für Volksgesundung erkannt hat und die Lust daran jederzeit durch Aussetzen von Preisen erweckt und fördert. Das Kaiserhoch wurde brausend aufgenommen.

Kurz vor Eröffnung der Sportwoche trafen, von Hela kommend, wo sie nach der Fahrt Kolberg—Zoppot angelangt, die an der

Motorbootregatta vor Zoppot

beteiligten Jachten ein, und zwar zunächst — die übrigen Jachten waren durch Nebel auf hoher See aufgehalten — die Motorjachten „Thüringen“ des Herrn Artur Kähnert-Berlin, „Pommern“ des Herrn Scheidling-Thorn, „Falke“ des Herrn Dr. Zöffel-Berlin, „Glückauf“ des Herrn E. Hohenmann-Stettin und die Königsberger Jacht „Guestphalia“ vom Segelklub Rhe. Für die Rennen vor Zoppot haben noch genannt „Stuttgart“ des Herrn Ch. Droy-Berlin, „Maiblume“ des Herrn Ernst Schmidt-Memel, „Schneewittchen“ des Herrn Georg Aprech-Danzig sowie zwei Verkehrsboote der kaiserlichen Werft in Danzig. Die schwedischen Jachten — es sind im ganzen sechs —, welche die Wettfahrt Swinemünde—Kolberg und die Fahrt Kolberg—Zoppot mitgemacht haben und nun an der Wettfahrt Zoppot—Stolpmünde—Kolmar—Varholm (Stockholmholm) teilnehmen werden, verhalten sich den Zoppoter Regatten gegenüber ablehnend.

Das Ergebnis der Überfahrt ist folgendes: In der Seekreuzerklasse war „Guestphalia“ die schnellste Jacht und erhielt den ersten Preis; den zweiten Preis erhielt „Falke“ und den dritten Preis „Pommern“. In der Klasse für die übrigen Boote waren nur die beiden Werftboote gestartet, D III erhielt den ersten und D IV den zweiten Preis.

Die olympischen Spiele

die am Sonnabend Nachmittag einsetzten, brachten die nachstehenden Entscheidungen: Im 1000-Meter-Mallauf: 1. Prawitz-Stettin in 2 Minuten 48 Sekunden, 2. Gramse-Berlin, 3. Bartsch-Bromberg. Im Kugelstoßen (3¼ Kilogramm): 1. Aschmann-Danzig mit 10,31 Meter, 2. Sudermann-Danzig mit 9,91 Meter, 3. Beisert-Zoppot mit 9,47 Meter. Im 100-Meter-Mallauf für Junioren: 1. Welter-Graudenz 11⅗ Sekunden, 2. Lehmann-Danzig, 3. Pangsien-Berlin. Im 400-Meter-Mallauf: 1. Trampnau-Elbing in 52⅕ Sek., 2. Rook-Danzig, 3. Hirschfeld-Charlottenburg. Im Hochsprung mit Anlauf: 1. Gebhardt-Danzig mit 1,64 Meter, 2. Krieger-Königsberg, 3. Baaske-Osterode. In der 500-Meter-Stafette für Anfänger: 1. Danziger Ballspiel- und Eislaufverein in 61 Sekunden, 2. Akademischer Sportklub-Danzig. Im Speerwurf für Junioren: 1. Gebhardt-Danzig mit 42,19 Meter, 2. Hoffmeister-Danzig, 3. Lukas-Danzig. Im ½-Stunden-Mannschaftslaufen: 1. Danziger Ballspiel und Eislaufverein mit 8961 Meter, 2. Ostmark-Danzig. Im Internationalen Fußballwettspiel der zweiten Mannschaft des Danziger Ballspiel- und Eislaufvereins gegen den Krakauer Sportklaub „Wisla“ zeigte sich „Wisla“ außerordentlich überlegen und stand bereits zu Halbzeit gegen Danzig 3 : 1; schließlich siegte „Wisla“ mit 8 : 2. Dem Schluß des Fußballspiels wohnte der Kronprinz bei. Abends erschien das Kronprinzenpaar auf dem Zoppoter Waldspielplatz und wohnte der Aufführung von Smetanas „Verkaufter Braut“ bei. Danach erschien das Kronprinzenpaar im Kurhause. Während die Kronprinzessin nach dem Abendessen mit dem Kurhauspächter Werminghoff einen längeren Spaziergang über dem großen Seesteg unternahm und nach Langfuhr zurückkehrte, verweilte der Kronprinz noch eine Weile im großen Festsaale, wo in glänzender Aufmachung eine Badefestlichkeit vor sich ging, und folgte dann gegen 12 Uhr seiner Gemahlin.

Am Sonntag nahmen die olympischen Spiele auf dem Manzenplatz in Zoppot den ganzen Tag in Anspruch. Die Ergebnisse waren folgende: Im 100-Meter-Mallauf: 1. Baaske-Osterode in 11zweizehntel Sek., 2. Welter-Graudenz, 3. Trampenau-Elbing, 4. Legner-Elbing. Im Weitsprung: 1. Baaske-Osterode mit 6,64 Meter, 2. Lukas-Kbg., 3. Hoffmeister-Danzig, 4. Engel-Danzig. Im Vereinsdreikampf: 1. Akademischer Sportklub-Kbg. mit 52 Punkten, 2. Danz. Ballspiel- und Eislaufverein, 3. Seminar Danzig. In der 1600-Meter-Stafette für Junioren: 1. Berliner Sportklub in 3,52zweizehntel Min., 2. Sportklub Charlottenburg, 3. Sportklub Graudenz. Im Speerwurf: 1. Gehrmann-Danzig mit 45,95 Meter, 2. Merten 1-Danzig, 3. Baaske-Osterode. In der 3000-Meter-Stafette: 1. Berliner Sportklub in 8,50 Minuten, 2. Sportklub Charlottenburg. Der Wanderpreis ist damit endgiltig in den Besitz des Berliner Sportklubs übergegangen. In der 400-Meter-Stafette siegte Akad. Sportklub Königsberg in 46⅗ Sek. Im Herren-Hockeywettspiel zwischen Danziger Ballspiel- und Eislaufverein und Sportklub Graudenz stand das Spiel um Halbzeit mit 1 : 0 für Danzig; in der zweiten Zeit holte aber Graudenz auf, machte gleichfalls ein Tor und schließlich blieb das Spiel mit 1 : 1 unentschieden. Im Internationalen Fußball-Wettspiel zwischen der

Saison in Zoppot.

Von Gutti Alsen.

(Nachdruck verboten.)

Ein fast immer tiefblaues Meer, zierliche Villen, Badehäuser, Hotels, alle mit hochroten, weithin leuchtenden Dächern, meilenweit sich erstreckende bewaldete Höhen und Tiefen, in denen hochragende Föhren und dunkle Tannen mit Laubwald abwechseln, — alles dies in eine weite Bucht gebettet, die durch die Türme der alten Patrizierstadt Danzig und die steilen Dünenformationen hinter Adlershorst begrenzt wird, — das ist der Hintergrund, vor dem sich das abwechselungsreiche Badeleben Zoppots abspielt. Und man kann wohl ohne Übertreibung sagen, daß es das reizvollste und vielleicht gar das lebhafteste unter den Ostseebädern bietet.

Vor dem Kurhause, dessen Bau mehrere Millionen verschlungen haben soll, erstreckt sich eine fast unübersehbare lange Bretterpromenade weit ins Meer hinein, an deren Ende die Anlegestellen für Dampfer, Motor- und Segelboote angebracht sind. Ein unaufhörliches Kommen und Gehen, Hin und Wieder, flutet von den frühen Vormittagsstunden bis spät in die Nacht hinein hier auf und ab, mit stets wechselnden Bildern. Und es ist interessant, zu beobachten, wie jede Art des Publikums seine bestimmten Stunden hier zuzubringen pflegt. Des Morgens wandeln langsam nach den Klängen der Kurmusik Bonnen mit den ihnen anvertrauten Kindern oder ältere, ruheliebende Herren aus dem Kurgarten ins Meer hinaus. Vor Tisch findet sich das überaus feudale Publikum des Kurhauses mit Tennisschlägern oder auch schon in dinner-dress auf einen kleinen speech vor dem Essen zusammen, das dann in den verschiedenen eleganten Sälen oder auf den breiten herrlichen Terrassen mit ihrem unvergleichlich schönen Blick über das Meer und einen Teil der Danziger Bucht in aller Feierlichkeit serviert wird.

Schläfrige Mittagsstimmung brütet bis 4 Uhr über dem stillen Garten, und selbst die große, Kühle spendende Fontäne in dem besonnten Bilde scheint ihre Strahlen leiser niedergehen zu lassen — Tropfen um Tropfen mit flüsterndem Rieseln.

Fast wirkt es wie die viel zitierte Ruhe vor dem Sturm. Denn nun ergießt sich ein nimmer endenwollender Strom von flirtenden, lachenden, plaudernden, schauenden und das herrliche Bild genießenden Leuten, unaufhörlich — ohne Unterlaß, von den verschiedenen Eingängen des Kurparks durch den Garten und auf den Seesteg. Kaum den Kinderschuhen entwachsene junge Mädchen in all ihrem Jugendübermut, elegante Frauen, die flotten Danziger schwarzen Husaren in ihren enganliegenden, weißbetreßten Röcken, Marineoffiziere oder Kadetten, schicke Herren in Zivil — all das redet abwechselnd in drei Sprachen durcheinander.

Denn es ist wohl allbekannt, daß Zoppot ein Lieblingsbad der Polen ist, und daß eine Menge polnischer Grundbesitzer um Krakau und Lemberg herum und Einwohner Warschaus den Ort Jahr um Jahr von neuem wieder aufsuchen. Ob Zoppot das ihnen nächstliegende Ostseebad ist, ob es eine Art Heimatsgefühl in ihnen erweckt, hier eine so große katholische Gemeinde zu finden, — ich weiß es nicht. Tatsache ist, daß man wohl in keinem anderen deutschen Badeort soviel wirklich vornehmes Publikum aus Polen antrifft, als gerade hier. Und so hört man in Zoppot zur Zeit der Badesaison auch fast ebensoviel polnisch und französisch, als deutsch sprechen.

Aus der mit großen Gärten und Parkanlagen umgebenen Villenstadt Zoppot erstrecken sich wundervolle Spaziergänge viele Meilen weit über die an Naturschönheiten reichen Küstenstriche dahin. Alles in tadellos gehaltenem Zustande, von den blumengeschmückten Anlagen der Kurwege an dem Familienbad mit Restaurant vorbei bis zu Adlershorst hin, auf der einen — und an Oliva, Langfuhr, Glettkau vorüber auf der anderen Seite. Wie soll man soviel Lieblichkeit und so unendliche Mannigfaltigkeit all des Sehenswerten schildern! Da ist Oliva mit dem berühmten königlichen Garten und seinen seltsamen Flüstergrotten, — da ist das ehemalige, durch den berühmten Friedensschluß welthistorisch gewordene Kloster mit seiner unvergleichlichen alten Orgel, da sind Gebilde unendlicher Schönheit durch die Ineinanderverschmelzung von Feld, Wald, einsamen Gebirgstälern (des uralisch-baltischen Landrückens), rieselnden Bächen und dem Meer.

Und in zweistündiger Entfernung die weltenferne Verlorenheit der Halbinsel Hela, in halbstündiger die mittelalterlichen Gassen Danzigs!

Dazu in Zoppot selbst eine schier ununterbrochene Folge von Zerstreuungen und Ausstellungen aller Art.

Für die Sportwoche sind alle nur denkbaren Leibesübungen in Aussicht genommen: Wettschwimmen, Wettrudern, Segelregatten, olympische Spiele, Auto- und Wagenkorso, — und für das Tennistournier und die Rennen des westpreußischen Reitervereins hat der Kaiser in eigener Person Preise gestiftet.

Damit auch der Kunst ihr Recht geschehe, will ich noch der Danziger Waldspiele und der Zoppoter Waldoper gedenken, beides Veranstaltungen, deren Ruf wohl über ganz Deutschland gedrungen ist. Wer Gelegenheit hatte, der Orestie-Aufführung im Danziger Gutenberghain beizuwohnen, wer das griechische Volk unter den Klängen der Jubelfanfaren von den Waldabhängen herbeiströmen sah, während Agamemnon auf seinem mit drei Schimmeln bespannten Wagen nach zehnjähriger Abwesenheit seinen Einzug hält, — dem wird dieser überwältigende Eindruck wohl eine unvergeßliche Erinnerung bleiben.

Wenig bekannt ist es, daß das schöne Eichendorfsche Gedicht „In einem kühlen Grunde, da geht ein Mühlenrad“ hier in der Zoppoter Talmühle entstanden ist. Und wahrlich, „der kühle Grund“, über den man bis zum Meere hinüberblickt, ist romantisch genug, um einen Dichter begeistern zu können. Man versteht es selbst jetzt, da die Zeit an seiner Umgebung soviel geändert und — verbessert (?) hat.

Sogar eine Malerausstellung ist seit kurzem in Zoppot eröffnet — für die, welche auch in den Sommerferien nicht ohne geistige oder künstlerische Genüsse auszukommen vermögen.

Die anderen hingegen, die nur weltliche Freuden suchen, sie finden Bälle von Automobilklubs, Reunions, in denen Balltoilette vorgeschrieben, Kabarett-Aufführungen, ja selbst zwei Kinotheater, gemeinsam veranstaltete Wagen- und Reitpartien.

Am schönsten finde ich Zoppot jedoch abends, in einem der höchstgelegenen, eleganten Restaurants des Ortes, in Stolzenfels. Es ist dies ein kleines, weißes, turmverziertes Schlößchen auf einem Hügel, von dem aus man einen Rundblick über die ganze Bucht hat. Auf den weißen Schulschiffen im Meere blitzen die Lichter auf, irisierende Flammen leuchten rings aus dunklem Laubwerk, hunderte von irrlichternden Feuerpünktchen glänzen vom Kurhause her — still, perlmutterschillernd breitet sich unten das Meer aus, — in kleinen Zwischenräumen blinkt der Leuchtturm von Hela herüber, — Kellner huschen diskret über die Teppiche, und leise Musik versetzt uns in eine traumhaft weltentrückte Stimmung.

ersten Mannschaft des Danziger Ballspiel- und Eislaufvereins und dem Krakauer Sportklub „Wisla" (österreichische 1. Klasse) stand um Halbzeit das Spiel mit 0 : 0 unentschieden. Nach Halbzeit glückte Danzig ein Tor, und schon war zu hoffen, daß die Scharte der zweiten Mannschaft vom Sonnabend wettgemacht werden würde, als den Gegnern zunächst das erste Tor und schließlich durch einen 11-Meter-Ball das zweite Tor glückte. Krakau hatte mit 2 : 1 gesiegt.

Am Nachmittag fand auf dem Rennplatz bei Zoppot das

Rennen des Westpr. Reitervereins

unter großem Andrang des Publikums und unter starker Beteiligung auswärtiger Reiter statt; gab es doch Rennen, in denen bis zu 36 und 42 Pferden genannt waren, wenn auch die abgelassenen Felder sich naturgemäß nicht annähernd auf dieser Höhe hielten. Siehe den besonderen Bericht.

Die ostdeutsche Automobil-Sternfahrt nach Zoppot brachte am Sonntag eine große Anzahl Motorwagen an das Ziel. Bei diesen Sternfahrten kommt es darauf an, möglichst lange Strecken in fehlerfreier Fahrt zurückzulegen. Reifendefekte, Pannen, Achsenbrüche usw. sind von einem Unparteiischen, der an der Fahrt teilnimmt, schriftlich niederzulegen und werden nachher bewertet. In der Zeit bis 12 Uhr mittags passierten folgende Wagen in der gegebenen Reihenfolge das Zielband: Dr. Brettschneider, Dresden (Mercedes), Haase, Stettin (Stöwer), Gibat, Königsberg (Benz), Wetzold, Leipzig (Bleckmann), Eichert, Sensburg (Adler), Henrichs, Königsberg (Opel), Randt, Stettin (Stöwer), Dr. Neusitzer, Elbing (Komnick), Dr. Lengnick, Tilsit (Adler), Siebel, Wiesbaden (Audi), Reiß, Graudenz (Adler), Wagner, Neustettin (Hansa), Paul, Posen (Benz), Dudel, Königsberg (Benz), Löwental, Elbing (Komnick), Selve, Altena (Opel), Ruhnau, Graudenz (Adler), Merkisch, Königsberg (Adler), Müller, Königsberg (Adler), Pfundt, Dresden (Benz), Bedau, Resmin (Adler), Kranz, Charlottenburg (Audi), v. Cybiechowski, Dabrona (Benz), Komnick, Elbing (Komnick), Hösch, Dresden (Nacke), Kröcker, Magdeburg (Adler), Dr. Hennig, Magdeburg (N. A. G.) Die schwierige Arbeit der Preisberechnung wurde nachmittags von dem Ausschusse begonnen; bis Abend waren die umfangreichen Arbeiten noch nicht beendet.

Wie schon kurz berichtet, ereigneten sich bei der Sternfahrt auch leider zwei bedauerliche Unglücksfälle. Der eine betraf den Vorsitzer des ostdeutschen Automobilklubs Königsberg, Herrn Baron von Korff, und passierte bei Schlochau. Das Auto des Barons kollidierte so heftig mit einem Lastautomobil, daß beide Wagen in Trümmer gingen. Wie durch ein Wunder blieben alle Passagiere der Automobile fast unverletzt. Baron v. Korff führte selbst seinen Wagen und kam mit dem Schrecken davon, dem Chauffeur wurden einige Finger aufgeschlitzt. Schlimmer erging es den Insassen des Automobils, das Herr Becker, der Danziger Vertreter der Neuen Automobil-Gesellschaft Berlin, steuerte. Der schwerverletzte Kaufmann Paul Moll, Angestellter der Danziger Schichauwerft, lag noch Sonntag Abend in Konitz schwer danieder. Als Verletzungen wurden festgestellt ein Schädelbruch und ein doppelter Oberschenkelbruch. Die beiden weiteren Insassen des Automobils, die Herren Martini und Chauffeur Schidlowski, haben Verletzungen an den Händen und im Gesicht davongetragen; Herr Becker erlitt einen Nervenchoc. Sonstige Unfälle sind der Leitung der Veranstaltung nicht gemeldet worden, wohl hat es einige Pannen gegeben, die die Zahl der am Ziel erschienenen Automobile verringert haben. Um eine recht hohe Zahl der zurückgelegten Kilometer zu erreichen, hat ein Automobil aus Königsberg die Fahrt nach Zoppot über Hamburg gemacht. — Die Meldungen zu der Dienstag Nachmittag auf dem Manzenplatze stattfindenden Schönheitskurrenz für Automobile liefen Sonntag Nachmittag recht zahlreich ein, sodaß eine gute Beteiligung sicher ist. Sehr viele Wagen werden auch in Blumenschmuck paradieren.

Rennen des westpreußischen Reitervereins in Zoppot.

Einen so glänzenden Sport, einen in jeder Hinsicht so guten Erfolg wie am letzten Sonntag hat der westpreußische Reiterverein noch nicht erlebt. Das Wetter war herrlich. Die Ostsee winkte mit ihrem Azurblau grüßend zur Rennbahn herüber. Die Damen ließen ihre prächtigen Toiletten strahlen, der Besuch war ein großartiger. Um 3½ Uhr erschien der Kronprinz und die Kronprinzessin auf dem Rennplatz, begleitet von den Hofdamen Gräfin von Wedel und Gräfin Kayserlingk, sowie dem Kammerherrn von Behr und dem persönlichen Adjutanten, Hauptmann Edler von der Planitz. Die hohen Herrschaften wurden vom Vorsitzer Exzellenz von Mackensen, sowie dem stellvertretenden Vorsitzer Rittmeister von Tiedemann-Brandis begrüßt. Der Sport und die technische Abwickelung des Programms war unter den Händen des Rittmeisters von Mackensen glänzend. Waren doch für die sechs Rennen 136 Pferde — eine für den Rennverein neue Rekordzahl — gemeldet. Das Geläuf war zwar etwas hart, aber immer noch normal.

In sportlicher Hinsicht bot der Tag sehr viel Nennenswertes, vor allem inbezug auf die reichbesetzten Felder der vier Jagdrennen. Im Mittelpunkt des Interesses stand der mit 5000 Mark und einem von Exzellenz von Graß-Klanin gestifteten Ehrenpreis dotierte große Preis von Westpreußen, der von acht Pferden bestritten wurde. Graf Frankenbergs Jupiter mit Leutnant von Egan-Krieger (1. Leibhusaren), Rittmeister von dem Knesebecks Fairfax (Leutnant Newiger, 8. Ul.) und Rittmeister von Löbbeckes (41. Kavalleriebrigade) Freifahrt (Oberleutnant von Platen, 2. Kürassiere) erfreuten sich gleichmäßig der Gunst der Wettgemeinde. Daneben liefen noch Leutnant du Bois' (5. Husaren) Manierlich (Besitzer), Rittmeister Graf Hopffgartens (4. Ulanen) Sieh dich vor (Oberleutnant Neumann, 4. Ulanen), Graf Keyserlingks (1. Leibhusaren) Tobias (Besitzer), Herrn F. von Malachowskis Nena Sahib (Besitzer) und Leutnant Graf Emich Solms' (1. Leibhusaren) Marquise (Leutnant von Wühlisch, 5. Husaren). Freifahrt, die am letzten Sonntag in Breslau erfolgreich gelaufen war, lag fast die ganze Distanz von 4500 Meter hindurch in Front. Sie wies einen Angriff von Marquise leicht zurück und gewann im großen Stile. Eine seltsame Überraschung gab es im Damenpreis. Infolge Einschlagens einer falschen Bahn am Glettkauer Sprung mußte das halbe Feld angehalten werden, sodaß von sieben startenden Pferden nur drei im Rennen blieben. Die finanziellen Einnahmen des Vereins waren naturgemäß gute. Der Totalisatorumsatz betrug 55 770 Mark.

1. Langfuhrer Offizier-Jagdrennen. Ehrenpreise den Reitern der ersten vier Pferde und 850 Mark, hiervon 500 Mark vom Verbande deutscher Reiter- und Pferdezuchtvereine. Distanz etwa 3000 Meter.
1. Lt. von Seidels (11. Drag.) Grimberghe (Lt. Meyer, 11. Drag.).
2. Oberlt. von Platens (2. Kür.) Mark Gamp (Bes.).
3. Rittm. von Löbbeckes-Thorn (41. Kav.-Brig.) Bed of Stone (Bes.).

Ferner liefen: Lt. v. d. Bottlenbergs (1. Leibhus.) Dietlinde (Bes.), Lt. du Bois' (5. Hus.) Greek Fire (Bes.), Lt. von Haines (5. Kür.) The Metalman (Bes.), Rittm. von Mackensens (1. Leibhus.) My Boy, (Lt. von Egan-Krieger, 1. Leibhus.), Oberlt. Moritz' (5. Hus.) Lebensregel (Bes.), Oberlt. von Plehwes (1. Hus.) Sweet Cream (Lt. Newiger, 8. Ul.), Lt. von Schroeters (1. Leibhus.) Levantiner (Lt. Wennmohs, 1. Drag.) Tot. 18 : 10. Platz 24, 18, 17 : 10.

2. Preis von Marienburg. Pries 850 Mark. Ehrenpreis dem Züchter des Siegers. Herrenreiten. Distanz etwa 1600 Meter.
1. Lt. von Kobbes (2. Hus.) Kapitain (Lt. v. Egan-Krieger).
2. Desselben Jnte (Lt. Wennmohs).
3. Graf Brünnecks Hebron II (Lt. von Kobbe).

Tot. 11 : 10.

3. Damen-Preis. Ehrenpreis, gegeben von den Damen Danzigs und der Provinz Westpreußen, dem siegenden Reiter, Ehrenbecher jedem weiteren das Ziel passierenden Reiter und 900 Mark. Jagdrennen. Herrenreiten. Distanz etwa 3500 Meter.
1. Lt. Prinz Heinrich XXXVIII. Reuß (2. Kür.) Ich Dien (Oberlt. von Platen, 2. Kür.).
2. Lt. Montus (1. Hus.) Bonne (Lt. B. v. Wühlisch, 5. Hus.).
3. Herrn H. von Simpsons Togo (Bes.).

Ferner liefen: Gestüt Damms Park Keeper (Herr Gudovius), Lt. von Haines Joch (Bes.), Herrn F. von Malachowskis Lads Love (Bes.), Kronprinz Wilhelms Moose (Lt. von Egan-Krieger). Tot. 76 : 10. Platz 18, 20, 16 : 10.

4. Großer Preis von Westpreußen. Ehrenpreis, gegeben von Sr. Exzellenz Major von Graß auf Klanin und 5000 Mark. Jagdrennen. Herrenreiten. Distanz etwa 4500 Meter.
1. Rittm. von Löbbeckes-Thorn (41. Kav.-Brig.) Freifahrt (Oberlt. von Platen).
2. Lt. du Bois' Manierlich (Bes.).
3. Graf Frankenbergs Jupiter (Lt. von Egan-Krieger).

Ferner liefen: Rittm. Graf Hopffgarten-Thorn (4. Ul.) Sieh dich vor (Oberlt. Neumann-Thorn, 4. Ul.), Lt. Graf Keyserlingks (1. Hus.) Tobias (Bes.), Rittm. v. d. Knesebecks Fairfax (Lt. Newiger), Herrn F. von Malachowskis Nena Sahib (Bes.), Lt. Graf Emich Solms Marquise (Lt. B. von Wühlisch). Tot. 43 : 10. Platz 14, 19, 15 : 10.

5. Kolossal-Jagd-Rennen. Ehrenpreis, gegeben von einem Mitglied des Vereins und 2000 Mark. Herrenreiten. Distanz etwa 4000 Meter.
1. Hptm. Schönfelds-Thorn (11. Fußart.) Fuchtig (Lt. Newiger).
2. Lt. Graf Emich Solms' Seezunge (Lt. von Wühlisch).
3. Lt. Graf Seherr Toß (Lb.-Gd.-Hus.) Lotto (Lt. von Egan-Krieger).

Ferner lief: Oberlt. von Plehwes Treulose (Oberlt. von Platen). Tot. 21 : 10. Platz 13, 15 : 10.

6. Geheimrat-Rennen. 800 Mark. Herrenreiten. 1800 Meter.
1. Lt. von Haine's (5. Kür.) Hadwiga (Lt. Wennmohs, 1. Drag.).
2. Herrn Federmann's Pekin Medaille (Lt. Frhr. v. d. Bottlenberg, 1. Leibbhus.).
3. Frau J. Spindler's Prinz Braun (Lt. Graf Kayserlingk, 1. Leibhus.).

Ferner liefen: Lt. Bauermeister's (5. Kür.) Barbara II (Lt. von Haine, 5 Kür.), Lt. Gumprecht's (2. Hus.) Wienerin (Lt. von Egan-Krieger, 1. Leibhus.), Herrn B. von Kayser's Forsetti (Bes.). Tot. 86 : 10. Platz 35, 31 : 10.

Das 50jährige Jubelfest der Schützengilde Briesen

nahm am Sonntag seinen Anfang und wird am Dienstag beendigt werden. Die Stadt Briesen prangt in einem reichen, unter Leitung des Kreiswiesenbaumeisters Otto und tatkräftiger Mitwirkung des Gärtnereibesitzers Lange hergestellten Festschmucke. Unter dem Eingange des besonders prächtig geschmückten Vereinshauses, in dessen Anlagen das Fest abgehalten wird, prangt der Wahlspruch der Schützengilde „Üb' Aug' und Hand fürs Vaterland" mit der darüber stehenden Zahl „50"; abends leuchtet diese vom Elektrizitätswerk kunstvoll mit Glühkörpern ausgestattete Inschrift in bunter Farbenpracht. — Am Sonntag trafen mit den Vormittagszügen die auswärtigen Schützen ein. Die Gilden Bischofswerder, Dirschau, Gollub, Friedrich Wilhelm-Schützengilde Graudenz, Bürgerschützengilde Graudenz, Marienburg, Mewe, Mocker, Pr. Stargard, Rehden, Rosenberg, Schönsee, Schwetz, Stewken, Strasburg, Thorn und Tiegenhof waren mit 220 Mitgliedern vertreten, die feierlich empfangen und in ihre Quartiere geleitet wurden.

Am Sonntag Nachmittag um 2½ Uhr wurde das Fest mit einem imponierend großen, prächtig wirkenden **Festzuge** eröffnet, der durch die meisten Straßen der Stadt führte. Einem berittenen Herold mit dem Stadtbanner folgten 2 Begleiter zu Pferde, 4 Scheibenzeiger, 10 Musiker in mittelalterlicher Tracht, ein Schützenhauptmann, ein Fahnenträger, ein Trommler, 10 Schützen in altdeutscher Tracht, 2 Ratsheren und der Bürgermeister in mittelalterlicher schwarzer Gewandung, der Hauptmann der Landsknechte mit einem Zweihänder, ein Fahnenträger, ein Trommler mit hoher Trommel und 14 Landsknechte. An diesen historischen Teil des Festzuges schlossen sich 7 Festwagen, die zur Hebung des schönen Gesamtbildes außerordentlich beitrugen. Ein von Bildhauer Hekel und Gärtnereibesitzer Lange hergestelltes, blumenwerfendes Aeroplan-Gefährt fesselte die Aufmerksamkeit besonders; ihm folgten ein Radfahrerwagen, ein Turnerwagen, ein Wagen mit der Wilhelm Tell-Szene, ein Zigeunerwagen, ein niedliches Ziegengespann, ein Gefährt des afrikanischen Häuptlings Jumbu und ein charakteristischer ländlicher Heuwagen. Dann folgte eine Wagenreihe mit dem Bundesbanner, dem Bundesvorstande und den Mitgliedern des Ehrenausschusses, worauf die zum großen Teil mit ihren Fahnen erschienenen Gilden, darunter die Jubelgilde fast in ihrer vollen Stärke von 136 Mann, den Zug beschlossen. — Das **Konzert** im Vereinshausgarten wurde von der Kapelle des Thorner Infanterie-Regiments Nr. 21 ausgeführt. — Nach der Rückkehr in den Vereinshausgarten begrüßte Stadtkämmerer Kannowski als Vorsitzer der Gilde Briesen den Bundesvorstand, die auswärtigen Gilden und den Ehrenausschuß. Justizrat Obuch-Graudenz als Bundesvorsitzer, Kaufmann Fritz Kyser-Graudenz namens der dortigen Friedrich Wilhelm-Schützengilde, Gymnasialdirektor Dr. Lemme als Vorsitzer des Turnvereins, Postdirektor von Seemen als Vorsitzer des Kriegervereins, Hauptlehrer Stern im Namen der Liedertafel, ferner Vertreter der Gilden Strasburg, Marienburg, Pr. Stargard und Rosenberg überreichten Ehrengeschenke und Fahnennäael mit kurzen Ansprachen und Wahrsprüchen. Im ganzen sind der Gilde 40 Preise gestiftet worden. Stadtkämmerer Kannowski dankte für die der Jubelgilde erwiesenen Ehrungen; er erklärte das Schießen um die Würden des Jubelkönigs und der beiden Jubelritter für eröffnet, worauf der 2. Vorsitzer Kaufmann Waldemar Brien den Mitgliedern Bachmann, Brandenburger, Grigull, Kannowski, Köhler, Karl Lemke, Peters, Schienauer, Schmidt, Thomaszewski, Thiele, Ferdinand Brien und Wilh. Brien ein Abzeichen für länger als 25jährige Zugehörigkeit zur Briesener Gilde überreichte. — Das **Jubel- und Preisschießen** hatte einen andauernd sehr großen Andrang auf die nur mit vier Ständen versehene Schießhalle zur Folge; nur durch die vom Vorsitzer der Schießkommission Kreiswiesenbaumeister Otto aufrecht erhaltene Ordnung war es möglich, den Teilnehmern gerecht zu werden. — Am Abend fand im Saale ein großer **Festkommers** statt, der von Stadtkämmerer Kannowski geleitet und durch Begrüßung der Erschienenen eröffnet wurde. Der Vorsitzer des Ehrenausschusses, Landrat Volckart, schilderte aufgrund der Eindrücke einer vor kurzer Zeit ausgeführten Rußlandreise, wie unser Kaiser als Schirmherr des machtvollen deutschen Reiches von allen russischen Volksschichten verehrt wird; seine Ansprache klang in ein brausend aufgenommenes Kaiserhoch aus. Stadtverordnetenvorsteher Medizinalrat Dr. Hopmann begrüßte die Versammlung im Namen der Stadt; unter Hinweis auf die historische Entwickelung und auch jetzt noch hohe nationale Bedeutung der Schützengilden brachte er ein Hoch auf die westpreußischen Gilden aus. Die Liedertafel leitete mit dem stimmungsvollen „Grüß Gott, wo einst das Schwert erklang" ihre schönen Gesangvorträge ein. Gymnasialdirektor Dr. Lemme führte in einer trefflichen Ansprache aus, wie auch die Schützengilden als Pfleger deutscher Gesinnung Vor- und Mitarbeiter des ersten deutschen Kaisers und des Reichsschöpfers Bismarck gewesen sind; sein Hoch galt der Jubelgilde. Kaufmann Zwirner-Strasburg gedachte der herzlichen Kameradschaftlichkeit der Briesener Gilde, der vortrefflichen Festvorbereitungen und der Opferwilligkeit der Stadt. Der 2. Vorsitzer Brien dankte namens der Jubelgilde dem Vorsitzer Kannowski für die mit gewohnter Umsicht und Sorgfalt geleistete Festarbeit. Stadtkämmerer Kannowski erwiderte, daß ein großer Teil der ihm gezollten Anerkennung dem Festausschuß, insbesondere dem um das Fest hochverdienten Kreiswiesenbaumeister Otto, gebühre.

Begrüßungsschreiben und Telegramme waren von vielen Seiten, auch von dem Herrn Regierungspräsidenten Dr. Schilling in Marienwerder, eingegangen.

Am Montag wurde das Fest mit einem **Frühkonzert** auf dem Marktplatze eingeleitet, worauf die **Fortsetzung des Jubel- und Preisschießens** folgte. Um 2 Uhr fand ein **Festmahl** statt, bei welchem Major Büttner das Kaiserhoch ausbrachte. Der 2. Vorsitzer Brien toastete auf die auswärtigen Schützen und den Ehrenausschuß. Landrat Volckart wünschte der Gilde weitere Betätigung des nationalen Sinnes und der Heimatliebe; er brachte ein Hurra auf die Jubelgilde und ihren hochverdienten langjährigen Vorsitzer Stadtkämmerer Kannowski aus, der mit einem Hoch auf den Ehrenausschuß und die opferwilligen Spender der Ehrengaben antwortete.

Am Abend wurde das **Ergebnis des Jubelkönigschießens** verkündet. Gärtnereibesitzer Lange-Briesen hat mit 56 Ringen die Würde des Jubelkönigs errungen; Gernemann-Graudenz wurde mit 56 Ringen erster, Tiedke-Strasburg mit 55 Ringen zweiter Jubelritter.

Die Würdenträger wurden von Ehrenjungfrauen bekränzt; außerdem erhielten sie wertvolle, von Kreis, Stadt und Ehrenausschuß gestiftete Ehrenpreise. — Die Teilnahme der Bevölkerung an dem Feste, welches an beiden Tagen vom herrlichsten Wetter begünstigt wurde, war außerordentlich groß.

Am Dienstag findet das Königschießen der Briesener Gilde statt.

Zeitschriften- und Bücherschau.

Geheimnisse und Lösungen, verschiedene Anwendungen der Gedächtniskunst von Heinrich Rühl in Darmstadt, Heinrichstr. 105. 2. Heft Preis 1 Mark. Selbstverlag. — Die bedeutenden Anforderungen, die heutzutage die rastlos fortschreitende Zeit an den denkenden und geistig arbeitenden Menschen stellt, das nervöse forthastende Leben usw. spannen die vorhandenen Geisteskräfte mehr denn je an. Es unterliegt daher keinem Zweifel, daß ein wertvoller Stützpunkt in dem Besitz eines guten Gedächtnisses liegt. Tatsächlich gibt es viele Methoden, das Gedächtnis künstlich zu unterstützen und zu außerordentlichen Leistungen zu befähigen. Vor uns liegt z. B. ein Buch, dessen Verfasser, Heinrich Rühl, Darmstadt, Heinrichstraße 105, alle Systeme und Methoden zur Stärkung des Gedächtnisses erklärt und die praktische Anwendung derselben vor Augen führt. Es ermöglicht dem Lernenden schon nach einigen Übungen, schwierige Gedächtnisoperationen schnell und gewandt auszuführen. Verschiedene Anwendungen der Gedächtniskunst auf wissenschaftlichen Gebieten sowie im praktischen Leben für einzelne Berufsarten werden an Experimenten gezeigt. Wir haben uns von dem Wert des Buches überzeugt und können dasselbe allen denjenigen unserer Leser dringend empfehlen, denen eine Stärkung des Gedächtnisses dringend erwünscht ist. „Moderne Kunst", 21. Heft, 26. Jahrgang.

Der Roman einer Hofdame. Von Ruth Freifrau v. Gagern-Kospoth (Ruth Gräfin Frau). Engelhorns Romanbibliothek 28. Jahrgang. Band 21/22. Brosch. 1 Mark, geb. 1.50 Mark. Liebhaberausgabe in Kalbleder geb. 3.50 Mark. Dieser anmutig indiskrete Roman der ebenso gewandten wie klugen und sachverständigen Verfasserin gibt ein treues Spiegelbild jener undurchsichtigen Verhältnisse, welche dem Uneingeweihten eine ununterbrochene Reihe von Glück und Rausch zu sein scheinen, in Wahrheit aber ein Gewebe intimer Tragödien sind. Mitten in diese Beziehungen wird die junge Maria Veldt versetzt; sie strauchelt ohne zu stürzen, und, nachdem ihr die Schuppen von den Augen gefallen, kehrt sie heim. Aber auf väterlichem Boden vollzieht sich jener schmerzliche, an Enttäuschungen reiche Läuterungsprozeß, der schließlich aus dem ungestümen, trotzigen Mädchen eine Frau von seelischem Gleichgewichte macht.



Eine Eisenbahnkatastrophe in Amerika.

Im amerikanischen Staate Newyork, in der Nähe der Stadt Corning hat sich eine furchtbare Eisenbahnkatastrophe ereignet. Ein Expreßzug der Delaware- und Lackawana-Eisenbahn stieß mit voller Fahrgeschwindigkeit auf einen stillstehenden, von Newyork nach Buffalo bestimmten Personenzug. Beide Züge waren dicht mit Ausflüglern besetzt. Die Wirkung war, wie man sich denken kann, furchtbar, verschiedene Wagen wurden den Damm hinabgeschleudert. Bisher wurden 34 Leichen und 50 Schwerverwundete geborgen, doch dürfte sich die Zahl der Toten auf wenigstens 40 belaufen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Krebsforschung. In der Sitzung des naturhistorischen Vereins in Heidelberg machte Professor Werner Mitteilungen über die von ihm in den letzten Jahren versuchte Behandlungsmethode des Krebses. Wie dem „Lokalanzeiger" berichtet wird, hat Werner Cholinlösungen den an Krebs Erkrankten eingespritzt, um dadurch eine Rückbildung der Geschwülste zu erreichen. Es hat sich die Tatsache ergeben, daß Cholin sich dem Organismus einverleibt und fast vollkommen die Wirkung einer Bestrahlung erzeugt. Die bisher erzielten Erfolge sollen zu mutigem Fortschreiten auf der neuen Bahn berechtigen.

Der Reuterforscher Professor Karl Theodor Gaedertz ist Sonntag Nacht 57 Jahre alt in Berlin gestorben. — Karl Theodor Gaedertz, der am 8. Januar 1855 als Sohn des bekannten Kunsthistorikers Theodor Gaedertz zu Lübeck geboren war, wurde nach absolviertem Studium seit 1880 Assistent an der königlichen Bibliothek in Berlin. Er machte dann verschiedene Forschungsreisen, die ihn durch ganz Deutschland nach England, Frankreich, Belgien, Holland und Skandinavien führten und reiche wissenschaftliche Funde auf dem Gebiete der Literaturgeschichte machen ließen. Zurückgekehrt, wurde er Oberbibliothekar und Professor, seit 1902 bekleidete er den Posten eines stellvertretenden Direktors der Universitätsbibliothek Greifswald, wo er 1904 zum 30. Todestage Fritz Reuters in der Aula der Universität eine Gedächtnisfeier und Ausstellung zu Ehren des Verfassers der „Stromtid" veranstaltete. Nach 25jähriger Dienstzeit nahm er seinen Abschied, um ausschließlich seinen gelehrten Arbeiten und besonders seinen Fritz Reuter gewidmeten Bestrebungen zu leben. Zur Feier des 100. Geburtstages Reuters veranstaltete er bekanntlich eine Reuter-Ausstellung im Abgeordnetenhause zu Berlin. Er hat neben zahlreichen andern Schriften sämtliche Werke Reuters und seit 1907 jährlich einen Reuter-Kalender herausgegeben.

Eröffnung einer deutschen Kunstausstellung in Buenos Aires. In den Prachträumen des deutschen Klubs zu Buenos Aires fand Sonntag Nachmittag die Eröffnung der Ausstellung der in Berlin bestehenden Gesellschaft für deutsche Kunst im Auslande in feierlicher Weise durch den deutschen Gesandten Dr. Freiherrn von dem Bussche-Haddenhausen statt. Mitglieder der deutschen und der argentinischen Gesellschaft nahmen an dem Festakte teil.

Breslauer Theaterdefizit. Die Stadtverordnetenversammlung in Breslau beschloß, zur Deckung des diesjährigen Defizits der Vereinigten Theater in Höhe von 160 000 Mark, dem Magistrat die gleiche Summe zur Verfügung zu stellen und zur Neuregelung der Breslauer Theaterverhältnisse den Vertrag bezüglich des Stadttheaters zum Mai 1913 aufzulösen.

86 100 Mark für einen Leuchter. Ein im 15. Jahrhundert angefertigter Leuchter von 30 Zentimeter Höhe wurde in London gelegentlich einer Versteigerung mit 86 100 Mark bezahlt.

Einen Preis von 300 Mark für ein Wanderlied schreibt die bekannte Zeitschrift „Daheim" aus. Letzter Einsendungstag ist der 15. August.

Eine holländische Ausgabe des Kronprinzenbuches, besorgt von der holländischen Schriftstellerin Else Otten, ist vor einigen Tagen, fast gleichzeitig mit der deutschen Ausgabe erschienen.

Norwegen hat gestern den ersten weiblichen ordentlichen Professor erhalten. Der Minister ernannte den bisherigen Konservator am Zoologischen Laboratorium Dr. Christine Bonnevie zum Professor der Zoologie an der Universität Christiania.

Gerhardt Hauptmanns neues Werk „Gabriel Schillings Flucht", das in dem sächsischen Städtchen Lauchstädt seine Uraufführung erlebte, ist von sehr vielen deutschen Bühnen erworben worden. Das Lessingtheater in Berlin, die Hoftheater in Dresden, Hannover und München sowie andere Theater in Köln, Hamburg, Königsberg, Hildesheim, Prag, Wien werden das Drama ihrem Publikum vorführen.

In Koburg ist Sonnabend der Grundstein zu einem naturwissenschaftlichen Museum gelegt worden. Die Mittel zu dem Museum stammen aus einer Stiftung des verstorbenen Königs Leopold II. von Belgien.

Der Großherzog von Baden hat, der „Karlsruher Zeitung" zufolge, den Architekten Friedrich Wilhelm

Jochem in Kiel zum Professor und Direktor der Kunstgewerbeschule in Pforzheim ernannt.

Die deutsche arktische Expedition Schröder-Stranz unternimmt Ende dieses Monats eine Studienreise in das nördliche Eismeer. Der Zweck des Unternehmens ist, die Mitglieder der Expedition ineinander einzuarbeiten, den Proviant un ddie gesamten Ausrüstungsgegenstände. sowie die wissenschaftlichen Instrumente, Schlitten und Kajaks auf ihre Brauchbarkeit für die jahrelange Hauptexpedition zu prüfen. Um die Mitte des Monats gehen Hauptexpedition und Ausrüstung von Hamburg nach Tromsö, wo ein kleiner Eissegler mit Hilfsmotor für die Studienreise bereitsteht.

Mannigfaltiges.

(Ein Student wegen Bücherdiebstahls verurteilt.) Der Student der Philosophie Paul Merchel, der aus der Universitätsbibliothek in Halle und in Posen 27 Bücher im Gesamtwerte von 900 Mark entwendet und veräußert hatte, wurde vom Gericht zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

(Selbststellung des Kassenboten Haase.) Der Kassenbote Max Haase von der American Expreß Compagnie, der nach Unterschlaguug von 100 000 Mark vor einigen Wochen geflüchtet war, hat sich Sonnabend morgen der Berliner Kriminalpolizei selbst gestellt. Nach seinen Angaben hat er sich zunächst 14 Tage in Teupitz aufgehalten, nachdem ihm bereits in der ersten Nacht 94 000 Mark des geraubten Geldes von einem Mädchen gestohlen worden waren. Diesen Angaben steht die Polizei natürlich sehr skeptisch gegenüber, sie nimmt vielmehr an, daß er das Geld irgendwo sicher deponiert hat. Freitag ist er aus Köln in Berlin eingetroffen und hat den Weg zum Polizeipräsidium im Automobil angetreten. Seine letzten 30 Mk. hat er angeblich dem Chauffeur für die Fahrt gegeben.

(Das Schicksal der Pepiniere) in der Friedrichstraße in Berlin ist jetzt entschieden worden. Das Grundstück ist für den Preis von 10½ Millionen Mark an einen Unternehmer, hinter dem eine große Berliner Bank steht, verkauft worden. Die Eisenbahnverwaltung erhält zur Vergrößerung des Bahnhofs Friedrichstraße einen Geländestreifen von 8½ Metern unentgeltlich. An Stelle der alten Kaiser-Wilhelmsakademie soll ein monumentaler Neubau entstehen, wahrscheinlich ein Hotel.

(Unglücksfall am Bahnübergang.) Der „Berl. Morgenpost“ zufolge überfuhr auf der Strecke nach Löwenberg Montag vormittag der von Templin kommende Personenzug an einem Bahnübergang ein Fuhrwerk. Die Insassen desselben, drei Personen, wurden hinausgeschleudert und erlitten erhebliche Verletzungen.

(Platindiebstahl.) In der Nacht zum Sonntag erbeuteten Einbrecher in der Chemikalienfabrik von Schering in Berlin einen Platinkessel im Werte von 18 000 Mark.

(Opfer der Hitze) Die hohe Temperatur des vorgestrigen Sonntags, 30 Grad Celsius im Schatten, führte in Berlin mehrere Hitzschläge herbei. Die Freibäder im Wannsee und im Müggelsee waren überfüllt. Das Baden an verbotenen Stellen forderte mehrfach Opfer. Auf der Havel, im Tegeler, im Müggel- und im Langen See ereigneten sich verschiedene Bootsunfälle.

(Haftentlassung der Bankiers Peiser und Hirschberg.) In der Affäre der Kommanditgesellschaft Peiser und Hirschberg ist, nachdem die Ermittelungen der Berliner Kriminalpolizei kein weiteres Belastungsmaterial ergeben hatten, auf Antrag der Verteidiger die Haftentlassung der Beschuldigten gegen Stellung einer Kaution von fünfzigtausend Mark erfolgt.

(Ein schwerer Hagelschlag) hat verschiedene Weinorte an der mittleren Nahe und besonders Monzingen stark betroffen. In den Gärten, Feldern und Weinbergen wurden große Verwüstungen angerichtet. Ein großer Teil der Ernte ist vernichtet.

(Ein Unglück) ereignete sich am Sonntag vormittag in Frankenthal bei einer Vergnügungsfahrt des Rheinischen Automobilklubs. Radfahrer versuchten zwischen zwei dicht aufeinanderfolgende Automobile hindurchzufahren. Um ein Unglück zu verhüten, bog das Automobil des Direktors der Benzwerke Dr. Diehl scharf rechts aus und rannte gegen einen Baum. Die Insassen wurden herausgeschleudert und das Automobil vollständig zertrümmert. Dr. Diehl und Rechtsanwalt Dr. Seelig aus Mannheim wurden schwer verletzt.

(Grubenunglück.) Auf der Grube Friedrich bei Wissen (Sieg) wurden Sonnabend durch herabfallendes Gestein zwei Bergleute getötet und zwei schwer verletzt.

(Bei der Explosion auf dem Hochofenwerk „Phönix“ in Hörde) handelt es sich, wie sich jetzt herausgestellt, lediglich um einen Zwischenfall im Hochofen Nr. 1 des genannten Werkes. Flüssiges Eisen durchbrach einen Abzugsschieber und geriet in Wasser, wodurch ein furchtbarer Knall entstand. Ein in der Nähe liegender Holzhaufen brannte nieder. Die Feuerwehr löschte den Brand. Menschen wurden nicht verletzt.

(Festspiel auf der Rudelsburg zugunsten der Nationalflugspende.) Am 27. und 28. Juli soll auf der Rudelsburg bei Bad Kösen ein Festspiel abgehalten werden, das in einem Turnier mit anschließendem Trachten- uud Volksfeste bestehen soll. Das Festspiel, das am 27. zum ersten, am 28. zum zweiten Male aufgeführt werden wird, ist pantomimisch und dramatisch ausgestaltet. Die Festdichtung ist für den Zweck der Veranstaltungen von dem Hofschauspieler Erich Claudius aus Meiningen verfaßt, der auch die gesamte künstlerische Leitung übernommen hat. Bei dem Festspiel sind Mitwirkende aus allen Kreisen beteiligt.

(Ein Todesurteil.) Das Schwurgericht in Mannheim verurteilte Sonnabend mittag nach zweitägiger Verhandlung den 21 Jahre alten Maler Albert Hofherr wegen Mordes zum Tode. Der Angeklagte hatte im März dieses Jahres in Heidelberg das Dienstmädchen Anna Büche, mit der er ein Verhältnis hatte, das nicht ohne Folgen geblieben, bei einem Spaziergang abends in den Neckar geworfen, weil er ihrer überdrüssig war.

(Mädchenmord.) In einem Dorfe bei Kissingen wurde ein 23 jähriges Mädchen in der frühen Morgenstunde mit gespaltenem Schädel tot aufgefunden. Die Leiche war außerdem mit Petroleum übergossen und angezündet worden. Unter dem Verdacht der Täterschaft wurde ein 28 jähriger Bäcker verhaftet.

(Verhaftung eines Schwindelbankiers.) Der Inhaber eines Bankgeschäftes, Adam Paul, in Bamberg wurde wegen Unterschlagung von Depotgeldern im Betrage von 300 000 Mark verhaftet. Viele kleine Leute haben ihr Vermögen verloren. Die betrogenen Leute wollten Paul lynchen und die Polizei konnte ihn nur mit Mühe aus den Händen der Angreifer retten.

(Kaiser Franz Josef,) der Donnerstag in Ischl eingetroffen war, begab sich Freitag zum ersten Mal auf die Jagd und schoß einen kapitalen Zehnender.

(Das Auto der Sacharinschmuggler.) Die Sacharinschmugglerbande, die etwa aus 20 Köpfen besteht, und deren Sitz Zürich ist, ist nun in ihrem ganzen Treiben beinahe völlig entlarvt worden, Bekanntlich gelang es jüngst der Münchener Kriminalpolizei, auch den „zweiten Direktor“ für Bayern und Böhmen beinahe zu verhaften, er entkam jedoch in der Schweiz. Bald darauf passierte ein Automobil die bayerisch-schweizerische Grenze, das in Memmingen angehalten wurde und bei näherer Untersuchung stellte sich heraus, daß es ein SacharinschmuggIerautomobil war. Der Chauffeur Schurz wurde festgenommen und vom Landgericht Kempten zu 1½ Jahren Gefängnis und zu einer Geldstrafe von 75 000 Mark verurteilt. Während dieses Prozesses erschienen in Memmingen, wo das Automobil noch stand, drei Herren, die versuchten, das Automobil zu stehlen. Hierbei wurden sie festgenommen und sie entpuppten sich als der Herr „zweite Direktor“ für Bayern und Böhmen und als zwei Chauffeure aus München. Nunmehr sitzt der größte Teil der Sacharinschmugglerbande hinter Schloß und Riegel.

(Die Watteau-Mode.) Die elegante verwöhnte Frau, die ihren ganzen Ehrgeiz darein setzt, auch ihre Morgengarderobe möglichst abwechslungsreich zu gestalten, kann sie nun mit einer neuen Modeschöpfung bereichern. Aus den einfachen, in schlichten Falten sich anschmiegenden Morgenkleidern, in denen man den Tee oder Kaffee nahm und die man zu geeigneter Stunde mit einem eleganten Besuchs- oder Empfangskleid vertauschte, sind so luxuriös und raffiniert geschmackvolle Toiletten geworden, daß die Hausfrau sogar im Salon paradiert, wenn sie morgens Besuche und abends Gäste empfängt. Bisher waren die „Kimonos“ dafür sehr beliebt, ebenso die ägyptische Form, wenn es sich um einfache Toiletten handelte; bei eleganteren wählte man die Mode Louis XV. und Louis XVI. Nun kleidet sich Madame à la Watteau, und das wirkt geradezu pompös — wie eine Hoftoilette. Die eigentliche „Watteausche Falte“, die ganz unabhängig von dem sonstigen Zuschnitt des Kleides ist, geht von der Schulter aus und wird unter dem Schulterblatt befestigt. Sie faltet sich in halber Höhe und reicht dann fast bis an den Erdboden. Die paniergeschürzte Toga ist hinten unter der Falte befestigt, sodaß diese darüber hinfließt. Zu dieser „Watteau“-Mode eignen sich am besten schwerfallende, schmiegsame Stoffe, die die Grazie ihrer Trägerinnen vorteilhaft hervorheben.

(Betrügereien bei der Sparkasse.) Bei der Landsparkasse in Hjorring in Jütland sind Betrügereien in Höhe von 1½ Millionen Kronen festgestellt worden. Die Unterschlagungen liegen viele Jahre zurück. Der 78 jährige Direktor der Sparkasse, Christensen, hat Selbstmord begangen. In der Hauptsache sind kleine Bauern um ihre Ersparnisse gebracht worden.

(Eine Melkmaschine mit Fußbetrieb.) Großes Aufsehen erregt auf der augenblicklich stattfindenden unter dem Patronat des Königs von England stehenden landwirtschaftlichen Ausstelluug zu Doncaster (England) eine neue Melkmaschine, mit der ganz verblüffende Ergebnisse erzielt worden sind. Der Melker oder die Melkerin sitzt auf einer Art Dreirad und tritt mit den Füßen die Pendale in bestimmtem Tempo. Durch eine sinnreiche Vorrichtung wird dadurch 2 zu beiden Seiten des Fahrrads derart festgebundenen Kühen, daß sie sich nicht bewegen können, die Milch entzogen. 20 bis 24 Kühe sind der Durchschnitt, die mittels dieser Melkmaschine in einer Stunde ihres kostbaren Nasses beraubt werden können. So erzählen englische Blätter.

(Ein deutscher in London erstochen.) Ein junger Deutscher, Hermann Karl Weinberg, wurde in der Nacht zum Sonntag von einem jungen Mädchen, angeblich einer Spanierin, mit der er seit einiger Zeit ein Liebesverhältnis unterhielt, nach einem heftigen Kampf auf offener Straße erstochen.

(Cholera in Petersburg.) Sonntag wurde in der Nähe von Petersburg ein Cholerafall festgestellt. Die Ärzte haben bei einem erkrankten Bauern unzweifelhaft Cholera asiatica konstatiert und die erforderlichen Maßnahmen treffen lassen.

(Das Hochwasser des Flusses Uda Tschuna) hat nach näherer Meldung 500 Häuser der Stadt Nishne Udinsk im Gouvernement Irkutsk unter Wasser gesetzt, 20 Häuser sind bereits eingestürzt.

(Eine sibirische Stadt von einer Überschwemmungskatastrophe betroffen.) Infolge anhaltender Regengüsse hat der Fluß Udd-Tschuna den niedrig gelegenen Teil der Stadt Nishne-Uainsk im Gouvernement Irkutsk überschwemmt. Das Wasser steht viereinhalb Meter hoch. Die Brücken sind fortgerissen. Die Bevölkerung hat sich auf die Dächer geflüchtet. Mehrere Einwohner sind umgekommen.

(Zusammenbruch einer städtischen Leihkasse.) Der Verwalter der kommunalen Leihkasse Eschlikon (Kanton Thurgau) namens Schildknecht, die etwa drei Millionen Frank Verluste aufweist, wofür das Vermögen der Bürgergemeinde Eschlikon haftet, soweit es reicht, wurde verhaftet, ebenso der Buchhalter Brühweiler und der Bankkommis Elwer. Der Reservefonds der Leihkasse, die für 8 Millionen Frank Obligationen ausgab und 2¼ Millionen Spargelder entgegennahm, beträgt bloß 800 000 Frank. Aktienkapital ist nicht vorhanden.

(Bewachung des Leichnams Astors.) Am Grabe des bei der „Titanic“-Katastrophe ums Leben gekommenen Millionärs John Jakob Astor halten jetzt Tag und Nacht ständig vier Mann Wache. Frau Astor, die täglich das Grab ihres Mannes besucht, erhielt vor einigen Tagen einen anonymen Brief, in dem ihr mitgeteilt wurde, daß man beabsichtige, den Leichnam ihres Mannes zu stehlen, um ihn zu Erpressungen zu benutzen. Um dieses Vorhaben zunichte zu machen, hat sich Frau Astor entschlossen, eine ständige Wache am Grabe ihres Mannes aufzustellen.

(Ein amerikanisches Schulschiff in der Ostsee.) Das amerikanische Schulschiff „Newport“ ist Sonntag durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal in Kiel eingetroffen und nach der Ostsee weiter gedampft.

(Bubonenpest auf Cuba.) Einer Meldung aus Newyork zufolge ist in Havanna und Porto Rico die Bubonenpest ausgebrochen, die schon mehrere Opfer gefordert hat.

(Wieder eine Familientragödie in Berlin.) Die Arbeiterfrau Bertha Wehling versuchte Freitag Nachmittag sich und ihre beiden Kinder mit Leuchtgas zu vergiften. Die Mutter und ein dreijähriger Sohn konnten ins Leben zurückgerufen werden, ein anderthalbjähriger Sohn war bereits tot. Längere Arbeitslosigkeit des kränklichen Mannes, die die Familie in Schulden stürzte, ist als Motiv der Tat anzusehen. Man nimmt an, daß die Frau, die immer etwas absonderlich war, in einem Anfall von Geistesstörung, unter einer starken Gemütsdepression gehandelt hat. Die Steglitzer Tragödie mag nicht ohne Einfluß gewesen sein. Als Frau Sehring davon in der Zeitung las, war sie derart erschüttert, daß sie fassungslos weinte.

(Das feinste Zimmer.) Ein Pariser Bild aus der Reisezeit: Das Hotel ist das eleganteste und luxuriöseste Rendezvous der vornehmen Welt, das es in der „Lichtstadt“ gibt. Ein Auto mit dem Sternenbanner fährt vor; der reiche Amerikaner, der ihm entsteigt, ist reicher als alle anderen. Er wünscht ein Appartement und erklärt kurz: „Das Beste, was Sie haben“. Man zeigt ihm „das Beste“. Preis? 500 Franks. „Haben Sie nichts Teueres . . .? „Aber gewiß“. „Wieviel?“ „. . . .800 Franks“. „Nehme ich“. Das Appartement für 800 Franks ist die getreue Wiederholung dessen für 500. Es war eben das Beste. Aber das zweite war teurer. Und das war entscheidend für den Millionär. Es gibt eben eine Nuance der Feinheit, die dem gewöhnlichen Sterblichen abgeht und dem reichen Amerikaner im Blute liegt: das Feinste ist das Teuerste.

Humoristisches.

(Vorteil.) „Eins hat ja der Flugsport vor dem Bergsport voraus: Man braucht nicht so lange zu kraxeln, bis man eine richtige Absturzgelegenheit findet.“

(Grün oder schwarz.) Ein Berliner Junge kommt zu einem Kaufmann und verlangt für „Sechs Dreier“ (15 Pfg.) Tee. „Grünen“ oder „schwarzen“ fragt der Kaufmann. — „Det ist ejal“, sagt der Junge. „Et is vor en Blinden.“

(Rache.) Schlußbemerkung in einem Streite zwischen zwei Nachbarn: „Wenn Sie nicht aufhören, mich zu ärgern, werde ich meiner Frau einen neuen Hut kaufen, und dann werden Sie der Ihrigen auch einen kaufen müssen.“

(Ein Unterschied.) „Ein glücklicher Mann ist der, der den ganzen Tag bei seiner Arbeit singt.“ — „Das schon, aber weniger glücklich ist der, der ihm den ganzen Tag zuhören muß und auch arbeiten.“

Gedankensplitter.

Wer nicht mit dem zufrieden ist, was er hat, der wäre auch nicht zufrieden mit dem, was er haben möchte.
B. Auerbach.

Sechs Wörter nehmen mich in Anspruch jeden Tag:
Ich soll, ich muß, ich kann, ich will, ich darf, ich mag.

Bromberg, 8. Juli. Handelskammer-Bericht. Weizen niedr., weißer Weizen mindestens 130 Pfd. holl. wiegend. brand- und bezugfrei, 228 Mk., bunter Weizen, mind. 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 226 Mk., roter mind. 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 224 Mk. geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen niedr., mindestens 123 Pfund holländisch wiegend, gut gesund, 193 Mk., mindestens 119/20 Pfund holl. wiegend, gut, gesund, 188 Mk. mindestens 115 Pfd. holl. wiegend, klamm, gut, gesund, 183 Mk. geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken ohne Handel. Futtererbsen 178—192 Mk. Kochware ohne Handel. — Hafer 175—183 Mk., zum Konsum 188—201 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Magdeburg, 8. Juli. Zuckerbericht. Kornzucker 98 Grad ohne Sack —,—. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —,—. Stimmung: ruhig. Brotraffinade 1 ohne Faß —,—. Krystallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack —,—. Gem. Melis I mit Sack —,—. Stimmung: ruhig.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag den 9. Juli.

Benennung.		niedr. Preis.	höchster Preis.
Weizen	100 Kilo	22,70	23,—
Roggen	"	17,80	18,30
Gerste	"	18,90	19,60
Hafer	"	19,20	19,60
Stroh (Richt-)	"	5,—	—,—
Heu	"	5,—	—,—
Kocherbsen	"	22,—	24,—
Kartoffeln	50 Kilo	4,50	5,—
Neue Kartoffeln	"	8,—	—,—
Roggenmehl	2¼ Kilo	—,—	—,—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1,50	1,80
Bauchfleisch	"	1,40	1,50
Kalbfleisch	"	1,20	2,00
Schweinefleisch	"	1,50	1,80
Hammelfleisch	"	1,60	1,80
Geräucherter Speck	"	1,80	—,—
Schmalz	"	—,—	—,—
Butter	"	2,—	2,80
Eier	Schock	3,60	4,40
Krebse	"	3,—	12,—
Aale	1 Kilo	2,—	2,20
Bressen	"	—,80	1,00
Schleie	"	1,40	1,80
Hechte	"	1,40	1,60
Karauschen	"	1,20	1,60
Barsche	"	—,80	1,20
Zander	"	2,—	2,20
Karpfen	"	—,—	—,—
Barbinen	"	—,80	1,20
Weißfische	"	—,30	—,50
Heringe	"	—,—	—,—
Flundern	"	—,70	—,80
Maränen	"	—,—	—,—
Milch	1 Liter	—,16	—,—
Petroleum	"	—,17	—,22
Spiritus	"	2,10	—,—
denaturiert)	"	—,35	—,38

Der Markt war mäßig beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi 0,25—0,30 Mk. die Mandel, Blumenkohl 10—40 Pf. der Kopf, Wirsingkohl 10—15 Pf. der Kopf, Weißkohl — Pf. der Kopf, Rotkohl — Pf. der Kopf, Salat 4 Köpfchen 10 Pf., Spinat 8—10 Pf. d. Pfd., Petersilie Bundchen — Pf., Schoten 10—20 Pfg. d. Pfund, Zwiebeln 25 Pfg. das Kilo, Mohrrüben 4—5 Pfg. pro Bund, Sellerie 10 Pf. die Knolle, Rettig Bund 5 Pf., Meerrettig — Pf. die Stange, Radieschen 3 Bund 10 Pf., Gurken 10—50 Pf. das Stück, Senfgurten —,— Mk. d. Mdl., Spargel — Pf. das Pfd., Rhabarber 10 Pf. d. Bund, Apfelsin. —,— Mk. d. Dtzd., Apfel — Pf. d. Pfd., Zitronen — Pfg. das Dtzd., Pflaumen — Pf. das Pfund, Kirschen 0,15—0,35 Mk. das Pfd., Johannisbeeren 30—35 Pf. das Pfund, Himbeeren 50 Pf. das Pfund, Blaubeeren 40—60 Pf. der Liter, Waldbeeren 0,40—0,50 Mk. der Liter, Pilze 15—20 Pf. d. Näpfchen, Puten —,— Mk. d. Stck., Gänse 2,50—5,00 Mk. das Stück, Enten 2,80—5,50 Mk. das Paar, Hühner alte 1,50—2,25 Mk. das Stück, Hühner junge 1,00—2,00 Mk. das Paar, Tauben 0,90—1,00 Mk. das Paar, Hasen —,— Mk. das Stück, Rebhühner —,— Mk. das Paar.

Standesamt Thorn-Mocker.

Vom 30. Juni bis einschl. 6. Juli 1912 sind gemeldet:

Geburten: 1. Arbeiter Johann Sieminiecki, T. 2. Telegraphenarbeiter Albert Papke, T. 3. Bäcker Johann Zawatzki, S. 4. Arbeiter Wladislaus Olkowski, T. 5. Steinschläger Friedrich Bentsch, T. 6. Arbeiter Ludwig Lück, T. 7. Arbeiter Max Strauß, T. 8. Arbeiter Wladislaus Kuznicki, S. 9. Postbote Johann Ehm, T. 10. Bäckergeselle Otto Linde, S. 11. Rohrleger Adam Wisniewski, S. 12. Güterbodenarbeiter Leon Zaklikowski, T. 13. Arbeiter Johann Wisznewski, T.

Aufgebote: Keine.

Eheschließungen: Keine.

Sterbefälle: 1. Leokadia Sieminiecki, 6 Std. 2. Gertrude Gutzeit, 9 J. 3. Besitzer Johann Telke, 74 J. 4. Johann Kietschke, 1 J. 5. Anton Roclawski, 4 Mon. 6. Alfred Duwe, 6 Mon. 7. Arbeiter Andreas Ignatowski, 77 J.

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 8. Juli 1912

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70. 1 Kr.: 0,85 — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 4½%, Lombardzinsfuß 5½%, Privatdiskont 3⅛%.

Nachdr. verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt. Rchs.Sch	a	4	100.20bG
do. 1.4.15	d	4	100.20B
do. 1.5.16	a	4	100.20B
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	90.00bG
do. do.	v	4	100.80bG
do. do.	v	3	80.10G
Pr.St.Schatz	d	4	100.10bG
do. 1.4.15	d	4	100.10G
do. 1.5.16	a	4	100.10G
Prs. ks.Anl.	v	3½	90.00b
do. do.	v	3	80.10aG
do. do.	v	4	100.80bG
do. Staff.A.	d	4	96.25bG
Bayer.Anl 18	e	4	100.00G
do. uk. 15	e	4	—.—
do do.	v	3½	88.10G
Brem.Anl.99	v	3½	—.—
do. 96	d	3	77.90B
Cassel Ldkr.	c	3½	91.00G
Hambg.St.R.	b	3½	89.20G
do. 1907	d	4	100.20G
do.am. 1900	a	4	—.—
do.do.87/04	v	3½	—.—
do.do.86/02	v	3	—.—
Sächs.Stsrt.	v	3	80.15b
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	99.80G
do.	v	3½	89.00G
Kur-u.Neum.	d	4	99.80G
do.	v	3½	89.20b
Pommersch.	d	4	99.80G
do.	v	3½	88.90G
Posensche	d	4	99.80G
do.	v	3½	88.90G
Preussische	d	4	99.80G
do.	v	3½	89.20B
Rhein-Westf	d	4	99.80G
do.	v	3½	88.90bB
Sächsische	d	4	99.80G
Schlesische	d	4	99.80G
do.	v	3½	89.80b
Schlsw Holst	d	4	99.70G
do.	v	3½	88.90bB
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	99.20b
do. do.	a	3½	87.30G
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	4	98.75G
do. do.	a	3½	87.40B
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	99.25G
do.XXII XXIII	d	3½	95.30bB
XXIV-XXIX	v	3½	88.25G
do. IX XI XIX	a	3	83.00G
WstfPr15 16	v	4	99.60G
do. IV	d	3½	95.90G
do. II III IV	d	3½	83.20G
do. II	d	3	82.00G
Stadt-, Kreis- etc. Anleih.			
Altona	v	3½	91.25G
Barmen 01	c	3½	94.60G
do.1908-18	b	4	98.75b
Berlin 04 II	a	4	100.50B
do. 82/98	v	3½	93.90b
do. 1904 I	d	3½	94.00bG
do.St Syn.99	a	4	99.00G
do.99,04,06	a	3½	88.80bB
Breslau 91	v	3½	80.40G
Bromberg02	d	4	—.—
do 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	99.60b
do.07 uk.17	d	4	99.60b
do. 1908	a	4	99.60b
do95/99,02	v	3½	91.20B
Düssd88/03	v	3½	89.50G
Elberf. 99	a	4	98.90G
Essen 1901	v	4	98.50G
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	89.00G
Hameln.St A.	a	3½	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Harburger	d	3½	—.—
Hildesheim	a	3½	—.—

Hohenslz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	92.00G
do. 1904	a	4	—.—
Krot.00 lu10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	91.70B
do.06 uk.11	a	4	100.00G
Mainz.07 16	c	4	98.20G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 00 05	a	4	98.50G
do. 94, 03	a	3½	89.30G
Potsdam 02	d	3½	94.00G
Schöneb. 96	d	3½	92.80G
do. 07	d	4	99.10G
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	—.—
Stettin04 09	d	3½	89.80G
Teltow.Kreis	d	4	99.20b
do. do.	d	3½	91.20b
Thorn00u11	d	4	98.30G
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	95.60G
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	117.60G
do. do.	a	4½	106.50G
do. do.	a	4	104.50b
do. do.	a	3½	99.30G
do. neue	a	4	99.00B
do. do.	a	3½	89.90b
do. do.	a	3	80.80G
DtPfb.Posen	a	4	100.40G
Landsch.Ctr	a	3½	88.70bG
Kur-u.Neum.	a	3½	94.00bG
do. alte	a	3½	99.00G
do.Komm.O.	d	3½	86.30G
do. do.	d	4	99.00G
Ostpreuss.	a	4	99.30b
do.	a	3½	89.80bG
do.	a	3	79.00G
Pommersch.	a	3½	89.90bG
do.	a	3	79.10b
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	101.10G
do. XI-XVII	a	3½	90.90B
do. Lit. D	a	4	98.40B
do. Lit. A	a	3	80.50G
do. Lit. E	a	4	98.40B
do. Lit. B	a	3	80.50G
do. Lit. C.	a	3½	89.70bG
Sächsische	a	4	101.10G
do.	a	3½	89.50b
do.	a	3	79.25G
do. neue	a	4	98.25b
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	—.—
do. do. do.	a	3½	91.70b
do. do. do.	a	3	80.00G
Schl.Hlst.LC	a	4	98.00bG
do. do. do.	a	3½	88.50G
Westf. Land	a	4	98.30b
do. do.	a	3½	88.10G
do. II. Folge	a	3	—.—
do. III. Folge	a	4	98.30b
Westpr. rit. I	a	3½	91.00G
do. IB	a	3½	91.70B
do. II	a	3½	90.70G
do. I	a	3	78.10G
do. II	a	3	78.10G
do. neuld.	a	4	98.25B
do. do.	a	3½	89.40B
do. do.	a	3	77.80B
HessLdH I-XI	a	3½	89.10G
do. XXIII	a	4	100.00G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	34.50B
Bad.Pr.A.67	b	4	173.50b
Brschw20TL	—	frc.	198.40b
CölnMd.Pr.A	d	3½	133.70b
Hamb. 50T.L	8	3	171.00b
Mein. 7Gld.L	—	frc.	35.75bB
Oldenb 40TL	2	3	126.40bG
D.Ostaf Schw	a	3½	—.—
Ostaf. Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg. Eisb. 90	a	5	101.90b
do. Anl. v.87	a	5	—.—
do.inGold07	k	5	101.20b
do 1000 P.	a	5	100.80bG
do. 4000 M.	c	4½	98.70bB

Arg. 400 M.	c	4½	101.90b
do. ab 100L.	d	4½	102.00B
doGs.8.8.97	d	4	87.10bG
BuenAirPr08	d	5	100.90G
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	—.—
ChileGold-A.	a	4½	91.25G
do. v.1906	d	4½	91.00bG
Chin.Anl.v95	a	6	102.50bG
do. v. 1896	d	5	99.70b
do. Tients.-P	d	5	98.80aG
do. v. 98	c	4½	93.90b
GrchA 81/84	a	1,6	54.00bG
do.ks.Goldr.	d	1,3	45.50bG
do. Monopol	a	1¼	54.00bG
do.Pir.L.400	k	1,6	—.—
Jap A.10.1.7	—	4½	94.60bG
do.	—	4	88.60bG
Italien.Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q1	5	—.—
do. 4080M.	q1	5	100.30b
do. 2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	96.25bG
do. Kronenr.	c	4	89.50b
do. einh.kv.R	v	4	88.20G
do.Silb.-Rnt.	d	4⅕	91.00G
do. 60r Lose	e	4	172.75B
do. 64r Lose	—	frc.	505.25b
Portug. Anl.	a	3	66.90bG
Rumän. 03	f	5	101.30bG
do. 89	a	4	—.—
do. 90	a	4	86.00B
do. 91	a	4	93.00b
do. 94	a	4	91.75B
do. kleine96	e	4	92.00b
do. 1905	d	4	92.00G
Russ.k.A. 80	e	4	90.60G
do.GoldA. 89	q3	4	—.—
do. do. 94	q1	4	—.—
do. do. 94	q1	3½	—.—
do. do. 96	q2	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q1	4	—.—
do. do. 02	a	4	91.00bB
do. do. 05	a	4½	100.50bG
do. Staatsrt.	q3	4	—.—
do.konv.Obl.	a	3,8	—.—
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	114.25b
SaoPaulo GA	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	85.00bG
Span.Schdk	q1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	83.90G
do. unifiz.03	c	4	88.80bG
do. do. 05	c	4	80.50bG
do.Zoll-0.11	a	4	80.70bG
do. 400Fr.L.	—	frc.	171.00bG
Ung. Goldrt.	a	4	91.30bG
do.Kronenrt	f	4	88.20bG
do.St.-Rt.10	c	4	88.90bG
do. do. 97	a	3½	77.50G
Bucar.StA98	a	4½	98.10bG
Buen.A 1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	96.50bG
do. Pes.	a	6	104.00G
do. 1908	d	5	99.70b
do. 1909	a	5	—.—
Lissab. St.A.	a	4	79.30G
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold	e	5	100.10bB
Wien KommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	91.00b
Finnl.Hyp.11	d	4½	97.10b
Jütl.Kr V.Obl	l	4	—.—
Pest.Kom Pf.	b	4	91.80G
Poln.Pf3000	a	4½	92.00bG
1000-100R	a	4½	92.00bG
Schwed.H 78	a	4	—.—
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	89.90b
do.Sp.K. I.II	a	4	89.90G
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	83.00bG
do. Genuss	—	frc.	80.00bG
Allg.Dt.Klnb.	1	7	131.00G
Bröltal.Eisb.	1	5	97.00G
Frkf.Güterb.	1	0	49.90b
Halb.-Blank.	1	3	96.00G

Kgsb.Cranz.	4	7	136.25bG
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Lüb.-Büch.	1	8½	181.50bG
Mckl.Fr Wilh	4	5½	115.00G
Niederlaus.	4	3½	31.10bG
Nordh.Wern.	4	3½	75.60G
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	11½	—.—
Oest Staatsb	1	6⅛	—.—
Orient. Eisb.	1	7	—.—
Raab Oednb.	1	1½	40.50b
Südöst.(Lb.)	1	0	18.30bG
Anatol. voll	1	5	—.—
do. 60%	1	5	—.—
Baltim. Ohio	1	6	—.—
Canada Pac.	1	9½	264.30b
Ital. Mittelm.	1	3,4	—.—
Lux.Pr.Henri	1	6⅛	156.75b
Schantung	1	6	132.25bG
West-Sizil.	1	3⅛	71.00bG
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8	149.75G
Braunschw.	1	7	140.00G
Bresl. el.Str.	1	6½	123.10bG
Danz. el.Str.	1	7	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	111.75bG
Elekt.Hochb.	1	5½	135.90b
Gr. Berl. Str.	1	8½	183.00b
do.Cass. do.	O	5	108.75G
Hambrg. do.	1	10	181.75b
Hannov. Str.	1	0	66.10G
do. V.-A.	1	3½	86.00B
Magdeb.Str.	1	9	183.60G
Posener do.	1	9½	176.50bG
Stettiner do.	1	8½	—.—
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo,Dampf.	1	7	109.75bG
Hmb.Am.Pck	1	9	144.70bG
Hansa Dmpf.	1	15	292.00bG
Nordd. Lloyd	1	5	122.00bG
Schl.Dpf.Co.	1	0	71.50G
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bd.Silb.	a	4	—.—
do. Kr.-Pr.	a	3	74.10bG
Oest.U.St.85	c	3	75.80G
do. Gold	e	4	94.00bG
Südöst.(Lb.)	a	2,6	53.00G
do. Obl. Gold	a	5	100.00B
Kursk-Ch. B.	a	4	88. 0B
do. von1889	d	4	88.80b
MoscSml.ab	e	4	88.40bG
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	—.—
Iwang. Domb	a	4½	100.00B
Kursk-Kiew	b	4	89.75b
Mosco-Kas.	a	4	—.—
do.KiewWor.	d	4	89.40bB
do. Rjäsan	b	4	—.—
do.WindRyb.	d	4	88.50G
Podol.Eisnb.	e	4½	96.30bG
Rybinsk gar.	f	4	88.50bG
Rjäs. Uralsk	c	4	89.00B
Süd-Ost 98	e	4	88.50G
Wsch.W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	90.90B
Wladiks. 98	d	4	88.90G
An.Eis.2040	d	4½	97.50bB
do. kleine	d	4½	—.—
do.Erg.-Netz	d	4½	97.00G
do. kleine	d	4½	97.00G
Macedon. B.	a	3	63.30bG
North.PacBd	q1	4	—.—
do. do.	q2	3	—.—
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	78.50G
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	98.80b
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl. Hyp.Bk.	v	4	95.40bG
XIII XIV u.19	v	4	97.80bG
Brl KÖb.lu18	v	4	99.60G
Bayr Hyp.uW	v	3½	91.30B

Br.Hann.X XI	v	3½	95.25G
do. XVI-XXII	v	4	96.90bG
do. XXV	d	4	98.70bB
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do do. XVII	a	4½	100.50bB
do. do. kv.	d	4	97.00G
doVII X XI XII	v	4	97.00bG
do.XXII XXIII	v	4	99.20G
do. XIII u. 13	v	3⅓	91.10bG
do.Km.Ob.III	a	4	100.00bG
Frkf.HPf.XIV	d	4	98.60b
Goth. Grdkrll	a	3½	117.25b
do. III IV	a	3½	101.20b
do. IX u. IXa	d	4	97.40bG
do. X u. XII	v	4	97.20bG
do. XIV u. 16	d	4	97.80bG
do. XIX	e	4	98.20G
do. XI u. 13	d	3½	83.50G
Hamb.Hp.-B.	a	4	97.00bG
do. unk. 16	b	4	97.50bG
do. 611-650	d	4	99.00bG
do. S. 1-190	v	3½	88.00bG
Han B.III-VIII	a	4	97.40G
do. IX X	d	4	97.60G
do. XI XIII	d	4	98.50G
do. XIV u. 18	d	4	98.75G
do. XV u. 19	a	4	99.00G
do. XVI	a	4	99.25G
do.Kom.-Obl	a	4	100.00G
Mckl.Str.HPf	a	4	96.00G
do. do.	a	3½	88.00G
MnHpB VI VII	v	4	97.40G
do. XII uk.17	a	4	98.00G
do. konv.	v	3½	89.70G
do.Pr.-Pfdb.	2	4	136.20G
Nordd.Grdkr XVII	d	4	97.20bG
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	114.10G
XIII XIV XVII	v	4	97.00bG
do. XIX	d	4	97.00bG
do. XXI	d	4	97.20G
do. XXVIII	a	4	98.50G
do.XXIXu.22	d	4	99.00G
do.XXIIIu.15	a	3½	91.40bG
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	97.80bG
do.99 01 03	a	4	97.40bG
do.v.06uk16	a	4	97.80G
do.v.07uk17	a	4	97.90bG
do. v. 86, 89	v	3½	87.90bG
do. v. 94, 96	v	3½	87.90bG
do.v.04uk13	a	3½	88.40G
do.K.-O.v.01	a	4	99.50G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	94.60G
do. do.	v	2,8	87.00G
ab80 rz.125	a	4½	120.60G
do. do.	v	4	95.25bG
do. uk. 1913	a	4	97.20bG
do. uk. 1914	v	4	97.25G
do. uk. 1917	v	4	97.75G
do. uk. 1919	v	4	97.80G
do.Komm.Ob	a	4	99.50G
do. do. 1909	a	4	99.70G
do. do. 1921	c	4	99.00bG
Pr.Hyp.Vers.	d	4	97.80G
do. do.	v	3½	93.00G
Pr.PfdbrXXII	a	4	97.00bG
do. XXV (14)	d	4	97.50G
do XXVII(15)	d	4	98.00bG
XXVIII(17)	d	4	98.10bG
do.XXIX(19)	a	4	98.20bG
do.XXX XXXI	v	4	99.25bG
do. XXIII	d	3½	91.25bG
do.XXVI(14)	a	3½	91.10G
do.XVII XVIII	v	3½	88.30G
do. XXIV	a	3½	88.30G
do.KlbOb.08	a	4	97.50bG
do. do. 04	a	3½	94.30G
do.KO VI(17)	a	4	99.75G
do. IX uk. 20	a	4	99.75G
do. X uk. 21	d	4	100.25G
do. IV uk. 12	a	3½	93.25G
do. I	a	3½	90.00G
do. III uk. 12	d	3½	90.00G
do. V uk. 17	a	3½	92.00G
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	88.30G
RhWstfIX IXa	v	4	96.90G
do. XI u. 18	d	4	97.70bG
do. XII u. 20	a	4	98.00G
do. XIII u. 22	d	4	99.00G

Obligat. indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	92.60G
Allg. Elekt.G.	d	4	—.—
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4½	101.00B
Bismarckh.2	a	*4	—.—
Bochum.Bgw	a	*4	—.—
Dess.GasG 5	a	4½	103.90B
Dt.Eisb.BG.2	d	4	94.50G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	94.50B
Donnersmkh	d	*3½	95.25G
Drtm Un.100	d	*4½	100.30b
do. 100	a	*4	97.00b
do. u. 14 3	a	*4½	100.00B
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	99.20G
Gelsenk Bgw	d	*4	94.75b
Germ.Schff2	d	*4	100.25G
Gs.f.el Untr3	a	4½	101.50b
GörlMasch 3	a	4½	100.45G
HartmMsch3	a	*4½	102.80G
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	101.75b
Kaliw.Aschrl	f	*4	98.00G
KnMarienh 5	a	*4½	100.75G
Krupp-Oblig	a	*4	—.—
Laurahütte	a	*4	94.25G
do.	c	*3½	89.50G
Leonh. Brnk.	a	4½	103.75G
Ldw Löwe&C	d	4	98.00B
Mannesmr.5	a	4½	103.50bG
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	100.30bG
ObschlEisb3	a	*4	—.—
do. Eis.-Ind.	a	*4	91.10G
Patzenh.Br3	v	*4	99.25G
Schalk.Gr99	a	*4	—.—
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	100.50bG
Siem.Halsk3	d	4	97.00G
SiemSchck3	a	4½	101.50bG
ThielWnckl2	a	*4½	101.00G
SteauaRm.5	e	5	104.75B
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	113.90b
Berg.Märk.B	1	7	150.00bG
Brl.Hand.Gs.	1	9½	167.30bB
do.Hyp.-B.A.	1	6½	117.00bG
Braunschw B	1	5½	113.25G
do.Hann.Hyp	1	8½	169.00G
Bresl. Disk.B	1	6	108.00G
Com.uDisc.B	1	6	112.75G
Danz. Priv.B.	1	7½	130.40G
Darmst. Mk.	1	6½	121.50G
Dt.-Asiat.Bk.	1	8	128.25bG
Dt. Ansiedlb.	1	8	131.90G
Deutsche Bk.	1	12½	254.60b
do. Effekt.Bk	1	6	116.90G
do.Hypoth.B.	1	8	152.10G
do.Nation.B.	1	6	117.60bG
do. Uebers.	1	9	163.00bG
Disc. Comm.	1	10	186.60b
DresdnerBk.	1	8½	153.50bG
Gotha Grdkr.	1	9	170.25G
do. Privatbk.	1	6⅔	126.25G
Hamb Hyp.B.	1	9	182.50B
Hannov Bank	1	7½	144.00bG
Hildesh.Bnk.	1	9	170.60G
Königsb.VrB	1	7	130.40G
Landbank	1	5	100.00bG
Leipz.Crd.A.	1	9	161.80bG
MärkischeB.	1	6	100.50G
Magdeb.B V.	1	6	114.50bG
Mecklb.B.40	1	8	123.90B
Meining. Bk.	1	7	136.75G
Mitteld.Crdb	1	6½	118.60b
Nat.-Bk. f.Dt.	1	7	122.90b
Nordd KredA	1	7	119.50bG
do.GrundkrB	1	6	117.00bG
Osnabrück.B	1	4	127.00bG
Ostb.f.H.u.G.	1	7	124.25b
Preuss.BdKr	1	8	157.80G
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	190.75G
do.Hyp.A.-B.	1	6	115.00b
do. Pfdbr.-B.	1	8	157.00bG
Reichsb.Ant.	1	5,88	135.90b
Rh.Wstf Disc	1	7	124.25G
Russ.B.f.aH.	1	10	156.00B
Sächs. Bank	1	8	157.50B
SchaaffhBkv	1	7½	124.00G

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	14	246.25G
Brl.Kindl StP	O	16	267.50G
Brl.Unionsb.	O	3	88.00G
Bock, kv.u.n.	O	6	109.00bG
Böhm. Brauh	O	5	149.50G
Friedrichsh.	O	4	87.50G
Germania	O	0	50.00G
Hilsebein.	O	0	48.25bG
Königstadt	O	4½	92.00bG
LandréWssb	O	5	119.00G
MünchBrauh	O	7	119.00G
Patzenhofer	O	14	245.00bG
Pfefferberg	O	10	201.50bG
SchönebSch	O	11	226.00bG
Schultheiss	9	15	260.90bG
Spandauer B	O	5	129.10G
Victoria	O	6	108.20bG
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	111.00bG
BriegerSt.Br	9	5½	96.25bG
Dortmunder	O	20	363.00bG
do.Unionsbr	O	20	417.00G
do.Victoriab	O	6	107.75B
DssldHöfelb	O	10	161.00G
Germn. Drtm	O	9	141.25G
Glückauf	O	8	127.00G
Herkul Cass.	O	9	166.25G
Holsten	O	13	192.50G
Hugger Pos.	O	8½	141.25G
Kiel.Schloss	O	8	131.75G
KönigB.Beck	O	9	161.50G
Leipz Riebek	O	10	184.00G
Lindbr.Unna	O	5	75.10bG
Lindener	O	13	221.50G
LöwenbrDtm	O	10	180.10G
Oberschles.	1	5½	93.00B
Oppelner	O	3½	63.00G
Paulshöhe	O	4	85.00bG
Schlegel	O	10	160.50G
SchwabenBr	O	10	152.50G
Sinner	1	12	217.50bG
vTuchersch.	7	14	254.25G
Wickl. Küpp.	N	7	136.00bG
Accum.Fab	1	25	534.00bG
do.BoeseVA.	1	0	4.25G
A.G.f.Anilinf	1	20	416.00bG
do.f Bauausf	1	5	91.50G
do.f Mot.Ind.	4	0	45.00G
AdlerCem.kv	1	0	116.75bB
Adlerwerke	N	30	544.50b
AlfeldGron.P	1	6	106.00G
AllgBerlOmn	1	7	162.50bG
Anglo Cont.G	1	7½	118.25bG
Allg Elekt.Gs	7	14	256.75b
Anhalt. Kohl.	1	7	159.00G
do. V.-A.	1	6	113.80G
Annen. Guss	7	0	108.20bG
Aplerb. Bgb.	1	7	146.00bG
Archimedes	7	3	131.25bG
Arenbrg.Bgb	1	16⅔	400.00B
ArnsdorfPap	O	9	112.50G
Baer&St. M	1	27	432.25bG
Bartz&Co Sp	1	10	158.25G
Baug BNeust	—	frc.	43.00G
do.KaisWStr	O	1½	42.75b
BendixHolzb	5	3½	67.00bG
Berg.Märk.I.	1	0	76.50bG
Bergm. Elkt.	1	12	141.10bG
Brl.AnhMsch	1	10	184.00b
do.Elekt.-W.	7	5	193.75bG
do. do.	7	4½	103.20G
do.Eispalast	1	0	48.25bG
do.Gub.Hutf.	1	14	233.50bG
do.Hlz-Cmpt	1	6	82.80bG
do.Maschin.	7	13½	229.25B
do.SpedV.kv	1	10	163.00G
do. do. V.A.	1	9	147.50G
do. Terr.u.B.	1	0	87.00bG
BertholdSch	1	15	260.00G
BerzeliusBw	1	6	133.10bG
Bismarckhtt	7	0	138.00bG
Bochum.Bgw	1	5	142.60b
do. Gussst.	7	12½	229.10b
BdgSchönhA	—	frc.	68.50G
Böhler & Co.	1	12	216.60G
Bösperd.Ww	7	2	97.00B

Brnschw.Khl	1	10	217.00G
do. Jute	7	12	201.50bG
BredowZckf.	7	6	89.00bG
Breitenb. Zm	1	0	102.25G
Brem: Wollk.	1	16	263.75bG
Bresl.Spritf.	O	21	417.00bG
Buderus Eis.	1	6	111.30G
Butzke Met.	1	7	109.75G
CartLoschw	7	25	428.00bG
do. do.	7	15	244.50b
Cassel Fedst	1	12	189.00bG
Charl. Wass.	O	12	261.00bG
Chem. Fab. Buckau	1	12	175.50bG
Griesh.El.	1	14	245.00bG
MilchPos.	N	15	284.75b
Oranienb.	1	8	—.—
Cöln. Bergw.	1	30	468.00G
Cöln-Müsen	7	0	—.—
ConcordBgb	1	16	297.75bG
do. Spinner.	1	7½	139.90G
Cont. Wassw	1	8	151.50G
Delmnh.Lin	1	24	336.50bG
Dessau. Gas	1	11	185.00b
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	127.40b
do.Lux.Bw.V.	7	11	175.00bG
do. Nied.Tel.	1	6½	115.90B
do. Oest.Bgw	1	11	251.25G
do.Uebs.El G	1	10	168.50bG
do.Asph.Ges	1	7	127.50G
do. Gasglühl	7	50	605.00bG
do. Kabelwk.	1	7	125.70B
do.Spiegelgl	1	25	374.90b
do. Waffenfb	1	25	558.00bG
do.Wasserw.	1	5	110.00B
Dt. Eisenhdl.	1	6	123.25G
Dinnendahl	7	0	26.00bG
Donnersmkh	1	16	317.00bG
Dör.& Lehrm	1	10	160.00G
Düsseld Wgg	7	13	234.80b
do. Eisen.	O	8	162.00bG
do. Maschin.	1	6	107.60G
Dynam Trust	5	10	179.70b
Eckert M.F.	O	10	155.25bG
Egest.Saline	1	13	197.00B
EintrachtBrk	1	27	485.00bG
Eisenw.Kraft	1	12	209.75bG
Elberf. Farb.	1	25	520.00bG
do.Papierfb.	7	0	83.40b
Elekt. Dresd.	4	6	116.50G
Engl. Wollw.	1	0	59.50bG
C. Ernst&Co.	1	0	21.50G
Eschw.Brgw.	7	8	160.25G
Essen.StinkB	1	10	164.00b
Faç Eis.Mst	7	8	142.50bG
Fein-Jute Sp	1	11	169.00G
Flnsb. Schiff	7	4	143.00bG
Fraust. Zuck	9	18	234.25G
FreundM.kv.	7	4	—.—
Frist.&Rssm	1	4	81.60bG
Geisw. Eis.	7	11	210.00bG
Gelsenk. Bw.	1	10	188.50b
do. Gusstahl	8	0	93.50bG
Gg. Marienh.	7	4	102.00bG
do. Vorz.-A.	7	6	114.30G
Germania PZ	7	0	67.30G
Gs.f.el Untrn	1	10	174.80b
Gladb. Spinn	1	0	107.00bG
GlasSchalke	1	16	253.00bG
Görl. Eisenb.	7	13	274.00b
do. Maschin.	7	5	125.00G
Greppin.Wk.	1	11	205.90G
Guttsm Msch	1	0	45.50G
Haberm.&G	1	10	136.00b
Hagen.Guss.	7	0	60.75B
HallescheM.	1	32	432.00bG
Hdlsg.f Grdb	1	4½	155.00bG
Hst.Belleall.	1	6	105.25G
Hannov. Bau	1	0	42.25b
do. Masch.	7	16	272.25b
Harb.WienG.	7	0	138.00B
Harkort Brck	1	7½	116.75G
do.Bw.St.-Pr	7	9	191.60G
Harpen.Bgb.	7	8	189.00b
Hartm.Msch.	7	5	156.60b
HasperEisen	7	10	168.00bG
HeinLehm.a.	1	7	121.30b
HemmoorCm	1	5	128.60bG
Herbrand W.	O	7	158.25bG
Hermannm.	1	8	162.00bG
Höchst. Fbw.	1	27	642.50bG

HohenloheW	4	11	190.00bG
HöschE.u.St.	1	20	315.25bG
HumboldMa.	7	8	121.30bG
Ilse Bergb.	1	24	440.75bG
JeserichVA.	1	5	100.80G
do. abg.	1	9	144.50G
Jessenitz K.	1	8	18.00B
Kahla Porz.	1	18	338.25bG
Kali Aschrsl.	1	10	164.00bG
KaplerMsch.	1	0	74.50bG
Kattowitz.Bg	4	14	235.00bG
Kng.Wilh.kv.	1	18	251.00G
do. do.Pr.-A.	1	20	331.00bG
Kön.Marienh	1	0	80.50bG
Königsborn	1	15	228.90b
KönigszeltP.	7	7½	163.00bG
Gbr. Körting	1	8	128.75bG
Kruschw. Z.	7	24	295.00bG
Kyffhäuserh	1	13	207.25bG
Lahmeyer E	4	5	128.00bG
Lauchhamm.	7	10	180.00bG
Laurahütte	7	4	173.60bG
Leonh. Brnk.	7	9	159.00bG
Leykam Jos.	1	5	—.—
Linke Hoffm.	1	35	332.25bG
L.Löwe&Co.	1	18	324.00bG
Lothr.E.dp.a	7	0	16.25bG
do.do. St.Pr.	7	0	60.80G
Luck.&Steff.	1	6	102.10G
Lüneb. Wchs	7	9	142.50B
Luth. Brschw	7	6	90.90b
Mannesmr.	7	12½	214.50bG
MärkWstf Bg	7	6	126.50b
Magdeb.Gas	1	6	108.80bG
do. Bergw.	1	32	511.00G
Marie ks.Bg.	7	4	83.50bB
MarienhKotz	4	8	122.90bG
M.-F. Kappel	7	28	533.00b
MArm Strube	1	0	28.50b
MchWbLind.	1	20	297.75b
Mix&Genest	1	0	88.90b
MhleRüning.	7	24	390.00bG
Mühlh.Brgw.	1	11	173.00bG
NeptunSch.	1	0	84.10G
NeueBd.A.-G	1	10	116.50bG
do.Phot.Ges.	1	0	7.90b
Niederl. Khl.	4	12	202.75bG
Nitritfabrik	4	16	190.10bG
Nordd. Eisw.	1	0	52.25bG
do. Gummi	1	3	—.—
do. Jute L. B.	1	0	95.50G
do.Wollkäm.	1	10	148.00B
Obschl Eisb	1	3½	101.25b
do.Eisenind.	1	0	80.50bG
do. Kokswrk.	1	12	206.50bG
do.Prtl.Zem.	1	3	155.25G
Oppeln. Zm.	1	5	148.00bB
Orenst.&Kop	1	14	211.50bG
Osnab. Kupf.	7	6	—.—
Ottens.Eisen	1	5	30.60G
Panz. Geld.	7	6	117.00b
Pauksch M.	N	0	12.25bG
Petersb.El.B	1	7½	124.60bG
do. V.-A.	1	10½	165.40B
Petrolw. V.A.	1	0	15.10G
Phönix Lit.L.	7	15	258.75b
Ravensb Sp	1	0	109.10G
Reichelt Met	1	14	216.80b
Rhein. Brnk.	4	9	170.10G
do. Metallw.	O	0	—.—
do.Nass. Bw.	1	24	317.00bB
do.Stahlwrk.	7	8	174.00bG
do.Wstf. Ind.	1	4	122.50G
do. do. Klkw.	7	12	173.00G
RiebeckMtw.	4	12	189.90G
J. D. Riedel	1	12	448.25G
Rombch Hütt	7	9	172.10b
Rosenth.Prz.	1	18	278.00bG
Rositz. Brnk.	7	5	92.00B
do. Zucker	O	10	135.10bG
Rothe Erde	7	0	—.—
Rütgers Wk.	1	12	192.00bB
SächsBöh Z	1	5	153.00b
Sangerh. M.	O	8	215.75bG
Sarotti	7	12	184.90bG
Schering	1	12	230.25bG
Schl.el.uGas	1	10	191.00G
Schl.Prtl.Zm	1	1	131.50G
H.Schneider	1	7	147.75G
Schomburg	O	7	147.75G

Schoening	5	8	124.50G
Schuckert El	8	7½	160.00bG
SeebeckSch	7	0	43.40b
Siemens Gl.I	1	14	232.25b
Siem.&Hlsk.	8	12	241.25b
SiemensEl.B	O	6½	123.40G
Simonius Cll	1	6	108.50B
Spnn Renner	1	6	111.90G
SpritbankAG	O	24	390.50b
Stadtberg. H	7	1	93.25bG
Stahl&Nölke	7	0	149.25bB
Stassf.Ch.F.	7	9	153.30G
Stett. Vulkan	1	11	192.00bG
StollwrckVA.	1	6	120.00G
Stolb.Zink-A	1	0	131.00G
StralsSpielk	7	7½	138.75B
Tecklenbrg	1	4	127.80G
Tel. Berliner	7	8	177.00bG
Teltow-Kan.	—	frc.	38.50b
Terra A.-G.	6	10	109.75b
Tr. Grossch.	7	0	95.50G
do.N.Schönh	1	0	—.—
do.N BotGart	—	frc.	97.50B
do BrlNrdost	1	0	225.00bG
do.do. Südw.	—	frc.	129.25bG
Teuton.Misb	1	5	156.00bG
ThaleEis StP	1	18	265.50b
Fr. Thomée	7	6	95.25bG
Trachenb. Z.	7	8	141.00bG
UnionBaug.	1	5	99.00bG
U.d.Lind. Bv.	1	10	167.50b
Varzin. Pap	1	12	174.00bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	134.90G
do.CölnRw.P	1	18	331.80bG
do.Mörtel-W	1	5	105.25G
do. Metw.Hll.	O	11	158.25G
do. Nickelw.	4	18	275.00bG
do.Zypen&W	7	10	178.50bG
VictoriaFahr	O	6	101.00bG
VogelTel.Dr.	O	11	193.00bG
Vogtl.Masch	7	30	719.75bG
Vorwohl.P.C.	1	15	233.50bG
WandererF	O	27	447.00bG
Westeregln.	1	11	192.25G
do. Pr.-Akt.	1	4½	101.50G
Westfal.Cem	1	5	120.00G
Westf.Dr.Ind	7	7	165.00bG
do. Kupfer	7	5	110.80bG
do. Stahlw.	7	0	52.00bG
do. Bd.A.G.	—	frc.	608.00G
Wicking P.C.	1	4	97.25bG
Wiel &Hrdtm	8	8	119.00bG
WilkeGasom	4	6	97.00G
Witt. Gussst.	7	9	183.00bG
do. Stahlrhr.	7	6	196.50G
Wrede Mälz.	9	3	72.10G
ZechauKrb.	1	0	89.60b
ZeitzerMsch	7	18	309.00bG
Zellst Waldh	1	15	231.00bG

Wechselkurse

Amst.-Rtt	8 T.	4	169.45B
Brüss. u.A	8 T.	4	80.625B
Kopenhg.	8 T.	5	112.30b
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	3	20.47bG
do.	8 T.	3	20.45b
Madr.u.B.	14 T.	4½	76.85b
Neuyork	vista	—	4.195G
Paris	8 T.	3	81.15b
Wien	8 T.	5	84.85b
Schweiz	8 T.	4	80.90G
Stockhlm	10 T.	4½	112.40bB
Ital Plätze	10 T.	5½	80.15G
Petersbg.	8 T.	5	—.—
Warsch.	8 T.	5	—.—

Gold, Silber, Banknoten

Sovereigns p. Stück	20.42b
20-Franks-Stücke	—.—
N.Russ.Gold p100R.	215.55b
Amerikan. Noten	4.1925b
Engl. Banknoten 1L.	20.485b
Franz.Bankn. 100fr.	81.15b
Oest. Noten 100 Kr.	84.95b
Russ. Noten 100 R.	216.05bG
do. Zoll-Kup. kl.	323.60b

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.